

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1936

253 (12.9.1936)

Bei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Verkaufspreis RM. 2,20 zuzüglich 10 % MwSt. ...

Der Führer HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Landesausgabe Karlsruhe

Karlsruhe, Samstag,

den 12. September 1936

10. Jahrgang / Folge 253

Einzelpreis 10 Pf. Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gep. Millimeterzeile (Reinpaar 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pf. ...

Treuschwur im Lichtdom von Nürnberg

Nächtlicher Appell von 120 000 Politischen Leitern auf der Zeppelinwiese - Der Führer spricht zu seinen politischen Soldaten

R. St. Nürnberg, 11. Sept. Nach einer Fülle ergebnisreicher Sondertagungen der einzelnen Gaue und Gliederungen der NSDAP, die sich bis zum späten Nachmittag hinzogen, erlebte Nürnberg am Freitagabend in dem großen Massenappell der Politischen Leiter auf der Zeppelinwiese einen der Höhepunkte des Reichsparteitages 1936. 120 000 politische Soldaten Adolf Hitlers, freiwillige Aktivistinnen aus allen Gauen unseres weiten Vaterlandes und aus allen Schichten seines Volkes, traten nach einem Jahr der einjährig-volljährigen Arbeit und persönlichen Opfer vor den Führer. Und 120 000 nahmen aus seinen Worten die Verpflichtung und den heiligen Ansporn, ein weiteres Jahr Dienst zu tun für die Gemeinschaft der Deutschen und vorn zu stehen an der Front der Bereitschaft.

Deutschland führt

Von Karl Neuscheler

Nürnberg, 12. September. Im Olympischen Wettkampf der Nationen um den Frieden führt heute Deutschland. Das ist das beglückende und zwingende Ergebnis dieses Reichsparteitages der Ehre. Wir stellen dies keineswegs überheblich fest, sondern feierlich und pflichtbewußt und allerdings auch mit Stolz. Deutschland führt in einem Weltkampf der Geister vor noch nie dagewesenen Ausmaß. Nicht, weil wir etwa flüchtig oder ehrsüchtig sind als die anderen, nicht, weil wir irgendwelche Machtiger oder Abenteuerlust besitzen, ist uns diese Führung zugefallen. All dies hat nicht nur nichts mit unserer Mission zu tun, sondern widerspricht ihr von Grund aus. Gerade weil es in unserer Epoche einen beispiellos brutalen, raffinierten, machtgierigen und verbrecherischen Imperialismus gibt, den jüdischen Bolschewismus, ist uns diese Führerrolle zu dessen endgültigem Sturz durch die Vorherrschaft selbst zugewachsen. Unsere jüngste Geschichte, unsere tiefen Erfahrungen als Volk und Nation sind unser größter Reichtum und unser bestes Waffenarsenal. Unser Wissen um diesen Weltkampf ist eine Fundgrube für alle Völker und ihre Regierungen geworden. Es ist ein Kampf der Seele und der Geister, der jetzt in sein entscheidendes Stadium eingetreten ist.

70 000 Volksgenossen ringsum auf den Tribünen erleben in dem gewaltigen Lichtdom von 150 Flackleinwerfern diese unvergeßliche braune Feiertag.

Als der Führer geendet hat, dröhnen dumpf die Trommeln, schmetternd fliegt die Musik von sechs Gaukapellen ein, aus 190 000 Stimmen steigt die Deutsche Nationalhymne zum Nachhinhören empor. Stolz, begeistert. Ein unbegreiflicher Schwall: Deutschland, Deutschland über alles!

Der Aufmarsch ist zu Ende In Reich und Glied ausgerichtet, stehen die Männer auf dem weiten Platz. Weit hinten, am Rande des Feldes, verschwimmen die letzten Kolonnen im Dunkel der Dämmerung, und auf den angrenzenden Plätzen sammeln sich 24 000 Fahnen und Fahnenträger zum Einmarsch. Scheinwerferkegel liegen an den endlosen Kolonnen.



Um 20.15 Uhr hält ein scharfes Kommando: „Politische Leiter rechts- und linksrum!“ Im weiten Bivord des Feldes herrscht minutenlang erwartungsvolle Stille. Man hört den Lärm der fernen Stadt. Dann fällt von weither Jubel, wird stärker und stärker und sagt uns, daß der Führer auf dem Weg hierher ist. Um 20.30 Uhr trifft er unten, an der Südfseite des Zeppelinfeldes ein. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley übernimmt das Kommando und ertastet dem Führer die Starfemeldung des Appells.

Ein phantastisches Schauspiel Während sich ringsum die tiefen Schatten der Nacht herabgelent haben, nimmt vor unseren Augen ein großartiges Schauspiel seinen Anfang. Hell leuchten mit einemmal die 150 Flackleinwerfer hinter den Zuschauerwällen auf und bilden mit ihren viel tausend Meter hohen Kegeln einen einzigen Lichtdom.

Die Hafenkreuzfahrten ringsum, das Ralfweiß der Rörme und Terrassen, das braune Heer des Politischen Korps, stehen im Widerschein dieser phantastischen Lichtfülle. Eine Nacht ist angebrochen, wie wir sie in dieser Stimmung noch nie konnten.

Durch die mittlere Fahnenstraße nimmt der Führer, gefolgt von den Gauleitern und Reichsleitern seinen Weg. Ein Kommando unterbricht die Stille: Fahnen, halt! Der Reichsorganisationsleiter nimmt das Wort und begrüßt den Führer im Namen der 120 000.

Dann nimmt eine ergreifende Totenehrung ihren Anfang. Nach dem Schwurlied der 500 Ordensritter von Roggendorf senten sich 24 000 Fahnen zu Ehren der Gefallenen des großen Krieges, zu Ehren der Toten unserer Bewegung. Gedämpft erklingt die Weise vom Guten Kameraden.

Während noch die Zehntausende entflochten Hauptes stehen, ergreift erneut Dr. Ley das Wort und bekennnt sich aus übervollem Herzen zum Führer und zu Deutschland. Ein Jubelorkan aus den Kehlen der 190 000 begeisterten Menschen begleitet seine Worte.

Der Führer spricht Nun spricht der Führer. Er wirft noch einen Blick in den herrlichen Dom und auf die hunderttausende deutschen Menschen, die dieser Dom als Abgesandte der ganzen Nation umfängt und findet sogleich das bindende Wort. Er erinnert an die Jahre des Kampfes und dankt seinen Helfern dafür, daß sie das neue Haus gebaut haben. Mit einem neuen Bekenntnis zum Frieden und der Aufforderung an die Jugend, dem Vorbild dieser Männer nachzueifeln, schließt der Führer.

Der Marsch des Reichsarbeitsdienstes durch Nürnberg Nach dem Appell und Vordemarsch vor dem Führer marschierte der Reichsarbeitsdienst durch Nürnbergs Straßen. Unser Bild zeigt die Marschkolonne in der Königsstraße. (Graf-Bytto)

Die Olympischen Spiele 1936 sind ein solcher Sieg gewesen und dieser Reichsparteitag der Ehre ist es nicht minder. Das Geheiß des Handelns liegt mehr und mehr bei uns. Wir krönen allein durch unser neues Gemeinheitsleben eine Kraft aus, die unübersehbar alles in ihren Vann zieht, was noch nicht hoffnungslos am Marxismus trankt oder von ihm gefaßt oder in übermündeten Lebensformen verfaßt ist. Nirgend kann man dies besser beobachten als gerade hier in Nürnberg. Wir waren Zeuge der grandiosen Kongreßöffnung mit der sensationellen Proklamation des Führers. Wir haben die frischfällare und überlegen schöne Kulturrede des Führers persönlich erleben dürfen und die hinreichende Wirkung der Persönlichkeit des Führers und seiner Rundgebungen besonders auf die zahlreichen Ausländer beobachtet können. Und daß gerade die westeuropäischen Großmächte, Frankreich und England, durch eine ganze Reihe sehr einflußreicher Persönlichkeiten hier vertreten sind, haben wir dabei mit besonderer Genugtuung festgestell. Die zahlreichen diplomatischen Empfänge des Führers hier zeigen noch besonders deutlich, wo heute die Zukunftshoffnung Europas verankert ist und wo die Position steht gegen die bolschewistische Gefahr. Wir waren Zeuge der begeisterten Kampfanlage an Mostau am zweiten Tage des Kongresses durch die Reichsleiter Rosenberg und Goebbels im Weisheit des Führers.

Durch all diese Rundgebungen verschiedenster Art führt eine großartige logische Linie, die gerade Fortsetzung unseres nun schon 17 Jahre währenden weltanschaulichen Kampfes: A L a r m gegen S o w j e t - R u d a a. Immer wieder müssen wir diese elementaren politischen Tatsachen herausstellen, die uns Deutschen heute schon eine Selbstverständlichkeit sind. Immer wieder müssen wir mit Fingern auf den Weltfeind deuten und ihn rücksichtslos beim Namen nennen, indem wir ihm seine Masken abreißen. Wir rechnen dabei ebensowenig auf die Hilfe und Einsicht gewisser bürgerlicher Kreise Westeuropas wie wir einst in unserem Kampfe in Deutschland auf die bürgerlichen Parteien nicht gar viel setzten. Wo die Völker sich nicht selbst aufrufen, kann ihnen eben nicht geholfen werden. Wir können nur immer wieder warnen und unsere Pflicht tun, uns und Europa gegenüber.

Die prachtvollen Jungen des Reichsarbeitsdienstes, in deren Zeichen am Donnerstag ganz Nürnberg stand, diese singende, kampfbereite und gesunde junge Kameradschaft unseres Volkes, ist uns eine weit größere Garantie unserer Lebensbehauptung in eine schöne Zukunft hinein, als alle bürgerlichen Demokratien Europas zusammen. Hier marschiert der neue Mensch des dritten Jahrtausends, dort zerfällt und verfaßt eine morsche Gesellschaft vergangener Jahrhunderte. Es sind indes viele Zeichen vorhanden, daß auch dort die Jugend schon im Aufbruch ist, um den Anschluß zum Marsch in die Zukunft nicht zu veräumen. Mit einer südlichen Großmacht geht der Marsch schon lange auf getrennten Straßen zum gleichen Ziel. Der ganze Balkan ist in rasch fortzueilen.

tender Bewegung. Oesterreich hat Freundschaft mit uns geschlossen als deutscher Staat. Die nordischen Völker ermahnen zusehends. Spanien hat, wie nicht sonst, vielen die Augen geöffnet, die bisher stumpf und gleichgültig waren. Mit den traurigen Ereignissen in Spanien haben unsere Warnungen und Prophezeiungen heute ein Gewicht bekommen, das sie leider vor einem Jahre noch nicht besaßen. Die Fronten und die Trägheit der Menschen und Völker müssen eben immer noch mit viel Blut teuer bezahlt werden. Wir wünschen allen einen billigeren Preis, darum hören wir nicht auf zu warnen, darum aber auch bleiben wir wachsam und machen uns so stark, wie es immer notwendig ist. Als heute früh die stolzen Geschwader unserer jungen Luftwaffe am strahlend blauen Himmel über Nürnberg brausten, im Pa-

radefung an Generaloberst Göring vorbei, da begriffen wir die beruhigende Sprache eburner Taten, die unsere Warnungen und Alarmrufe sichtbar erfüllten.

Und nun ist auch jeder Großappell der Gliederungen unserer herrlichen unaufhörlich wachsenden Bewegung hier angeführt des Führers ein eburnes Wort. Ein Signal an die noch schlafende Welt, das da lautet: Hier stehen wir, einig, wissend, entschlossen, gläubig und stark, ein einziger heiliger Dienst für das Ganze in männlicher Form. Jeder fand freiwillig seinen Platz. Alle stehen sie bereit. Und wo die Dienstpflicht zum Reichsgesetz erhoben ward, da wird sie freudigen Herzens gegeben, mehr noch sind alle zu geben bereit, das Letzte. Das ist das deutsche Wunder, für das es das Wort „unmöglich“ überhaupt nicht gibt. Unsere schadenfrohen Kri-

tiker aber im Ausland, die nicht müde werden, unseren Bevölkerungserfolg und unsere Wohlstandsmacht als Argument für angebliche Kriegsabsichten Deutschlands ins Feld zu führen, sind wiederum kläglich Geigen zerkratzt. Sie waren schamlos genug, uns eine Notlage vorzumachen, an der wir selbst am allerwenigsten schuld sind. Dämlich vermeinten sie unser selbstverständliches Lebensrecht. Der neue Vierjahresplan des Führers ist all diesen Spänen der öffentlichen Meinung ein Schlag ins Gesicht. Er beweist aller Welt, wie fern das Dritte Reich jeder imperialistischen Regung steht, wie tief und echt sein Friedenswille verankert ist. Frieden im Innern das ist, was wir wollen, nicht mehr, aber auch unter keinen Umständen weniger. Das ist die klare, weithin vernehmbare Botschaft des Reichsparteitages der Erde.

Der Führer begrüßt Das Diplomatische Korps

* Nürnberg, 11. Sept. Wie auf jedem Reichsparteitag, so hat auch in diesem Jahr der Führer am Freitag den auf seine Einladung als Gäste am Reichsparteitag teilnehmenden diplomatischen Vertretern fremder Mächte einen Besuch ab. Der Zug der Diplomaten war auf einem Bahnhöflein des Nürnberger Hauptbahnhofs abgefeuert.

Am Eingang zum Bahnhöflein empfing der Kommandant des Diplomatenzuges SS-Brigadeführer General a. D. von Massow, und der stellvertretende Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, SS-Brigadeführer Dr. Kleinmann, den Führer. In dem Empfangsausschuss außer der näheren Umgebung des Führers teil der Reichsminister des Reichern, Freiherr von Neurath, der Reichsführer SS Himmler, der außerordentliche und bevollmächtigte Botschafter SS-Gruppenführer von Ribbentrop, der Chef des Protokolls-Gelandes von Bülow-Schöndorf.

Nach der Begrüßung richtete der Führer an die diplomatischen Vertreter Worte des Dankes, daß sie seiner Einladung zum Reichsparteitag der NSDAP, dem großen Jahresappell der Nation, Folge geleistet hätten. Der türkische Botschafter Hamdi Arpac erwiderte im Namen des Diplomatischen Korps dem Führer und dankte für die liebenswürdige Einladung, der sie mit großer Freude gefolgt seien. Alles, was sie bisher gesehen und erlebt hätten, habe sie mit außerordentlichem Interesse erfüllt und ihnen tiefe Eindrücke vermittelt.

Anschließend empfing der Führer den Gesandten in besonderer Mission von Cochaca, Dr. Acosta, der begleitet war vom Sohn des Staatspräsidenten von Cochaca, Dr. Cortes.

Reichsarbeitsführer Hierl zum Reichsleiter ernannt

* Nürnberg, 11. Sept. Der Führer hat am Freitag folgende Verfügung erlassen:

„Ich ernenne mit Wirkung vom heutigen Tage den Pa. Konstantin Hierl in Würdigung seiner einmaligen Verdienste um den Aufbau des deutschen Reichsarbeitsdienstes zum Reichsleiter der NSDAP.“

Nürnberg, 10. September 1936.
(ges.) Adolf Hitler.

Der Schweiz wird es zu bunt

Verhaftung ausländischer Kommunisten

* Zürich, 11. Sept. Die schweizerische Depeschentagentur teilt mit:

„Auf Grund wiederholter polizeilicher Feststellungen, monach in der Schweiz ausländische Kommunisten in unangenehm tätige sind, wurden an verschiedenen Orten Handverhaftungen vorgenommen. Bei dieser Aktion wurde eine größere Anzahl ausländischer Kommunisten verhaftet, die sich zum Teil schon seit längerer Zeit unangemeldet in Wohnungen von Leidgenossen aufgehalten haben.“

Einige dieser Ausländer sind schon früher aus der Schweiz ausgewiesen worden. Es steht fest, daß sie in unser Land zurückgekehrt sind, es mit gefälschten Pässen oder unter Umgehung der Grenzkontrollen hier illegal ihre politische Tätigkeit ausübten. Das beschlagnahmte Material ist sehr umfangreich. Aus der vorläufigen Sichtung ergeben sich Anhaltspunkte über die Rolle der „Roten Hilfe“ bei der illegalen Emigration. Auch über eine heimliche Radiosender wurden vorläufige Feststellungen gemacht.“

Avenols Mission gescheitert

Italiens Teilnahme an der Völkerverbundtagung fraglich

* Genf, 11. Sept. Der Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, der am Freitagabend aus Rom wieder in Genf eintraf, hat, wie man hört, dem Sekretariat bereits mitgeteilt, daß er mit der italienischen Regierung zu keiner Verständigung über die abessinische Angelegenheit gelangt sei.

Italien besteht auf einer endgültigen Erledigung im Sinne der Anerkennung der tatsächlichen Lage, während der Völkerbund nur zu einem geschäftsmäßigen Entgegenkommen bereit ist, monach Abessinien keine Vertreter mehr in die Versammlung entsendet, aber bis auf weiteres Völkerbundsmittglied bleiben würde. Unter diesen Umständen regnet man damit, daß Italien auf der bevorstehenden Tagung sich weder im Rat noch in der Versammlung vertreten lassen werde.

Lloyd George in Heidelberg

Heidelberg, 11. Sept. Der frühere englische Ministerpräsident Lloyd George ist mit seiner Begleitmannschaft unter der Führung von Freiherr Geyer von Schweppenburg in Heidelberg eingetroffen und hat für einige Tage im Schlosshotel Wohnung genommen. Lloyd George wird am Samstag unter Führung von Vertretern der Landesbauernschaft das heilige Erbschloß Riedrode bei Lorich und das benachbarte Frauenarbeitsdienstlager besichtigen, da er allem allem auch die neue deutsche Lagerordnung in der Provinz kennen lernen will. Aus diesem Gebiet kehrt er nach Heidelberg zurück.

Hauptchriftleiter Dr. Karl Neuscheler

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brizner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler, Für Kultur und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brizner, Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Wiedemann, Für Frauen und Eltern: Richard Wobner, Für bauliche Nachrichten: Hugo Wähler, Für Soziales: Max Böhm, Für Wirtschaft: Fritz Gell, Für Bewegung und Parteinachrichten: Hans Steinmann, Für Literatur: Fritz Sawitzky.

Zur Zeit in Vertretung: Dr. 10 vom 1. Juli 1935 (alt).

Berlin: Führer-Verlag G.m.b.H., Reichsdruck.

Notationsdruck: Südwestdeutsche Druck- u. Verlagsanstalt m.b.H., Reichsdruck a. B.

D.A. VIII. 1936

11 608 Stück

darunter:

Rarisdruck 8 063 Stück

Verlags-Bundschau 1 735 Stück

Aus der Ortenau 1 750 Stück

Einmalige Ausgabe 50 787 Stück

darunter:

Rarisdruck 36 297 Stück

Verlags-Bundschau 12 469 Stück

Aus der Ortenau 10 971 Stück

Gesamtdruckauflage 71 845 Stück

Bedingungslose Dienerinnen des Guten

Die Tagung der NS-Frauenchaft — Die Reichsfrauenführerin über die Aufgaben der nationalsozialistischen Frau

* Nürnberg, 11. Sept. Am Freitagnachmittag trat die NS-Frauenchaft in der Kongreßhalle zu ihrer Tagung zusammen. Zwei Stunden vor Beginn der Tagung war die riesige Halle bereits besetzt. Viele Tausende von Frauen fanden keinen Einlaß mehr und sammelten sich auf den weiten Plätzen vor der Halle um die Vortragsredner. Dieser große Andrang ist ein sichtbarer Beweis dafür, daß die deutsche Frau am politischen Geschehen lebendigen Anteil nimmt.

In der Kongreßhalle hatten auf dem Podium die Gau- und Kreisfrauenführerinnen, die Führerinnen des weiblichen Arbeitsdienstes und des Bundes deutscher Mädchen Platz genommen, während im Saal die Amtswalterinnen der NS-Frauenchaft und des Deutschen Frauenwerkes die Reihen füllten. Die Versammlung begrüßte mit Heilrufen die Reichsfrauenführerin Frau Schulz-Klin, die Hauptamtsleiterin Hilgenfeldt in die Halle geleitete.

Nach einem Wortspiel des Reichsfinanzinspektors eröffnete Reichsamtseiter Hilgenfeldt die Tagung und begrüßte auch im Namen der Reichsfrauenführerin die Teilnehmerinnen und von ihnen besonders die ausländischen Gäste. Dann sangen 20 000 Frauen stehend das Lied „Uns war das Los gegeben, ein freies Volk zu sein“.

Als die feierliche Weise verklungen war, nahm die Reichsfrauenführerin

das Wort. Sie erklärte u. a.: Es gehört zum Wesen des Menschen, daß im Leben ab und zu Ereignisse eintreten, die bis dahin feststehende Werte und Begriffe erschüttern und andere an ihre Stelle setzen. Die Geschichte nennt solche Ereignisse Revolutionen; sie geben durch die Jahrtausende hindurch und haben uns als Betrachter gelehrt, daß verhältnismäßig wenige von ihnen ihre Rechtfertigung vor dem Leben erbringen konnten. Eine Revolution im Volk wie beim einzelnen Menschen verdient nur dann diesen Namen, wenn die wahrhaftesten, ergründlichsten und tiefsten Kräfte eines Volkes, in ihrer ursprünglichen Sinngebung, Elementar zum Durchbruch kommen.“

„Unser deutsches Volk hat zwei Revolutionen hinter sich. Das Jahr 1918 hat mit Blut und Barrikaden, mit Värm und Brutalität nach außen hin die oberflächlichen Auffassungen von einer Revolution erfüllt; ihrem inneren Wesen nach hat sie aber nur den Schlüssel geschlagen hinter eine Jährschichte vorher sich langsam ausbreitende Entfernung des deutschen Menschen von seiner eigenen ursprünglichen Art. So mußten nach einem 9. November 1918 in Deutschland sich die Menschen regen, in denen der Begriff „Volk“ noch Gehalt und Lebenskraft hatte; sie bildeten die Urzelle der nationalsozialistischen Bewegung — und wenn der 9. November 1918 die schauerliche Offenbarung eines zeitlich vollkommenen Denkens gewesen war, so bedeutete der 30. Januar 1933 das triumphale Bekenntnis vorkriegsloser Menschen zu ewig gültigen Lebensgesetzen. Diese Revolution ebnete allerdings der üblichen Begleiterscheinungen. Sie brachte weder Värm noch Blut noch Mord. Aber sie brachte den deutschen Menschen wieder zu sich selbst.“

Sie erweiterte vieles in ihm wieder, was von ewig her da war, was zugeschüttet gewesen war — das Neue aber war der Wille, die Lebensnotwendigkeiten unserer Art nicht nur dem einzelnen Deutschen zum Erkennen zu bringen, sondern ihm zu sagen: Es genügt nicht, fremde Bekenntnisse als für uns unmöglich zu erkennen, sondern es muß zur Erhaltung Deiner Art nach dem Erkennen der Unmöglichkeit eines fremden Bekenntnisses ein ebenso selbstverständliches Bekenntnis Deinerseits zu Deiner Art kommen. Zu diesem Erkennen erziehen wir unser Volk, und unter ihm vollzieht sich die Arbeit der Frau in diesem Volk. Das ist die Weltanschauung, die die Gehege unserer Handlung bestimmt; somit sind wir zum großen Trägers einer stiftlichen Lebensordnung geworden, im Gegensatz zum Bolschewismus als einer abstrakten anorganischen Menschheitslehre.

Bolschewistische „Freiheit“ für die Frau

Ich möchte an Hand einiger praktischer Ergebnisse der Sowjetunion zeigen, wie das Leben selbst uns immer wieder beweist, daß die schönsten Theorien nicht groß genug sind, um es einzulösen, daß es aber in der eigenen gewaltigen Sprache sich rächt an allem Ungehörigem und menschlicher Willkür.

Das Gesetz vom 18. November 1920 brachte die völlige Gleichstellung der Frau mit dem Mann auf allen Gebieten des Lebens innerhalb der Sowjetunion, d. h. das gleiche Recht auf Arbeit und damit die gleiche Pflicht zum eigenen Lebensunterhalt, die Selbstbestimmung über den eigenen Körper und mit ihm für die Frau das Recht zur Schwangerschaftsunterbrechung. Da man überdies auf dem Standpunkt stand, daß eine völlige Freiheit von Mann und Frau nur dann gegeben war, wenn der Staat sich möglichst fern hielt von jeglicher Einmischung in die persönlichen Dinge, verlagte der Sowjetstaat der Ehe jeglichen Schutz, d. h. praktisch, daß es nur zwei Formen von Ehe gebe: Die registrierte — das ist wenigstens noch die bei einer Behörde eingetragene Ehe — und die nichtregistrierte, die bei keiner amtlichen Stelle geführt war.

Gleichlaufend mit dieser Entwicklung der Familie ging die Einbeziehung der Frau in die Industrialisierung und Verhaftmachung des Staates. So wurden im Jahre 1918 in der Bergwerksindustrie auf 1000 Arbeiter 24 Frauen beschäftigt; während 1932 auf 1000 Arbeiter schon

158 Frauen kamen, liegt im Jahre 1935 die Zahl der Frauen auf 321 je 1000! In der Automobil- und Frakturindustrie beträgt der Hundertsatz der beschäftigten Frauen 30,4, in der Bohrmaschinenindustrie sogar 68,5.

Die Auswirkung der bolschewistischen „Freiheit“ war folgende: Schwache Frauen und vererbete Kinder, abgearbeitete kranke Frauen infolge der Schwerkraft und der Abreibungen, rascher Geburtenrückgang, zunehmende Klagen und Beschwerden der Frau selbst, die zu dem Ergebnis führten, daß nach langem Hin- und Her die sowjetrussische Regierung am 25. Mai 1936 den wertvollsten Menschen einen Entwurf vorlegte zur Abhilfe auf diesem Gebiet.

Dieses Gesetz ist der Anfang einer gewaltigen Antwort des Lebens auf die Theorien von der Freiheit des einzelnen Menschen und der „Menschheit“.

Wir Deutsche haben 14 Jahre lang am eigenen Leib den Versuch verübt, auch unserem Volk die bolschewistische Grundlage zu geben; die deutsche Frau hat sich bedingungslos an die Seite des deutschen Mannes gestellt, als sie fühlte, was für ein Kampf ihr aufgetragen wurde, nämlich der Kampf zwischen der göttlichen Ordnung und Sinngebung der irdischen Dinge und dem Versuch völk-

er Menschheitsopfer, sich dieser ewigen Ordnung durch Willkür zu widersetzen — das heißt, den Kampf zwischen Gut und Böse in der Welt.

Unsere Sorge, so schloß die Reichsfrauenführerin, wird sein müssen, daß der Wunsch zum Guten in uns immer größer ist als die Furcht vor dem Bösen in der Welt, damit wir nicht aus Schwäche Kompromisse schließen. Wenn am 8. März 1936 auf dem Internationalen Frauentag in Moskau Frau Kagan die Frauen der Welt aufrief zum Einlaß für den Sieg des Bolschewismus, dann wollen wir nationalsozialistischen Frauen auf unserem Kongreß den Wunsch aussprechen, daß die völkergewundenen Frauen der verschiedenen Nationen als die leidlichen und seelischen Mütter ihrer Völker sich in einer ungeschriebenen, aber starken Gemeinschaft zusammenschließen als die bedingungslosen Dienerinnen des Guten im Kampf gegen das Böse in der Welt; dann werden wir mit unserem Führer und die Frauen anderer Völker mit ihren Führern den Frieden einer völkerverhafteten Welt garantieren können.

Die Rede der Reichsfrauenführerin fand förmliche Zustimmung bei den vielen tausend Frauen in- und außerhalb der Kongreßhalle.

Der Führer spricht zu den Frauen

Als dann, geleitet von Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, der Führer am Eingang der Festhalle erschien, brante ihm ein Sturm des Jubels und der Verehrung entgegen, der selbst die Klänge des Badenweilermarsches überdeckte und sich wiederholte, als die Reichsfrauenführerin auf dem Podium den Führer begrüßte. Erst nach Minuten konnte der Leiter der 3. Sondertagung der Deutschen Frauen die mit einem neuen Begeisterungssturm aufgenommene Mitteilung machen, daß der Führer das Wort ergreifen werde.

Der Eindruck, den die Rede des Führers auf die 20 000 Frauen und Mädchen in der Halle machte, war unbeschreiblich. Gleich nach der ersten Szene zeigte sich, wie innig das Verhältnis der deutschen Frauen zum Führer ist.

Ob er mit ergreifenden Worten von den Aufgaben und der Sendung der deutschen Frau sprach, ob er an die tiefsten seelischen Regungen rührte und sich mit dem innersten Glück der Menschen beschäftigte, ob er mit scharfen Worten Abrechnung mit jenen dunklen Kräften hielt, die mit ihrem Tun die Frau herabziehen und entwürdigen, ob er mit überlegener Heiterkeit sich mit dem Gebahren vergangener Zeiten und den Eigenarten jüdisch-befandener Kreise beschäftigte, denen er das Bild der gefundenen Jugend des Dritten Reiches gegenüberstellte — immer waren dieses letzte Bekenntnis, diese innere Verbundenheit zwischen Führer und gläubigem Volk da, die man nur fühlen

kann, die aber so stark sind, daß man immer wieder von ihnen überwältigt wird.

Nachdem der Jubel, mit dem der Schluß der Rede des Führers aufgenommen wurde, verklungen war, dankte Reichsfrauenführerin Frau Schulz-Klin dem Führer. Sie gab ihm im Namen aller deutschen Frauen das Versprechen, daß sie bemüht sein werde, auch in Zukunft nach Möglichkeit ihm die Sorgen leichter zu machen. Aber nicht nur aus diesen Worten der Reichsfrauenführerin erklang der Dank für den Führer, sondern auch aus dem Jubel, der ihn begleitete, aus dem Raum verließ. Und während in der Halle noch die Stimmen der Nation und ein von der Frauenführerin ausgebrachtes Siegesheil auf den Führer lechzte, Gelächris und Beifall waren, toste auf dem freien Gelände vor der Halle noch das Jubeln von Zehntausenden von Frauen und Mädchen, die hier ihren Führer grüßten und ihm dankten.

Reichsendungen aus Nürnberg am Samstag

* Berlin, 11. Sept. Die deutschen Sender bringen am Samstag folgende Reichsendungen aus Nürnberg: 9.55 Uhr bis etwa 11 Uhr: Appel der Hitlerjugend. 16 bis 18 Uhr: Großes Nachmittagskonzert. Einlage: Funkberichte vom Volksfest der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

„Deutschland ist das stärkste Bollwerk gegen den Bolschewismus“

Ward Price über seine Eindrücke in Nürnberg

* Stuttgart, 11. Sept. Der auf dem Nürnberger Parteitag meißende Sonderberichterstatter der „Bürttembergischen Landeszeitung“ hatte Gelegenheit zu einer Unterredung mit dem bekannten englischen Journalisten Ward Price. Auf die Frage, welchen Eindruck er von dem diesjährigen Reichsparteitag habe, erwiderte Ward Price, daß er ihn immer für den Ausdruck einer noch härteren Geschlossenheit der Bewegung und des ganzen Volkes halte.

Erst seit dem spanischen Bürgerkrieg, so erklärte Ward Price, habe man auch in England die ernste Gefahr des Bolschewismus erkannt und betraute fest

das nationalsozialistische Deutschland als das stärkste Bollwerk gegen den Ansturm des Bolschewismus.

Dies sei nicht nur seine persönliche Meinung, sondern auch die vieler Kreise und einflußreicher Persönlichkeiten in England, mit denen er in der letzten Zeit über diese Fragen gesprochen habe. Er möchte sogar sagen, betonte Ward Price, daß Deutschland, wenn es nicht bestünde, geschaffen werden müßte, „weil wir einen solchen starken Schutzdamm in Europa nötig haben“. Etwas ganz einzigartiges für ihn sei immer die Persönlichkeit des Führers.

Adolf Hitler verbinde mit der Schlichtheit eines Mannes aus dem Volke die großartige Fähigkeit und Würde eines geborenen Herrschers.

Uebergend zu der in der Proklamation des Führers angeführten Kolonialfrage stellte Ward Price fest, daß die deutsche Forderung keineswegs in einer schroffen Form gestellt worden sei. Man müsse England etwas Zeit lassen, diese Frage zu lösen, da die englische Regierung hier selbst in ihrem Machtbereich sehr stark eingeschränkt sei, weil sie nur sehr wenig Einfluß auf die

autonomen Kolonialregierungen habe. Im allgemeinen herrsche in England die Meinung, daß Deutschlands Forderung nach Kolonien berechtigt und natürlich sei.

Dem Vierjahresplan sollte der englische Journalist große Anerkennung. Er finde ihn sehr vernünftig und zweifle nicht daran, daß es dem deutschen Erdkunde, der in der Welt einzig dastehende, gelingen werde, noch ganz außerordentliches hervorzubringen.

Zum Schluß sprach sich Ward Price sehr begeistert über die Hitlerjugend aus. In seiner Eigenschaft als Auslandsberichterstatter komme er in der ganzen Welt herum und habe den bestimmten Eindruck gewonnen, daß es keine Jugend gebe, die so stark und so gut entwickelt sei wie die deutsche. Sein Gesamteindruck vom diesjährigen Reichsparteitag sei der, daß dieser eine wunderbare Leistung in der ganzen Geschichte der Völker und eine einzigartige Kundgebung menschlicher Kraft und Größe darstelle.

Die Bolschewiken vernichten die Wahrzeichen des alten Moskau

* Moskau, 11. Sept. Die Zerstörung der am Eingang zum Roten Platz gelegenen uralten „Kaiserlichen Kathedrale“, die seit einiger Zeit im Gange ist, ist nunmehr vollendet. Damit ist eines der ältesten Denkmäler Moskaus den angebliehen „Notwendigkeiten des Verkehrs“ zum Opfer gefallen. Ebenfalls abgerissen wird zur Zeit die große Statuette in der Kalarjewski-Straße. Die Zerstörungsbearbeiten an dem im Zentrum der Stadt gelegenen alten sogenannten Passionskloster haben begonnen. Der vom Zaren Alexander I. nach Besetzung Napoleons errichtete Triumphbogen, der als eines der Wahrzeichen Moskaus galt, wurde erst kürzlich abgerissen.

Das wahre Gesicht des Bolschewismus

Hauptamtsleiter Dr. Reischle, Hauptamtsleiter Hilgenfeldt und Hauptdienstleiter Dr. Wagner auf dem Parteikongress

Hungerland Sowjetunion

München, 11. Sept. Die Kongresshalle am Luisenpark war am Freitagvormittag wiederum bis auf den letzten Winkel besetzt. Kurz nach 10.30 Uhr erschien der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, mit braunem Mantel und der Reichsflagge leitete das Reichstagesgongress der Sowjetunion ein. Er wurde von dem Stellvertreter des Führers, dem Hauptamtsleiter Dr. Reischle, begrüßt. Er sprach über den Kampf um die Ernährung der Sowjetunion.

Während der Rede über die Ernährung der Sowjetunion, die in friedlicher Arbeit die diesjährige Ernte in die Scheunen bringt, trafen in der Sowjetunion die Salven der bolschewistischen Exekutionskommandos gegen anständliche Bauernhäuser.

Weshalb aber, so fragen wir uns, rebellieren die Bauern dieses Gebietes, das fast der ihm vom Schöpfer verliehenen natürlichen Fruchtbarkeit ein Garten Gottes sein könnte wie so viele andere Landstriche des weiten russischen Staatsgebietes?

Nun, diese Bauern neigen an sich so wenig zur Rebellion, wie die Bauern auf der ganzen übrigen Erde. Sie haben in Jahrtausenden ihrer Geschichte immer nur dann auf, wenn ein Regime wider alle naturgegebenen Ordnung ihnen das primitive und zugleich höchste Recht nehmen wollte: das Recht an dem Boden, den sie und ihre Sippe im Schweisse ihres Angesichts bebauten, und das Recht an dem Ertrag dieser Arbeit einen gerechten Anteil zu bekommen.

Gegen diese beiden elementaren Rechte aber ging der Bolschewismus aus Prinzip an, seitdem im Oktober 1917 der Zentralrat unter Lenin mit sechs Vollzügen und drei Ungehorsamen die unumschränkte Macht über das russische Volk in die Hand genommen hatte.

Damals übernahmen die Bolschewiken als Erbe der Vorkriegszeit eine russische Landwirtschaft, die zwar technisch weit rückwärts, aber dank ihrer natürlichen Voraussetzungen so ertragreich war, daß sie das meiste russische Volk im Ueberflusse zu ernähren vermochte. Darüber hinaus war sogar eine Jahr um Jahr ansteigende Ausfuhr an Agrarprodukten möglich. Diese betrug für das Jahr 1913 wertmäßig nahezu 1,2 Milliarden Vorkriegsmark und damit etwa drei Viertel der Gesamtausfuhr Russlands überhaupt.

Heute dagegen ist die Agrarwirtschaft auf einen bedeutungslosen Bruchteil herabgesunken, der zudem ja noch nicht einmal einen echten Ueberflusse darstellt, sondern aus beweispolitischen Gründen zu Lasten der inneren Versorgung ausgeführt wird.

Fürwahr ein verurteiltes Urteil über die Agrarpolitik des Bolschewismus

Angesichts der Tatsache, daß für die Ernährung von 166 Millionen Einwohnern der Sowjetunion 225 Millionen Hektar an landwirtschaftlich genutzter Fläche zur Verfügung stehen, während das nationalsozialistische Deutschland nur über eine landwirtschaftlich genutzte Fläche von 20 Millionen Hektar zur Ernährung von 66 Millionen Menschen verfügt. In Russland stehen also pro Kopf der Bevölkerung über drei Hektar, in Deutschland noch nicht einmal ein halber Hektar zur Verfügung.

schulung machte im Jahre 1932 nahezu 20 v. H. des Verkaufsmertes der gesamten landwirtschaftlichen Erzeugung Deutschlands aus. Niemand wollte mehr diesem verachteten und wirtschaftlich zum Tode verurteilten Vorkriegsland angehören. Daß die damalige deutsche Landwirtschaft imstande, ja auch nur willens gewesen wäre, das ganze Volk aus eigener Scholle in Friedenszeiten oder gar in Notzeiten auszurüsten zu ernähren, davon konnte gar keine Rede sein.

Nach kaum drei Jahren nationalsozialistischer Führung sehen wir das deutsche Bauerntum heute geehrt, klar geliebt und tollkühn geliebt. Der Bauer zu sein, ist in Deutschland wieder eine verpflichtende Ehre geworden.

Nachdem eine Million deutscher Erbhöfe bilden, für das Reich ein unerschöpfliches, die unerschütterliche Ausgangsstellung im Kampf um die deutsche Lebensgrundlage. Das wirtschaftliche Fundament unserer Volkswirtschaft ist durch die Marktordnung gesichert und geschützt. Befreit von der Spekulation auf dem Getreidebörse, steht der deutsche Bauer bereits seit 1934 in der planvoll ausgerichteten Erzeugungsfähigkeit im Dienste an den sozialen

Aufgaben der Volksernährung. In dieser Erzeugungsfähigkeit gilt es, auf weite Jahre hinaus die lebensnotwendige Versorgung des deutschen Volkes an Nahrung und zum Teil an Kleidung, aus dem fargen deutschen Boden sicherzustellen. Denn uns stehen ja in Deutschland nicht die herrlichen Schwarzerdeeböden Russlands zur Verfügung, bei denen in der Tat intensive Bodenbearbeitung und Düngung sich erübrigen.

Hauptamtsleiter Dr. Reischle zeigte dann weiter auf, wie in Sowjetrußland alles im Interesse einer Clique jüdischer Parasiten geschieht, wie die Bauern zu Landflaven gemacht wurden und stellten als Ergebnis der beiden entgegengesetzten Prinzipien fest:

Der Nationalsozialismus ist bauernfreundlich und fördert die private Initiative der selbständigen bäuerlichen Wirtschaft. Der Bolschewismus ist landvolkfeindlich, zerstört deshalb sein Volkvolk planmäßig und verurteilt, staatsliche oder halbstaatliche Knebeln an die Stelle selbständiger Wirtschaften zu setzen.

Der Nationalsozialismus verschont den Arbeiter zu angemessenen Preisen mit Nahrung, der Bolschewismus beunruhigt ihn in der schlimmsten Weise. Nun steht aber der Beschaffung und Verteilung des russischen Bauern eine Ausnahme gegenüber: Die Sowjetregierung hat nämlich in der Arim und in Dibirien bäuerliche jüdische Eigentümern an Boden herrscht. Diese

Bevorzugung der Sowjetjuden ist bezeichnend. Der Jude hat das Geheiß von Blut und Boden in seiner Bedeutung für ein Volk erkannt und versucht es einerseits auf sein Volk anzuwenden und andererseits mit eigener Folgerichtigkeit bei dem unterworfenen russischen Volke durch die Kollektivierung zu zerschneiden.

Das Bauerntum als Blutquell des deutschen Volkes

Uns Nationalsozialisten bedeutet aber das Bauerntum nicht nur die Grundlage für die Volkswirtschaft. Das Bauerntum soll der Blutquell des deutschen Volkes sein. Diese Aufgabe des Bauerntums, Ernährer, Erhalter und Mehrer des Volkes zu sein, haben wir Nationalsozialisten besonders in den Vorkriegsjahren gestellt. Dieses blutmächtige Volkstum wird uns in alle Zukunft bevorzugen, niemals wieder in eine düstere Zukunft einzeln oder in Klassenfronten auseinanderzuzerren.

Das deutsche Bauerntum aber ist glückselig, seine Heimat innerhalb der deutschen Volksgemeinschaft durch den Nationalsozialismus wiederentdeckt worden. Dieses Heimat- und Verbundenheitsbewußtsein wird ihm die Kraft geben, in reifem Eintracht für Führer und Volk auch in der Zukunft voll seine Pflicht zu tun.

Nationalsozialistische und bolschewistische Wohlfahrtsarbeit

Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede des Vertreters des erkrankten Reichsbauernführers, Hauptamtsleiters Dr. Reischle, intonierte die Musik den Wadenweiser Marsch, und mit dem schon gewohnten Sturm des Jubels wurde der Führer mit seiner ständigen Begleitung empfangen. Dann gab Rudolf Heß das Wort dem Hauptamtsleiter Hilgenfeldt zu seiner Rede über die

unermüht, nur die massenweise Erziehung der Kinder in Krippen in Kollektivität gewährleistet nach den Worten des Bundes die Zustände „Kollektivmenschen“.

Das sind die „Erfolge“

Die Resultate der Erziehung dieser Massenmenschen sind allerdings überzeugend. Schon am Parteitag 1935 konnte ich Ihnen berichten, daß gegen das gegenwärtige Uebel Handnehmen des Verbrechen unter Kindern durch ein Gesetz sogar die Todesstrafe eingeführt werden mußte. In diesem Jahr hat der Sowjet-Staatsanwalt Witschinski in der Vorkriegszeit vom 14. April 1936 den Erfolg dieses Gesetzes verkündet. In 55 bis 70 Prozent aller Fälle sind Freiheitsstrafen angewendet worden. Ueber den Rest der Fälle wird bescheidenerweise nicht berichtet.

Die Kriminalität der Kinder und Jugendlichen ist allerdings kein Wunder, da es an jeglicher Erziehung und Fürsorge fehlt. Der frühere Volkskommissar für Volksbildung, Lunatschkin hat zu diesem Problem die richtige Ueberblick geäußert mit folgenden Worten: „Eins wird uns nie verheißt werden, nämlich die Demokratisierung, von der die Seele unserer Jugend betroffen bleibt, derelicten Jugend, die uns abliebt mich und unsere Zukunft bedeutet.“ Auch die Umwelt, in der die Kinder aufwachsen, trägt zu ihrer Verwahrlosung bei.

Die „Leningradskaja Prambda“ vom 21. November 1934 schreibt hierzu, daß das Gebäude eines Kinderheims in der Nähe der Stadt seit längerer Zeit nicht mehr instand gesetzt sei, sondern von einem fast unbefriedigbaren Morast umgeben ist. Die ganze Einrichtung bestehe aus Stühlen und Tischen und aus nassen Wänden. Da die Dächer nicht in Ordnung sind, ist es eifia kalt. Der Wind weht durch die zerbrochenen und nicht wiederhergestellten Fenster. Hier müssen sich 300 Kinder Tag für Tag aufhalten. In allen Schulen wird über Mangel an Heizmaterial geklagt. Das Blatt „Wostok“ vom 19. März schreibt in seiner Nummer 91 von 1936: „Das Kinderheim von Kajak befindet sich in einem verfallenen und antisanitären Zustand. Die Betten in den Gemeinschaftsräumen harren vor Schmutz. In einem Bett müssen oft zwei Kinder schlafen. Aus diesem Grunde werden unter den Jünglingen des Kinderheims Krankheiten verbreitet. Die Jünglinge des Kinderheims erhalten keinerlei Schulunterricht. Dem Kinderheim wurden vor kurzem Nebenräume weggenommen. In drei von die-

sen Zimmern hat sich ein Mitarbeiter der Bezirksbildungsabteilung einquartiert.“

Neben diesem Elend in den Kinderkrippen macht sich in der Kindererziehung das Fehlen der Familie nicht nur im ungeschulten Anmachten des kindlichen Verberens, sondern auch in der Zahl der vagen und unbedeutenden Kinder bemerkbar. Die Zahlen erlösen sich bauern, weil die Eltern ihre Kinder einfach vor die Tür setzen. In Moskau und Leningrad haben im Jahre 1935 innerhalb von zwei Monaten 7.500 Eltern ihre Kinder verstoßen. Diese Kinder bedeuten eine kriminelle und gesundheitliche Gefahr ersten Ranges.

Nach dem Bericht der „Wostok“ vom 4. April 1936 sind 75 v. H. von ihnen tuberkulös, 40 v. H. geschlechtskrank. In Dossia mußte die Polizei eingegriffen werden, als im April 1936 ein regelrechter Straßenkampf zwischen Jugendlichen stattfand. Welch erschütterndes Zeugnis, wenn die Witwe Lenins, Frau Krupfina, schreibt:

nationalsozialistische und bolschewistische Wohlfahrtsarbeit

Wir erleben heute den Kampf zweier Weltanschauungen, den Kampf des Guten, das sich verkörpert in den hohen Zielen der nationalsozialistischen Idee, gegen das Böse, das seinen Ausdruck findet in den lebenszerstörenden und vernichtenden Anschauungen des Bolschewismus. Es sind dies zwei Welten, die sich unversöhnlich gegenüberberichten und für die es niemals einen Kompromiß gibt.

Zerfallenes Familienleben

Der Bolschewismus, der das Familienleben des Kollektivmenschen und damit nur den Augenblick anerkennt, muß zwangsläufig jede Gemeinschaft, die für die Dauer begründet ist und wirken soll, vernichten. Er hat deshalb

Das ist unser Weg

Die nationalsozialistische Deutschland ist unter Adolf Hitler einen neuen Weg gegangen. Seine Tat war nicht Zerstörung, sondern Arbeit und Aufbau. Die lebensbedingende nationalsozialistische Idee wurde umgesetzt in die dem Leben dienende Tat.

Die Gemeinschaft ist für uns Kraftquelle alles völkischen Daseins. Urquelle der Volksgemeinschaft ist die Familie, deren Stärkung wir deshalb als unsere höchste Aufgabe ansehen. Den Müttern, als den ewigen Quellen des Lebens, und den Kindern, als den Trägern unserer nationalen Zukunft, wenden wir daher unsere Hilfe zu. Ziel unserer Arbeit ist es, ein hartes Geschlecht zu schaffen. Niemand soll fälschlich Mitleid und falsche Fürsorge zur Schwächung des Selbstbehauptungswillens führen. Unter Wollen ist heilig, unser Ziel der Mensch, der sich im Lebenskampf behauptet.

Weil wir die Ewigkeit des deutschen Volkes wollen, müssen wir auch für die Ewigkeit des deutschen Volkes sorgen. Wir sind stolz darauf, daß ein wiedererkanntes Deutschland aus dem Dyrerwillen der Gemeinschaft sich jetzt in immer härteren Maße von dem Tagesziel der materiellen Betreuung des einzelnen, der Hilfe für die Mütter der Nation und ihren Kindern wenden kann.

Das nationalsozialistische Deutschland hat das

Die Familie als Grundlage der Gemeinschaft durch seine Gesetzgebung vernichtet.

Sie hat dazu geführt, daß nach amtlichen Berichten auf hundert Eheschließungen in einer Zeitspanne von 37 Scheidungen kamen, daß die Hälfte aller Ehen nicht länger als ein Jahr dauerten. Der russische Koder für Jugendberufung beantwortet die Frage, ob das Kind Vater und Mutter ehren soll, mit „Nein“. Er sagt, wir betrachten die Achtung vor den Eltern nicht als allgemeinen Grundsatz. Dagegen hierfür ist es, wenn in der „Prambda“ vom 20. Mai 1934 ein junger Kommunist gefeuert wird, der seine eigene Mutter wegen Getreidebetrugs angezeigt hat, auf den Todesstrafe oder Zwangsarbeit gesetzt. Dieser Sohn wird prämiert mit der Begründung, daß er im Kampf für das Sowjetgetreide fechtet vor der Grenze des Familienbandes nicht haltgemacht hat.

Die russischen Diktatoren haben die Frau durch die Veranziehung zur organisierten und schwersten Berufsarbeit der Familie entzogen.

In der „Sowjetkaja Sibir“ vom 12. Juni 1936 schreibt ein Elektriker: „Seit drei Jahren wohne ich mit meiner Familie in einem schimmlichen Kellerzimmer. Meine Betriebsverwaltung betrachtet diese Zustände als eine normale Erscheinung.“

Recht ist schon hier an jeglicher Fürsorge für die Zukunft der russischen Familie, so wird

Die Familie als Grundlage der Gemeinschaft durch seine Gesetzgebung vernichtet.

Nach Mitteilungen der Zeitungen „Iswestija“, „Molot“ vom 14. September 1935 und der „Wostok“, „Prambda“ vom 26. September 1935 hemmen sich viele Frauen, ihre Schwangerschaft zu verkünden, bis zur Nichtkunft. Trotzdem die Wohnungsnot eine Hausentbindung meistens unmöglich macht, ist in keiner Weise für Entbindungsanstalten gefordert. In einer amtlichen Statistik von 1935 wird triumphierend berichtet, daß es in der zwei Jahren von 1932 bis 1934 gelungen sei, in ganz Russland, einem Lande von 160 Millionen Einwohnern, die Zahl der Betten in den Entbindungsanstalten von 29.576 auf 32.796, also um 3220 Betten zu erhöhen.

Nach einem Bericht der „Komsomolskaja Prambda“ vom 21. Juli 1936 herrscht in dem größten Moskauer Entbindungsheim äußerster Mangel an Wäsche für die Wöchnerinnen und Säuglinge, die oft tagelang in schmutziger Wäsche liegen müssen. Die Behandlung der Wöchnerinnen und Säuglinge ist rücksichtslos. In einer anderen Zuschrift an die „Prambda“ über die unzureichende Versorgung der Wöchnerinnen heißt es: „Alles, was wir Mütter auf dem Wege haben, ist verflucht. Die Unterlagen werden schon den dritten Tag nicht gemeldet. Es herrscht eine sehr schlechte Luft in den Räumen; wir sind alle in Aufregung können jedoch nichts dagegen unternehmen.“

Aber nicht genug damit, daß die Frau schmutzlos ist, planmäßig werden auch alle mütterlichen Gefühle in ihr von vornherein zertrümmert. Wie aus einem Buch „Mütter und Säuglingsbuch in der Sowjetunion“ hervorgeht, daß von der Sowjetunion in vielen Sprachen herausgegeben wird, werden

Die Familie als Grundlage der Gemeinschaft durch seine Gesetzgebung vernichtet.

jährlich etwa drei Millionen Kinder den Müttern weggenommen und in Krippen in Kollektivität zu „brachbaren Massenmenschen“ erzogen. 1934 wurden 3.065.000 in Krippen und 210.000 Kinder in Stadtkrippen aufgenommen. Familienvererbung ist

Die Familie als Grundlage der Gemeinschaft durch seine Gesetzgebung vernichtet.

erhalten und lebensvernichtend sein muß, weil sie alles Gute vernichtet.

Der Bolschewismus, der das Paradies auf Erden bringen wollte, beschlachtet augenblicklich, die Menschen erst durch eine Hölle gehen zu lassen, um ihnen kein Ideal dann um so leuchtender und fröhlicher zu zeigen. Es scheint aber so, als ob der Weg immer noch in die Hölle führt.

Das Ergebnis der 18jährigen bolschewistisch-jüdischen Fremdherrschaft über das russische Volk ist vielmehr ein dauernder Niedergang von einer geradezu erschütternden Stetigkeit.

Rein Land der Erde ist seit 18 Jahren so von unaufrichtlichen Hungernöten beimgelugt worden wie die Sowjetunion. In seinem Land der Erde herrscht ein solch chronischer Mangel an jeglichen Gütern des täglichen Bedarfs. In seinem Land der Erde sind daher auch die Grundbedürfnisse der Volksernährung so unerschwinglich teuer wie in der Sowjetunion. Und in seinem Land der Erde ist die Bevölkerung in die Hungerkämpfe der Exekutionskommandos verurteilt, weil ausgerichtet diese Bauern als die Erzeuger des täglichen Brotes gegen den Hunger zu revoltieren gezwungen sind.

Wiedergeburt des deutschen Bauerntums

Wir wollen diesem grauenregenden Bild eines ständigen Niedergangs in Sowjetrußland nunmehr dasjenige gegenüberstellen, was sich uns in nationalsozialistischem Deutschland darbietet.

Als der Führer im Jahre 1933 die Macht in Deutschland übernahm, da fand er eine völlig zerrüttete Landwirtschaft im unaufrichtigen wirtschaftlichen Niedergang vor. Was ein liberalistisches Deutschland der Vorkriegszeit an freiem Bauerntum noch übriggelassen hatte, das gehörte vollends der Marxismus seit 1918.

Man kann ohne Uebertrieb sagen, daß in den Jahren 1929 bis 1932 das deutsche Bauerntum mitten in voller Auflösung war.

Ein Stück deutschen Bauernlandes im Umfang so groß wie das Land Thüringen war bereits unter dem Hammer.

Die Landwirtschaft stöhnte unter der Schuldenlast des Reichskapitals, die in den wenigen Jahren seit 1925 bereits wieder die Höhe von ungefähr 12 Milliarden Reichsmark erreicht hatte. Die Zinsenlast aus dieser gigantischen Ver-

Das Ergebnis der 18jährigen bolschewistisch-jüdischen Fremdherrschaft über das russische Volk ist vielmehr ein dauernder Niedergang von einer geradezu erschütternden Stetigkeit.

Erholung und der Ausspannung verbrannt. Ziel der Kindererziehung ist die Förderung und leibliche Kräftigung, die Vermittlung des Erbes der Naturschönheiten, des Fortschritts des landlichen Lebens, die Erweckung des Gemeinschaftsgeistes.

Am weiteren Ausbau des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ hat sich die Zahl der Hilfs- und Beratungsstellen in den letzten Jahren auf 21.935 erhöht.

Im gleichen Zeitraum ist die Zahl der ehrenamtlichen und geschulten Helferinnen von 45.940 auf 227.459 gestiegen. Diese Zahl entspricht der Gesamtzahl der im deutschen Gesundheitsdienst fränkengerechtfertigten tätigen Menschen. Die Idee dieses Hilfswerkes hat das Herz der deutschen Frau gewonnen. Das zeigt sich auch an der Zahl der Mütter, die diese Hilfs- und Beratungsstellen in Anspruch nahmen; gegenüber 1.616.727 Müttern im Vorkriegs waren es im letzten Berichtsjahre allein 3.611.957 Mütter, die die Beratungsstellen aufsuchten. Von den Beratungsstellen wurden 461.000 Mütter in ihren Wohnungen betreut, 43.000 Müttern wurde Arbeitsplatzhilfe gewährt. Durch die Erholungsfürsorge des Hilfswerkes erhielten bis jetzt 153.693 Mütter einen vier- bis sechswöchigen Erholungsurlaub. Wollte man diese Mütter auf einmal verdrängen, bräunte man eine Flotte von mehr als 50 „AdR“-Schiffen.

In Ernährung des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ wurden 2.386 Kindererziehungsstellen neu errichtet, in denen 1.100.000 Kinder betreut wurden.

In den letzten dreieinhalb Jahren der Existenzzeit wurden insgesamt in Deutschland 978.833 Kinder verdrängt. Seit der Machtübernahme erhielten allein 1.893.871 Kinder einen vierwöchentlichen Erholungsurlaub in Heimen und Landplatzstellen.

Im gleichen Zeitraum von dreieinhalb Jahren verdrängt das nationalsozialistische Deutschland also fast eine Million Kinder mehr. Das ist der Sieg des Führers in einer Schlacht des Friedens.

In aufbauender Arbeit hat allein die nationalsozialistische Volksgemeinschaft im Rahmen des Hilfswerkes

Das Ergebnis der 18jährigen bolschewistisch-jüdischen Fremdherrschaft über das russische Volk ist vielmehr ein dauernder Niedergang von einer geradezu erschütternden Stetigkeit.

Das Hilfswerk „Mutter und Kind“ soll „zufällige“ Hilfe überall bringen, wo es gilt, einer deutschen Mutter in körperlicher, geistiger und seelischer Not beizuhelfen, einem deutschen ergebundenen Kind zur gesunden Orientierung zu verhelfen. Es ist damit wesentlich ein Hilfswerk familienpflegerischer Natur. Die Müttererholung und die sogenannte Kindererziehung bilden seine Eckpfeiler. Vorgelöst vom Alltag und von der Familie soll die erholungsbedürftige Mutter neue Kraft aus der Gemeinschaft schöpfen, in der sie die Zeit der

Das Ergebnis der 18jährigen bolschewistisch-jüdischen Fremdherrschaft über das russische Volk ist vielmehr ein dauernder Niedergang von einer geradezu erschütternden Stetigkeit.

Das Hilfswerk „Mutter und Kind“ zum Mittelpunkt aller Arbeit für die deutsche Mutter gemacht.

Das Hilfswerk „Mutter und Kind“ soll „zufällige“ Hilfe überall bringen, wo es gilt, einer deutschen Mutter in körperlicher, geistiger und seelischer Not beizuhelfen, einem deutschen ergebundenen Kind zur gesunden Orientierung zu verhelfen. Es ist damit wesentlich ein Hilfswerk familienpflegerischer Natur. Die Müttererholung und die sogenannte Kindererziehung bilden seine Eckpfeiler. Vorgelöst vom Alltag und von der Familie soll die erholungsbedürftige Mutter neue Kraft aus der Gemeinschaft schöpfen, in der sie die Zeit der

Die ausländischen Diplomaten bei Rudolf Heß

Empfang des Stellvertreters des Führers auf der Kaiserburg in Nürnberg

Nürnberg, 11. Sept. Zu Ehren der zur Zeit in Nürnberg auf dem Reichsparteitag weilenden ausländischen Missionen veranstaltete der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, am Freitagmittag auf der Kaiserburg einen Empfang, bei dem die ausländischen Diplomaten mit führenden Persönlichkeiten der Nationalsozialistischen Bewegung und der deutschen auswärtigen Politik vereint waren.

Hoch über dem lauten Leben und Treiben in den Straßen und Gassen Nürnbergs liegt die ehrwürdige Kaiserburg, von deren Zinnen sich ein herrlicher Ausblick auf die fabelnenschöne Stadt der Reichsparteitage bietet. In angeregter Unterhaltung erleben die ausländischen Gäste hier einige Stunden schöner Gastfreundschaft.

Im Ritteraal der Kaiserburg empfing der Stellvertreter des Führers die ausländischen Diplomaten, und zwar die Botschafter von der Türkei, Polen, Japan, Italien, Chile, China und Brasilien, die Generälen von Schweden, Bolivien, Ägypten, Peru, Rumänien, Argentinien, Griechenland, dem Jüdischen Freistaat, Finnland,

Portugal, Kolumbien, Uruguay, der Union von Südamerika, Cuba, Iran, Irak, Lettland, Afghanistan, Jugoslawien, Ungarn, Nicaragua und der Dominikanischen Republik sowie die Geschäftsträger von Guatemala, Panama, Ecuador, Bulgarien, Estland, Venezuela, Litauen, Dänemark, Tschechoslowakei, Mexiko, Schweiz und Desterreich.

Von deutscher Seite nahmen an dem Empfang teil: die Reichsleiter Dr. Frick, Dr. Goebbels, Reichsführer SS, Himmler, Stadtschef Luke, Dr. Ley, Hosenberg, Dr. Frank, Dietl, Baldur von Schirach, Döblicher und Fiedler, ferner Reichsaussenminister von Neurath, Völklinger, Gruppenführer von Ribbentrop, Korpsführer Hühnelein, Reichssportführer von Tschammer und Dhen, Gauleiter Voghe, die Hauptamtsleiter Dr. Todt und Hilgenfeldt, Stabsleiter Strenger vom Verbindungsstab, SS-Brigadeführer General a. D. von Maffon, Obersturmbannführer Rodde und die Reichsfrauenführerin Frau Gertrud Scholz-Klitz, sowie vom Auswärtigen Amt Ministerialdirektor Dr. Dieckhoff, der Chef des Protokolls, HERRMANN, Oberführer von Blum-Schwante und die Legationskräfte Roge und Schmidt.

Dr. Goebbels vor den deutschen Studenten

„Fachwissen und Charakter, Braunehemd und Buch gehören zusammen!“

Nürnberg, 11. Sept. Im Mittelsaal der Kaiserburg am Freitagvormittag im altertümlichen Ritteraal geschmückten Kuppelsaal des Katharinenbaus, der Reichsführertruppe von Nürnberg, im feierlichen Rahmen stattfand und auf der zunächst Reichsstudenten-Bundesführer Derichsweiler die Reden hielt, die die künftige Arbeit des Bundes aufstellte, standen grundsätzliche, bis zum letzten Wort mit gepanzerter Aufmerksamkeit verfolgte und immer wieder von jubelndem Beifall unterbrochene Ausführungen des Reichsleiters Dr. Goebbels.

Dr. Goebbels beschäftigte sich zunächst mit der Propaganda in ihrem Verhältnis zur Politik. Die Propaganda, mit der in den Jahren des Kampfes fast unsere ganze Arbeit auf den Hochschulen ausgefüllt war, ist keineswegs ungeistig, und es ist unerlässlich, das, was wir als geistiges Eigentum besitzen, möglichst populär an die Defensivität heranzubringen.

Eine gute Idee wird um so besser in den Massen des Volkes und auch in den hohen Gebieten anerkannt, je mehr sie sich an die Defensivität anpaßt und je psychologisch klüger sie der Defensivität dargelegt wird.

Mit solcher Propaganda haben wir nicht nur die Hochschulen, sondern das ganze deutsche Volk erobert. Es geht nicht nur zu den Weisesten einer wirklich guten Regierung, das Richtige im richtigen Augenblick zu tun, sondern das Richtige im richtigen Augenblick zu tun, auch dem Volk richtig zu erklären. Eine Staatsführung darf nicht bloß handeln — sie muß ihr Handeln auch vorbereiten und begründen und ihm die richtigen Argumentationen zur Seite stellen. Das aber ist nichts anderes als Propaganda.

In dem nun folgenden Hauptteil seiner Rede, der im wesentlichen dem Thema „Charakter und Wissen“ gewidmet war und die gerade für den Nationalsozialisten unumgängliche Notwendigkeit der Aneignung ausreichenden Fachwissens unterstrich, zählte Dr. Goebbels die Gefahren auf, die sich aus der an sich durchaus gesunden, oppositionellen Kampfeinstellung gegen den bürgerlichen Intellektualismus für die Förderung des Wissens ergeben könnten.

„Ich sehe gewiß nicht in dem Verdacht, dem Individualismus zu huldigen und das überzüchtete Geistesleben in Schutz zu nehmen. Sonst hätte ich mich ja auch nicht — so rief der Minister unter dem langanhaltenden Jubel der Studenten aus — in das Herz einer 4 1/2-Millionen-Stadt hineinreden können. Aber es darf auch hier das Gute nicht zuviel getan werden, und es darf die berechnete und notwendige Ablehnung und Verachtung des Intellektualismus nicht schließend zur Verachtung der Bildung an sich führen.“

Wissen und Charakter sind nicht Gegenläufe von Natur aus, sie brauchen es nicht zu sein, sondern können sich vielmehr auf das glückliche und harmonischste einander bedienen und ergänzen.

Es kann jemand sehr charaktervoll sein und gleichzeitig ungeheuer viel wissen, und ich kenne — minutenlang laufend Beifall nach aus, als Dr. Goebbels dies feststellte — keinen Staatsmann, der charaktervoller wäre als Adolf Hitler und zugleich mehr wüsste als er!“

„Auch in unserem Zeitalter ist Wissen noch Macht. Zweck und Sinn auch in staats- und nationalpolitischer Hinsicht hat es allerdings nur dann, wenn es geordnet ist und souverän gemeißelt wird. Lebende Konversationslexika sind für den Staat gänzlich wertlos! Es gibt Unversitätsprofessoren, die wandelnde Wissensberge sind und jenseitig wissen, daß sie mit ihrem Wissen nichts anzufangen wissen!“ So rief Dr. Goebbels unter stürmischem Beifall aus.

Dr. Goebbels erinnerte die Studenten an die glückliche Lage, in der sie sich heute nach Jahren des Kampfes und der anschließenden Aufräumungsarbeiten befinden und die ihnen besser als jeder anderen Generation die Möglichkeit bietet, unbehindert und ungehindert an die positiven Probleme des Deutschen Studentenbundes heranzutreten.

Als die selbstverständlichen und grundsätzlichen Voraussetzungen, die man beim Studenten erwarten müsse, nannte er Charakter und Gewissen. Sie aber erwachsen im nationalsozialistischen Staat allein in der Nationalsozialistischen Bewegung, und nur in ihrem Rahmen könnten sie vertieft und befestigt werden.

„Buch und Braunehemd — diese Parole gab der Minister den Studenten mit — müssen sich einander ergänzen!“

Wenn der deutsche Student wieder lernt, sich auf der einen Seite vor heiligem Dogma zu hüten und auf der anderen Wissen und Erfahrung immer wieder in Beziehung zur Nation zu bringen, dann wird er in das beste und innigste Verhältnis zu unserem Volke kommen. Nach Fachleuten mit nationalsozialistischer Gesinnung als Lebens- und Schaffensgrundlage zu suchen und sie Partei und Staat zur Verfügung zu stellen, das ist eine der Hauptaufgaben in positivem Sinne, die sich der Studentenbund für die nächsten Jahrzehnte wird stellen müssen.

Dr. Goebbels richtete zum Schluß an die Studenten den Appell, tapfer Nationalsozialisten zu sein und sich in lernendem Fleiß auf Führerstellen in Staat und Partei vorzubereiten.

„Ich bitte Sie, meine jungen Kameraden, darin Ihre Zukunftsaufgabe zu erblicken. Wie keine andere Zeit gibt Ihnen die heutige alle Möglichkeiten des Aufstiegs. Auch für diese Zeit gilt das Wort Ulrich von Hutten: „D'Fahrbüchereit, o Wissenschafften, es ist eine Vuß, zu leben!“

„Da nimm den Strich Barbare! und mache Dich auf Verbanung gefaßt!“

Die Studenten nahmen Dr. Goebbels' Rede mit immer wieder einsetzenden minutenlangen Beifallsstürmen und Heulrufen auf, die nach dem Niedern der Nation und dem Aufmarsch der Studentenbundfabnen erneut erschallten, als der Minister die Katharinerkirche verließ.

Kleine badische Rundschau

Karlsruhe, 11. Sept. (Funktionsrufer auf Studienfahrt.) Die Reichsbetriebsgemeinschaft „Freie Berufung“, Fachgruppe Technik, der Gane Baden und Württemberg-Hohenzollern, führt in der Zeit vom 20. bis 26. September eine wirtschaftslehrende Fahrt durch, in die auch Besichtigungen einiger badischer Großbetriebe mit einbezogen werden.

Baden-Baden, 11. Sept. (Ehrenvolle Berufung.) Generalmusikdirektor Herbert Alberi wurde eingeladen, am 26. Januar 1937 in der alten Musikstadt Zürich ein großes Sinfonieorchester in der Tonhalle zu dirigieren.

Freiheit (Ami Rehl), 11. Sept. (Ein unmöglicher Metzger.) Ein hiesiger Landwirt mußte zwei tollwutkranke Schweine schlachten. Der Metzger, der die Fleischbeschau vornahm, unterlag dem Landwirt, das Fleisch zum Verkauf anzubieten, was dieser aber trotzdem getan hat. Der Landwirt verkaufte ein Schwein an einen Metzger Metzgermeister, der gewissenlos genug war, die Hälfte des tollwutkranken Schweines zu Wurstwürsten zu verarbeiten und dieselben in der Metzgerei zum Verkauf anzubieten. Metzger und Landwirt wurden daraufhin von der Genarmerie festgenommen und ins Kreisgefängnis eingeliefert. Die Metzgerei wurde polizeilich geschlossen.

Lothar, 11. Sept. (Verbrüht.) Zwei etwa neun Monate alte Kinder befanden sich allein in der elterlichen Küche. Dabei zog eines der beiden die auf dem Gasherd zum Kochen gebrachte Milch herunter und verbrühte sich so schwer, daß es starb.

Offenburg, 11. Sept. (Eisenbahntreffen.) Zu unserer Mitteilung über das große Eisenbahntreffen in Offenburg sei berichtigend mitgeteilt, daß dieses nicht am kommenden Sonntag, sondern erst am Sonntag, den 27. September, stattfindet.

Haltingen, 11. Sept. („Nicht hinauslehnen!“) Die Nichtbeachtung obiger Warnung, die an jedem Abteilfenster zu lesen ist, wurde einem Bahnpolizeibeamten zum Verhängnis. Bei der Durchfahrt durch den Bahnhof Haltingen winkte dieser einem Bekannten zu, als im gleichen Augenblick aus der entgegengesetzten Richtung ein Schnellzug vorbeibrauste. Dem Polizeibeamten wurde hierbei die rechte Hand abgeklappt.

Freiburg, 11. Sept. (Schwerer Verkehrsunfall.) Am Donnerstag, spät abends, ereignete sich

an der als gefährlich bekannten Straßentrennung Wilhelm-Gustloff-Goethestraße wieder ein schwerer Zusammenstoß zweier Personenkraftwagen. Dabei wurde die Innassie einer der beiden Kraftwagen herausgeschleudert und erlitt einen mehrfachen Schädelbruch. Ihr Zustand ist ernst.

Bad Dürrenheim, 11. Sept. (Guter Fremdenbesuch.) Bad Dürrenheim (Schwarzwald) verzeichnete im Monat August 1936 2324 Neuankünfte von Gästen mit 61787 Uebernachtungen. Bis 1. September 1936 betrug die Zahl der angekommenen Gäste 10960 mit 216718 Uebernachtungen. Die Zahl der angekommenen Gäste aus dem Ausland betrug 238.

Bruch, 11. Sept. (Verleumdung eines Erbkranken.) Wegen schwerer Verleumdung sprach das Gericht gegen den Verleudiger eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten aus, die nur im Hinblick des sonst gut beleumundeten Angeklagten, der Neure zeigte, so gering bemessen wurde.

Waldshut, 11. Sept. (Zollamts-Neubau.) Mit dem Neubau eines den heutigen Verkehrsbedürfnissen entsprechenden Zollamtsgebäudes an der Rheinbrücke Waldshut-Koblens, dem Einstalator von der Inneren Schweiz in den Schwarzwald, hat die Reichsfinanzverwaltung ein dringend notwendiges Projekt in Angriff genommen. Geplant ist ein mehrstöckiges Gebäude, das im Erdgeschoß Diensträume des Zollamtes, in den Obergeschossen Wohnungen für Zollbeamte vorzieht.

Laufenburg bei Waldshut, 11. Sept. (Echte Volksgemeinschaft.) Die gesamte Belegschaft des Dampfseilwerkes Kleinlaufenburg in Laufenburg (Baden) verzichtete auf den Erlös einer Ueberbunde und stellte den Gesamtbeitrag dem Hilfsfond zugunsten der Spanienflüchtlinge zur Verfügung.

Waldmühlbach, 11. Sept. (Töblicher Unglücksfall.) Der 24jährige ledige Arbeiter Eugen Schmitzer war in Willigheim im Sägewerk mit Kantholzabladen beschäftigt. Ein herabfallender Stamm erfaßte ihn und verletzte ihn so schwer, daß er kurz nach seiner Einlieferung im Heidelberger Krankenhaus verstarb.

Stuten, 11. Sept. (Den Wunden mehr Beachtung schenken.) Werkmeister Andreas Disteltrich, der auf eine 25jährige Dienstzeit bei den Aluminium-Walzenwerken als Schmelzmeister zurückblicken konnte, ist am Sonntag im Alter von 53 Jahren an den Folgen einer Bluterkrankung gestorben.

Holzling-Verstett

Freiburg, 11. Sept. In Bollschweil (Baden) starb plötzlich Generalmajor a. D. Max Freiherr von Holzling-Verstett im 70. Lebensjahre. Er begann seine militä-



„Führer-Archiv“

tärische Laufbahn 1885 bei den Badischen Leibdragonern in Karlsruhe, kam später als Oberleutnant zu den Gardekürassieren in Berlin und war schließlich Oberleutnant und Kommandeur der 1. Garde-Dr. und Flügeladjutant des Kaisers. Seine letzte militärische Stellung im Kriege war die des Kommandeurs der 96. Inf.-Brigade. Nach dem Kriege bis in sein hohes Alter

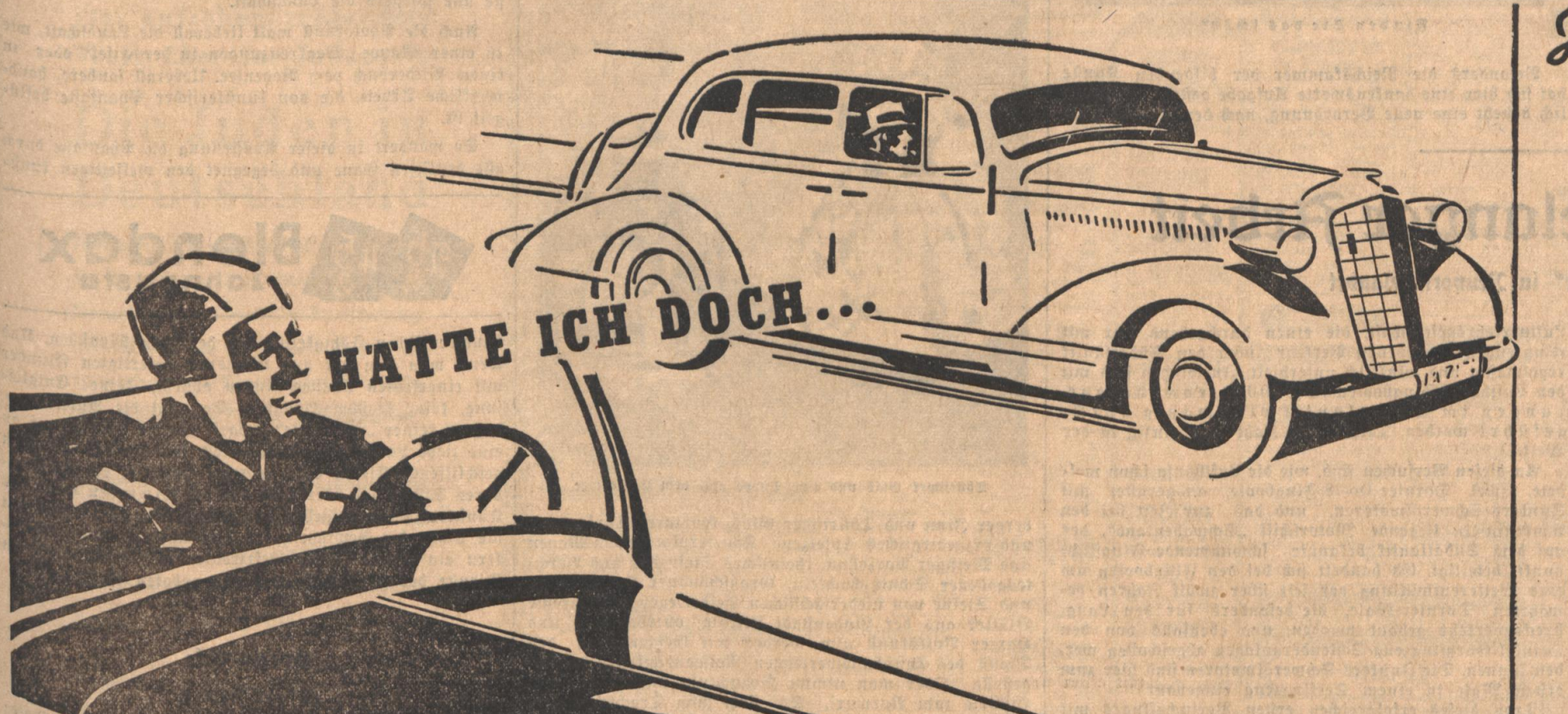
hinein hat sich der Verstorbenen um die deutsche Reiterei außerordentliche Verdienste erworben. Bei allen großen Turnieren war er als Schiedsrichter tätig, so auch noch bei den letzten Olympischen Spielen. Als Sturmführer hat er der Reiter-S.A. bei der Gruppe Südwest angehört. Die Beisehung findet in der nächsten Woche in Berlin statt.

Sicherungsverwahrung für Gewohnheitsverbrecher

Karlsruhe, 11. Sept. Die Karlsruher Strafkammer verurteilte den 18mal vorbestraften 34jährigen ledigen Hermann Krüger aus Gernsbach wegen vorletzten Betrugs im Rückfall zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr, 20 RM. Geldstrafe sowie drei Jahren Ehrenrechtsverlust. Gleichzeitig wurde gegen den Angeklagten als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher die Sicherungsverwahrung angeordnet. Der Angeklagte hatte in mehreren Fällen Frauen durch falsche Vorspiegelungen über die Versicherungsbedingungen zum Abschluß von Versicherungen bestimmt.

Letzte Kitz-Reise nach München!

Vom 2. bis 6. Oktober führt die NSG „Kraft durch Freude“ eine Fahrt nach München durch. Die Stadt der Kunst und der Bewegung bietet jedem Fahrgast Teilnehmer Schenswürdigkeiten, wie keine andere. Eine Stadtrundfahrt zeigt die Schönheiten, die München jedem Fremden zu bieten hat. U. a. wird eine Alpenrundfahrt durchgeführt, die in den Späthommertagen von besonderem Reiz sein wird. Der Besuch des Oktoberfestes wird jedem Teilnehmer frohe und heitere Stunden schenken. Die Kosten betragen einschließlich Fahrt, viermal Uebernachten mit Frühstück, einer Stadt- und Alpenrundfahrt 26.10 RM.



Ja — hätte er doch lieber den OPEL >6< probefahren... Der kostet weniger als viele Vierzylinder und darüber hinaus bietet er viele Vorzüge wie:

- Die OPEL Synchron-Federung, die alle Unebenheiten aufhängt — sanft gleitet der Wagen selbst auf schlechtesten Straßen dahin.
 - Die zugfreien Frischluftfenster der 4 Tür. Lim. u. des 4 fenstr. Cabr., die ständige Entlüftung sichern, ohne daß es jemals zieht.
 - Diesen starken Sechszylinder-Motor mit dem leisen Lauf, seiner einsatzbereiten Kraftreserve, die ihn überlegen macht.
 - Den OPEL-Schnellstart-Fallstrom-Vergaser mit Beschleunigerpumpe — wirtschaftlichste Ausnutzung des Betriebsstoffes bei allen Geschwindigkeiten, überraschende Beschleunigung.
 - Die formschöne Karosserie, ausgestattet für den verwöhntesten Geschmack, reichlicher Raum, bequeme Sesselsitze.
- X Die Probefahrt ist sein stärkstes Argument.

OPEL >6<

der Zuverlässige
von RM 3250.- an ab Werk

Autohaus Eberhardt G. m. b. H.
Karlsruhe Amalienstr. 55-57 / Baden-Baden Langestr. 102, Tel. 1648
Telef. 7329 - 7332 / Verkauflleiter: Fritz Eurich

Autohaus Ritterstraße G. m. b. H.
Ritterstr. 13-17 63350 Karlsruhe Fernruf 8064

Als Flieger bei den Sowjets

Abenteuer eines deutschen Piloten in der roten Luftflotte von E. A. Belgig, ehemaligen Jagdflieger der flandrischen Jagdstaffel C

Copyright by Ludwig Wollbrandt Berlin, W. 30.

Das neue Buch



Christoph Weigels Ständebuch von 1689

208 Seiten mit 50 Kupferstichen. Gebd. 2.— RM.

Der Verlag Wilhelm Langewiesche-Brandt, Ebenhausen bei München, erwirbt sich ein Verdienst, daß er in der Reihe „Kulturdocumente aus vergangenen Jahrhunderten“ nach dem Erscheinen von „Merians amnütiger Städtechronik“ nun eine verkürzte Neuauflage des Weigelschen Ständebuches herausbringt. Geschmacksvoll, schlicht und preiswert ausgestattet, mit fünfzig guten Stichen versehen, belehrt das Büchlein in gleichfalls amnütiger Weise über „Stands, Amts- und Gewerbs-Verfahren“ des ausgehenden Barock. 1689 zum ersten Male erschienen, steht es in einer Zeit, die eben erst den Pfälzer Krieg sah, und die sich bereits wieder auf neue blutige Treffen vorbereitete. Solch ein Schicksal umwittert den Bericht um Soldat, Büchsenmacher, Schloßer, Wundarzt, Kammgänger und all die andern guten Leute, welche doch unsere Väter waren. Eine „Belgedruckte Lehr- und praktische Vermaunung“ gibt Abraham a Santa Clara, der größte Schwabmünder und Erzscheln, der je in einer frommen Kute saß.

II. Der Schirm öffnet sich nicht

Ob nun der scharfkantige Maschinengewehrkanal die Leine durchgeschneidert hatte oder ob die 55 Grad Luftfalte schuld waren am Zerreißen der glasartig gefrorenen baumendicken Leine, ganz gleich, mein „Rettungsring der Luft“ öffnete sich nicht.

Ich überstieg mich die ersten 100 Meter mehrmals in der Luft, ehe ich überhaupt ahnte was geschehen war. Meine Gesichtsmaske und die Fliegerbrille hatte der Luftstrom weggerissen.

Von ungefähr 200 Meter Höhe an fauchte ich mit dem Kopf nach unten der Erde zu, als ich endlich — fortbare Sekunden waren vergangen — auf die Idee kam, meine großen Pelzhandschuhe abzusetzen, um mit beiden Händen am Fallschirmfaden auf meinem Rücken zu reihen und zu zerrn.

Der Pilot Komarschewski, aus dessen Maschine ich abgesprungen war, ging mir im Sturzflug nach. Fast auf Nannweite freiste er mich. Er wollte, wie er später erzählte, mir den Propellerwind seines Flugzeuges zufließen lassen, um so das Aufreißen des Schirmes zu erleichtern.

Zimmer noch kopfunters hängend sah ich, an meinem Körper hochblickend, plötzlich über mir meinen Fallschirm aufleuchten. Plötzlich und klatschend, wie ein großes Fahnenstück.

Und gleich darauf — ich wählte schon auf den Boden zu schlagen — wurde ich mit großer Gewalt in fester Stellung gerissen, und über mir strahlte hell und klar mein großer Schirm.

Eigenartig, nach dem Entfallungsstoß kam ein ganz hauchartiger Auftrieb, kaum merklich. Ich hatte das Gefühl, einen Augenblick lang handbreit über dem Schnee fließ in der Luft zu schweben. Dann setzte mich der Fallschirm leicht auf den Boden und fiel sofort zusammen. Der Kommandant des Flugplatzes, der — wie ich später hörte — bei der Beobachtung dieses Vorganges vor Schreck sein Fernglas fallen lassen, sich impulsiv umgedreht und mit den Händen die Augen zugehalten hatte, kam mir im Auto entgegen. Was im Gesicht, drückte er mit beiden Händen meine erfrorene Rechte. „Um den Bruchteil einer Sekunde“, murmelte er.

Ein Unfall

Einige Tage danach, kurz vor dem großen Wintermanöver, wurde ich Augenzeuge eines gefährlich aussehenden Flugzeugunfalls, der aber noch sehr glimpflich verlief.

Die Flieger Belgig und Kaminski hatten ein neues Maschinengewehr in ihr Flugzeug eingebaut, das sie aus der Luft einschleichen wollten. Ich hatte mich mit den beiden russischen Fliegern angefreundet und erhielt die Erlaubnis, ihren Versuchsflügen zuzusehen.

Um dieses fliegerische Brauwerkstück richtig zu schiffen, sei hier der Bericht des als Beobachter mitfliegenden Piloten Kaminski wiedergegeben. Diesen Bericht gab er ungefähr acht Tage nach dem denkwürdigen Flug. Er erzählte:

Ein Teil des kilometerlangen Flugplatzes war von Militärposten abgeperrt. Das Landkreuz war eingezogen. An seiner Stelle lagen weiße Tächer zu den weithin leuchtenden Zeichen geformt:

Achtung! Hier wird geschossen!
Nicht landen! — Nicht überfliegen!
Gleichzeitig mit unserer Schießübung sollten wir zwei neue Bomben zum Versuch abwerfen!

Befragt wegen Vergellens der Fallhirne

Belgig, ein guter Reiter, noch sicherer Schütze und fabelhafter Flieger, erkletterte den Führerhitz. Ich sah als Beobachter gleich hinter ihm. Nochmals besprachen wir unsere Aufgabe: In 1000 Meter Höhe um den Platz kreisen; sobald eine rote Leuchtflugel aufstieg, war das „feindliche Flugzeug“ — eine lenkrecht auf dem Platz stehende, schenkelartige Zielscheibe — zu erkennen, im Sturzflug anzufliegen und mit dem neuen Maschinengewehr aus größtmöglicher Nähe zu beschließen. Danach wollten wir in steilen Spiralen das Flugzeug sehr schnell wieder auf 800 Meter Höhe ziehen. Aus dieser Höhe sollte dann über die Tragfläche weg ein Bombenturzflug versucht werden, um zwei neue Bomben auf das Ziel, eine große Kiste, abzuwerfen. Die Bedingung ist bei sol-

chen Übungen, von 30 Maschinengewehrschüssen wenigstens 27 Treffer zu erzielen.

Sturzflüge

Die Bomben, eine mit einem Gasstoffsäure gefüllt und die andere eine reine Brandbombe, mußten in einem Umkreis von 20 Meter beim Ziel aufschlagen. Bei beiden Bomben handelte es sich um einen Versuch mit einer neuen Aufschlagzündung. Gleichzeitig sollte bei dieser Übung eine Entgasungsblase fertig sein, um festzustellen, wie sich dieser Gasstoffsäure bei etwa 5 Grad Erdwärme verhält.

Alles war zum Versuch klar. Die zwei kleinen glatten Bomben waren unter dem Flugzeugrumpl eingeklinkt. Pioniere und Feuerwerker standen mit Gasmasken und Stäubungsgeräten — eisernen Tonnen, durch deren steartige Wände das lufttreibende Gemisch ausgesetzt wird — sprunghaft in der Ferne. Die Schießbeobachter lagen im Unterhand, die Motoren der zwei Sanitätsautos liefen; die Strenge heulte: „Bertig!“

Wir starteten!

Im Sprung waren wir auf 1000 Meter Höhe. Die rote Leuchtflugel zihte von der Erde hoch. Mein Führer stellte vorrichtsmäßig die Maschine auf den Kopf und fauchte im Sturzflug auf die Scheibe zu. Noch weit vom Ziel entfernt, feuerte Varesin los.

Eine Staubwolke wirbelte hinter der Scheibe auf. „Kein Treffer“, meldete das Flaggensignal. Ich lehnte mich vor und brüllte dem Piloten ins Ohr: „Nochmal — neue dreifache Schuß — aber „rangehen — ran auf Nannweite — dann erst losballern!“

Kamerad Varesin, tiefgetränkt in seiner Eitelkeit (er war der beste Schütze der Abteilung), zog die Maschine in wilden Sprüngen wieder auf 1000 Meter, um dann — fast lenkrecht — von neuem auf die Scheibe loszuführen.

Die Tragflächen ätzteten, an den Verbindungsstreben sah ich die zerlegte Luft in schrillen Tönen vorbei. Scharf und schneidend zerzte der Propellerwind. Der Atem blieb bei dem nachwärtigen Sturzflug einfach weg. Er wollte mir nun zeigen, „was eine Harke ist ...“

„Zum Zeichen, daß ich dein gedacht“

Im Kampf gegen den Reiseandenken-Rißsch / Eine Musterchau auf der Leipziger Herbstmesse



Wer konnte nicht diese geschmacklosen „Andenken“!

„Industriellen“ in Massenaufgabe den Enkeln übermitteln. Jeder kennt die geschmacklosigkeiten und Stilwidrigkeiten, die eine geschäftstüchtige Branche dem Publikum vorzuführen magte. Wenn auch in den letzten Jahren bereits die größten Auswüchse verjüngert waren, so ist doch noch manches zu tun, um dem Rißsch auf diesem Gebiet energisch zu Leibe zu rücken.

Wenn einer eine Reise tut, — so ist es üblich, etwas „mitzubringen“. Von dieser schönen Gewohnheit lebt in Deutschland eine sogenannte Industrie der Reiseandenken, deren Beschäftigtenzahl in die Tausende geht. Meist wurden Geschmackslosigkeit früherer Zeiten von diesen „Industriellen“ in Massenaufgabe den Enkeln übermitteln. Jeder kennt die geschmacklosigkeiten und Stilwidrigkeiten, die eine geschäftstüchtige Branche dem Publikum vorzuführen magte. Wenn auch in den letzten Jahren bereits die größten Auswüchse verjüngert waren, so ist doch noch manches zu tun, um dem Rißsch auf diesem Gebiet energisch zu Leibe zu rücken.

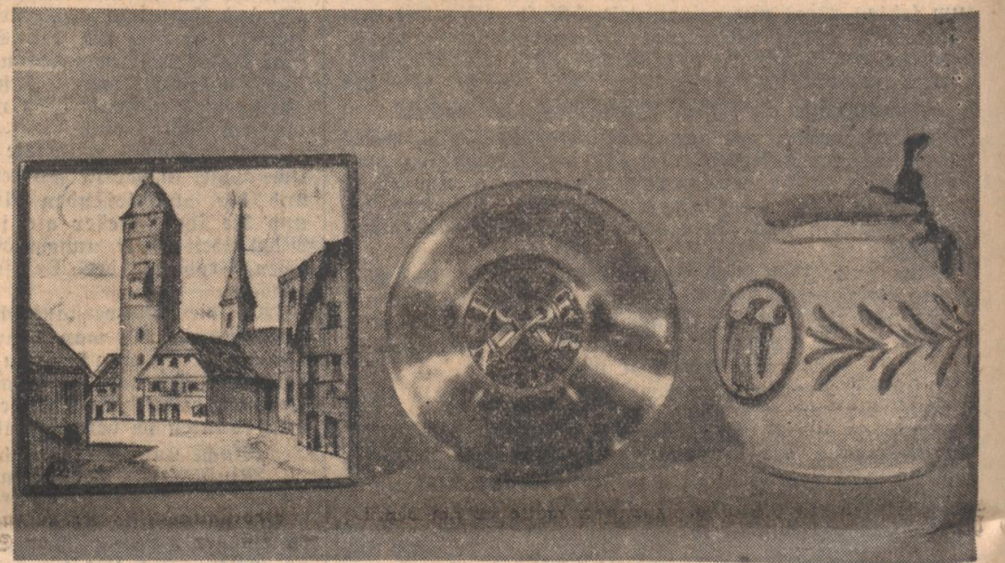


Finden Sie das schön?

Besonders die Reichskammer der bildenden Künste hat sich hier eine dankenswerte Aufgabe gestellt. Bekanntlich besteht eine neue Verordnung, nach der für alle Her-

steller von Reiseandenken die Anmeldepflicht besteht und eine Liste der hergestellten Gegenstände beigelegt werden muß. Auf diese Weise wird man in der Zukunft in der Lage sein, die Produktion geschmacklos zu beeinflussen. Was an seine Stelle treten soll, dafür gibt eine Sonderchau, die auf dieser Leipziger Herbstmesse im Auftrag der Reichskammer der bildenden Künste Anschauungsunterricht über „vorbildliche Reiseandenken“ erteilt, Aufklärung. Sie zeigt wirkliche „Andenken“, die entweder im Material oder im Vorwurf in besonderer Weise an die Zeit und den Ort des Reiselebens erinnern wollen. Im Gegensatz zu ihr — und um den wirklichen Abstand zwischen bisherigem Rißsch und dem schon heute bestehenden Angebot in künstlerisch wertvollen Andenken zu zeigen, zeigt eine kleine „Schreckensvitrine“ zuerst einmal die Mißbräutigel der früheren Zeit, ausgeschlachtete Porzellanstücke als Schnegischer, Wasserlosetts als Senfnapfchen und all die anderen widerlichen Entgleisungen.

Im Gegensatz dazu steht das handwerkliche, insbesondere kunsthandwerkliche Schaffen der Gegenwart. Da stehen in den Erzeugnissen der Keramiker, der Glasmaler, des textilen Kunstgewerbes, der Holzschneider usw. das ganze deutsche Land und der deutsche Mensch in ihrer Eigenart und Mannigfaltigkeit. Andenken, die aus dem Volkstum der deutschen Landschaft entstanden sind und versuchen sollen, die Eigenart des Menschen und der Landschaft wieder aufzuwecken. Da wird zuerst einmal das Material der Landschaft und die handwerkliche Fertigkeit ihrer Menschen in den Dienst des Andenkens gestellt. Bernstein aus Ostpreußen und Buntlauer Ton, Alten-



Zu diesen Andenken freut sich jeder. Aufnahmen: Heinrich Ritschhoff, Leipzig.

Lübeck hat ein Künstler einen Baukasten entworfen, aus dem in einfacher Form die alte Stadt Lübeck mit allen ihren Toren und Kirchtürmen aufzubauen ist. Oder in Mägen in der Eifel hat sich eine Arbeitsgemeinschaft gebildet, die schöne dunkle Platten des dortigen Schiefers zeigt, in die das Bild der Stadt eingegraben ist. Oder ein „Weißer Hirsch“ aus obdem Porzellan soll an den Kurort gleichen Namens erinnern. Holzgeschnittene Stoffhüte aus Ostpreußen, Nürnberg, Kaufgoldengel, eine Madonnafigur aus der Eifel, Leipziger, pfälzische Klappentische,



Eine schöne Leipziger Goethe-erinnerung

Blaudruckbücher mit Bieta-Darstellungen aus Westfalen, sie alle spiegeln die Landschaft.

Auch die Photokunst malt liebevoll die Landschaft, wie in einer Mappe „Wegkreuzungen in der Eifel“ oder in einem Bilderbuch vom Bodensee. Ueberall saubere, handwerkliche Arbeit, die von künstlerischer Phantasie befüllt ist.

So wandert in dieser Ausstellung die Phantasie durch alle deutschen Gauen und begegnet den vielseitigen kunst-

Krönung jahrelanger Arbeit

Luftkranzflugboot „Zephyr“ in Neuport gelandet

* Berlin, 11. Sept. Am Donnerstag um 23,22 Uhr deutscher Zeit landete das Luftkranzflugboot Dornier Do-18 „Zephyr“, das, wie schon gemeldet, am Donnerstag früh um 1.10 Uhr von Bord des Motorschiffes „Schwabenland“ bei Gorta auf der Azoreninsel Fayal abgeflogen war, im Neuporter Flughafen. Die zurückgelegte Strecke betrug über 4 000 Kilometer und wurde in 22 Stunden 12 Minuten bewältigt. Die Besatzung des Flugbootes bestand aus Direktor Freiherr von Gablenz, Flugkapitän Joachim Blankenburg, Flugzeugführer Schilberg und Flugmaschinist Gaer.

Mit der Landung in Neuport hat die Deutsche Luftkranzfliegerei erste Luftverkehrsgeellschaft der Welt den Nordatlantik mit einem für den planmäßigen Luftpostverkehr ausgerichteten Flugzeug in der schwierigsten Ost-West-Richtung, also von Europa nach Amerika bezwungen. Diese bedeutende Leistung ist das Ergebnis einer jahrelangen, planvollen Vorbereitung. Die praktischen Vorarbeiten begannen mit dem Schleuderflugdienst der Luftkranzfliegerei von den Norddeutschen „Cloud-Dampfern“ Bremen und Europa aus bereits im Jahre 1929. Hier wurden im Laufe der Jahre außerordentlich wertvolle Erfahrungen gesammelt, die auch bei der erfolgten Aufnahme des planmäßigen Luftpostdienstes über den Südatlantik mit verwandt werden konnten. Ueber zwei Jahre hindurch war die Luftkranzfliegerei die einzige

Luftverkehrsgeellschaft, die einen durchgehend nur mit Flugzeugen betriebenen Verkehr über den Südatlantik regelmäßig und pünktlich unterhielt. Inzwischen sind mit den Luftkranzflugbooten fast 200 Oceanüberquerungen im Südatlantik planmäßig durchgeführt worden. Diese stolze Zahl steht einzig in der Welt.

An diesen Versuchen sind, wie die Luftkranzfliegerei schon meldete, zwei Dornier-Do-18-Flugboote, ausgerüstet mit Junkers-Schwerdormotoren, und das zur Zeit bei den Azoreninseln liegende Motorschiff „Schwabenland“, der auf dem Südatlantik bekannte schwimmende Flugstützpunkt, beteiligt. Es handelt sich bei den Flugbooten um eine Weiterentwicklung der seit über zwölf Jahren bewährten Dornier-Do-18, die besonders für den Langstreckenverkehr gebaut wurden, und ebenfalls von den Heinkel-Vorflugzeug-Schleuderanlagen abgesehen werden können. Die Junkers-Schwerdormotoren sind hier zum ersten Male in einem Seeflugzeug eingebaut.

Trotz dieses erfolgreichen ersten Versuchsfluges mit einem Vorkranzflugboot wird noch viel Arbeit geleistet werden müssen, bis zur Eröffnung eines planmäßigen Luftpostdienstes über den Nordatlantik geschritten werden kann. Die Deutsche Luftkranzfliegerei wird jedoch in zähem Streben ihre Versuche fortsetzen, um in nicht zu ferner Zeit dieses Ziel zu erreichen.



Thüringer Glas und eine Puppe aus dem Erzgebirge

berger Zinn und Thüringer Glas, Goslarer Töpferkunst und erzgebirgisches Spielzeug, Schieferplatten von Mayen und Meißner Porzellan, rheinisches Steinzeug und Verchtesgabener Schnitzarbeiten, Großschönerholzer Holzarbeiten und Steine von niederländischen Heidebergen, ja gepreßte Blätter aus der Lindenstadt Leipzig, oberbayerische und harzer Volkskunst usw. werden mit Geschmack in den Dienst des kunsthandwerklichen Reiseandenken-Schaffens gestellt. Oder man nimmt Brautgum und Sage und Historie zum Vornurf. So sieht man Trachtenpuppen aus dem Schwabwald, Deckfrüge aus Neckargemünd, Bildesheimer Rosen in Zinn, harzer Henkelmänner aus Holz, schlesische Wallfahrts-Andenken, Vöckeburger Badefläschen, gekleidete Heiligenbilder aus Württemberg usw.

Oder man malt auf schlichtes Glas oder einfache Keramiken das Wappen oder Sinnbild der Stadt. Für

Weitere Gabe

Kleiner Irrtum

Woz verpätet sich. Die Freunde warteten. Woz sagte: „Ich konnte nicht eher kommen — ich mußte erst meiner Frau eine Falle stellen.“ „Was?? Hastest du einen Verdacht?“ „Rein. Aber eine Maus in der Speisekammer.“

Der Deutsche ist überall Deutscher

Feierstunde der Auslandsorganisation der NSDAP. — Bekenntnis zu Führer und Heimat — Der Stellvertreter des Führers spricht

Nürnberg, 11. Sept. Würdig und feierlich war der Festsaal geschmückt, in dem am Freitagvormittag die Feierstunde der Auslandsorganisation der NSDAP stattfand. In allen Ecken Europas und in fernen Kontinenten Verteidiger der Ehre des Deutschen und des Dritten Reiches sind, legen hier ein Bekenntnis zu Führer und Heimat ab.

Die Bedeutung dieser Feierstunde im Rahmen der Parteitageveranstaltungen wurde durch die große Zahl der Ehrengäste von Partei und Staat betont, die die Verbundenheit zwischen der nationalsozialistischen Heimat und diesen Vorkämpfern der Bewegung bekundeten. Man sah u. a. Reichsminister Graf Schwerin-Krozig, Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krozig, Reichsleiter Buch, Reichsstatthalter und Gauleiter Murr, den Oberbürgermeister der Stadt des Auslandsdeutschtums Stuttgart Strölin und Oberbürgermeister Brigadeführer Liebel. In der ersten Reihe hatte unter der Führung des Leiters der faschistischen Auslandsorganisation, Minister Piero Parini, und seines Stellvertreters Graf Thon di Revel, die zum Parteitag in Nürnberg gekommene faschistische Abordnung Platz genommen. Wie das Heer, war auch die Marine, die ja mit dem Auslandsdeutschtum in besonders engen Beziehungen steht, sehr stark vertreten.

Mächtig leuchtete von der Stirnband des Saales unter einem goldenen Hohlkreis das Hakenkreuz herab, das heute Sinnbild der Gemeinschaft aller deutschen Menschen ist, wo immer sie leben.

Nach den Klängen des Präsentiermarsches betrat der Stellvertreter des Führers den Saal, von dem auslandsdeutschen Volksgenossen kühnlich begrüßt. Nach dem Fahneneinmarsch und nach der Eröffnung der Feierstunde durch den Hauptamtsleiter der Auslandsorganisation, Auberger, der ein begeistert aufgenommenes Siegel auf den Stellvertreter des Führers ausbrachte, sprach

Gauleiter Bohle.

Er gedachte der schwereren Opfer an Gut und Blut, die das nationalsozialistische Auslandsdeutschtum in den Jahren seit dem Reichsparteitag der Freiheit für das Reich gebracht hat und betonte, daß die vielen Opfer uns alle verpflichten, uns Rechenschaft über die Notwendigkeit dieses Kampfes abzulegen, den deutsche Nationalsozialisten seit vielen Jahren draußen um des Reiches willen führen. Diese Verpflichtung habe in einem ganz besonderen Maße die Auslandsorganisation der nationalsozialistischen Bewegung als diejenige Stelle im Reich, die die deutschen Staatsbürger jenseits der Grenze erzieht und in jahrelanger mühseliger Arbeit in die große Volksgemeinschaft Adolf Hitlers einzufließen vermocht hat. So Opfer an Leben im Kampf um die Durchsetzung einer Idee gebracht werden, entliche zwangsläufig die Frage, ob dieser Kampf notwendig ist und ob die eingeschlagenen Wege richtig sind. Als verantwortlicher Gauleiter der auslandsdeutschen Nationalsozialisten wolle er sich bemühen, den

Sinn des Kampfes für das Dritte Reich und Adolf Hitler

in erläutern und damit die Frage nach der absoluten Notwendigkeit der Arbeit der Auslandsorganisation zu beantworten. Gauleiter Bohle führte dazu u. a. aus:

Wir auslandsdeutschen Nationalsozialisten gehen bei unserer Arbeit von der elementaren Erkenntnis aus, daß es keine „Braga“ des Auslandsdeutschtums gibt, sondern daß unser Deutschtum draußen sich aus einzelnen deutschen Menschen zusammensetzt, die nur als Deutsche bestehen können, wenn sie unter sich eine unzerstörbare Gemeinschaft bilden und wenn diese Gemeinschaft fest eingeleitet ist in die Gemeinschaft, die Adolf Hitler den Volksgenossen im Reich gab.

Wir glauben an die ewigen Werte der Rasse und des Blutes, und wir fühlen uns als die berufenen Hüter dieser Werte im Auslandsdeutschtum. Ein Staat, der wie das nationalsozialistische Reich aufgebaut ist auf den ehernen Gesetzen von Blut und Rasse, kann nicht anders, als sein eigenes Blut immer und überall annehmen und bei ihm im fernsten Winkel der Erde. Die Auslandsorganisation ist darum das Sammelbecken für jeden einzelnen Volksgenossen des Reiches, der

sonst nur auf sich selbst gestellt — dem Reich verloren ginge. Die Auslandsorganisation will den Deutschen — sei er arm oder reich, jung oder alt — in diesem Reich erhalten in der Erkenntnis, daß keine Größe größer ist als die, freiwillig deutsches Blut anzugeben.

Gauleiter Bohle wies auf die Lage des Deutschtums draußen vor der Machtübernahme hin, das die gleiche Verlassenheit erlebt habe wie die Deutschen im Reich selbst, das wegen des Niederganges der alten Heimat auch im Ausland gering geachtet wurde, und untertrieb, daß erst wenige Jahre vor der Machtübernahme durch die Gründung von Ortsgruppen der damals im Ausland noch unbekannt oder todesähnlichen NSDAP ein ungeheurer Wandel einsetzte. Überall draußen fanden sich einige beherzte Männer und Frauen, die an Adolf Hitler trotz aller Verleumdungen glaubten und den Kampf um die Gewinnung ihrer deutschen Mitmenschen für die Weltanschauung der neuen Bewegung begannen.

Der Nationalsozialismus trat draußen auf den Plan — ebenso unbehelligt, ebenso verpörrt und ebenso wenig ernst genommen wie Jahre vorher in Deutschland. Aber auch draußen wurden aus den Wenigen immer mehr. Und als der Generalfeldmarschall des Weltkrieges dem Führer Adolf Hitler die Macht im Reich übertrug, standen draußen 3000 Parteigenossen bereit, dem Führer seine Deutschen im Ausland erobern zu helfen.

Heute, knapp vier Jahre nach der Machtübernahme, können wir mit Stolz und Freude feststellen, daß

unsere Parteigenossen draußen das Auslandsdeutschtum erobern

haben, erobern für den nationalsozialistischen Gedanken — erobern ohne irgend einen äußeren Zwang — erobern durch die Kraft der Überzeugung — erobern durch die Taten des Führers im Reich! Der Führer mußte kommen, um uns allen die Tatsache einzuhaarn, daß der deutsche Mensch nicht wählen kann und nicht wählen darf, ob er deutsch sein will oder nicht, sondern daß er als Deutscher auf diese Welt von Gott gesetzt worden ist, und daß Gott ihm dabei Pflichten als Deutscher auferlegt, deren er sich nicht entziehen kann, ohne Verrat an der Vorbestimmung zu üben. Deshalb glauben wir und wissen wir, daß der Deutsche überall Deutscher ist — mag er leben im Reich oder in Japan, in Frankreich oder in China oder sonstwo auf dieser Welt. Nicht Länder oder Weltteile, nicht Klima oder Umgebung, sondern Blut und Rasse bestimmen die Gedankenwelt des Deutschen.

Es ist das Wunderbare an unserem neuen Reich, daß dieses Reich keinen seiner Bürger aus seinen heiligen Pflichten gegenüber seinem Volk freiwillig entläßt. Damit hat es jeder Reichsdeutsche selbst in der Hand, deutsch zu denken, deutsch zu handeln und deutsch zu bleiben; und auch immer er sein mag, — er wird wissen, daß Deutschland bei ihm ist und daß dieses neue Deutschland entschlossen ist, jeden einzelnen seiner Bürger außerhalb der Grenzen zu schützen. Als bolschewistischer Terror in Spanien zu ralen begann und Leben und Eigentum deutscher Bürger bedrohte, erschienen deutsche Kriegsschiffe in den spanischen Gewässern. Der Führer sorgte für seine auslandsdeutschen Volksgenossen.

Bedingungslosere Treue zur Nation muß auch dem letzten Bürger unseres neuen Staates draußen in der Welt zur Selbstverständlichkeit werden. Diese Treue ist nichts anderes als die Treue zu seinem eigenen Leben und damit Treue zum Allmächtigen.

Diese Auffassung als die eindringliche Stimme des Blutes aus dem letzten Volksgenossen des Reiches jenseits der Grenzen verständlich zu machen, ist der tiefste Sinn unserer Arbeit in der Auslandsorganisation. Unsere Aufgabe ist deshalb eine rein deutsche. Niemals kann die Auslandsorganisation diesen Weg verlassen, niemals wird sie sich um Menschen oder Angelegenheiten kümmern, die nicht des Reiches sind.

Voll Stolz auf den Führer und auf ihr Deutschtum werden unsere Volksgenossen im Ausland unter Führung der Parteigenossen der Auslandsorganisation diesen Weg weitergehen. Wir haben die heilige Überzeugung, daß eine Arbeit richtig und gut sein muß, für die Wilhelm Gustloff viele Jahre sich einsetzte, und für die er sein Leben gab.

Unsere ermordeten Deutschen in Spanien sind gleichermäßen Zeugen des unbegreiflichen Willens unserer Auslandsdeutschen, sich durch keinen Terror und keine bolschewistischen Wankreditionen von ihrer fanatischen Anhänglichkeit an das neue Reich abbringen zu lassen. Wenn in den vergangenen Tagen fast 5000 Parteigenossen und Parteigenossinnen aus der ganzen Welt

in der Heimat zusammen kamen, um ihrer Liebe und ihrer Treue zu Führer und Volk Ausdruck zu verleihen und kein Opfer scheuten, um an diesem bisher größten Appell des nationalsozialistischen Auslandsdeutschtums teilnehmen zu können, so kann dies dem Reich Beweis dafür sein, daß seine Bürger draußen entschlossen sind, immer und jederzeit dem Reich zu folgen.

Diese wunderbare Verbundenheit des Deutschtums draußen mit dem Reich ist ein weiteres Beispiel für die

Der Stellvertreter des Führers

an das Mederpul. Wieder wurde er von den auslandsdeutschen Volksgenossen jubelnd begrüßt.

Zum erstenmal, so führte er aus, seit die Auslandsorganisation besteht, ja zum erstenmal seit Bestehen der NSDAP, müssen wir in der Feierstunde der Auslandsdeutschen der Toten gedenken, die fern der Heimat fielen. Wir müssen der Toten gedenken, die starben, weil sie Nationalsozialisten waren oder Angehörige der neuen deutschen Deutschlands. Denn deshalb und nur deshalb mußten sie ihr Leben lassen.

Der Kampf, der einst innerhalb unserer Grenzen gegen uns geführt wurde, und den wir dank dem Führer siegreich beendeten, ist nun durch unsere Gegner hinausgetragen worden. Diese Gegner wissen, daß sie draußen Ruhe nehmen können an unseren Volksgenossen, ohne daß dafür der sichere Tod ihrer als Strafe harzt wie im Inland — Ruhe nehmen können, daß sie ihre politischen Verbindungen bei uns nicht mehr auszuheben vermögen. Wir senken die Fahnen und gedenken in Trauer derer, die auch außerhalb der deutschen Grenzen für uns gefallen sind.

Inbesondere möchte ich für alle die anderen des einen Mannes gedenken, den viele von uns nicht nur dem Namen nach, sondern auch als Menschen kannten: Wilhelm Gustloff.

Die ihn kannten, wissen, daß gerade er als Mensch besonderer Art war: Ein Idealist wie wenige, der aufgrund der Arbeit für das Gebiet, das seiner Verantwortung anvertraut war, der aufging im Dienst am Führer. Die ihn kannten, wissen, wie er geliebt wurde von denen, die unter ihm wirkten, von denen, die er betreute. Sie wissen, daß er selbst höchste Achtung genoss bei den Ausländern, die ihn persönlich kannten, maßlos war er und unangreifbar für seine Feinde.

Aber weil er in seinem Wirken und in seiner Haltung unangreifbar war, weil er als Mensch der beste Berber für den Nationalsozialismus und das neue Deutschland war, deshalb fiel er im Menschermord durch die Hand eines Juden.

Ich traf die Augen eines Haffes, der um so härter wurde, je anfänglicher das deutsche Volk geworden ist. Die Augen des gleichen Haffes trafen die Deutschen in Spanien, denn sie hatten nichts verbrochen, aber daß sie Deutsche waren, Deutsche des nationalsozialistischen Reiches Adolf Hitlers, das genügte, sie hinzumorden durch die Ausführungsorgane wiederum des bolschewistischen Judentums.

Im Gedanken an diese Gefallenen wollen wir versprechen — wir Deutschen im Inland — mehr noch als bisher uns das Los unserer Volksgenossen im Ausland vor Augen zu halten und alles zu tun, was in unserem Vermögen steht, es ihnen zu erleichtern. Und wir wollen sie immer wieder fühlen lassen, daß wir uns mit ihnen in einer Schicksalsgemeinschaft fühlen. Wir wollen ihnen sagen, daß wir wissen, wie schwer sie zu zingen haben, um sich durchzusetzen und durchzuhalten. Das wir wissen, wie groß die Opfer sind, die die Heimat von ihnen verlangt, daß viele von ihnen ein Leben in schwerer Arbeit führen müssen, ohne den geringsten Lohn dafür zu ernten.

Wir wissen, daß viele Deutsche, die draußen ihren Beruf haben, deutsche Kaufleute usw. mit knapper Not durchhalten, so schwer es oft sein mag, nicht zu kapitulieren. Sie bleiben auf ihrem Posten, nur weil sie sich bemühen, daß sie draußen — ja gerade da draußen — für die deutsche Gemeinschaft, für die Heimat wirken, daß sie die Aufgabe haben, den ohnehin sehr geringen deutschen Außenhandel wenigstens aufrecht zu

unfrüchtige Stimme des deutschen Blutes, die sich niemals verleugnen lassen wird. Die Haltung des Auslandsdeutschtums ist der sieghafte Ausdruck des deutschen Wesens, das selbst in den letzten Jahrzehnten nur scheinbar unterdrückt und niedergehalten werden konnte, das aber wieder mit elementarer Kraft zum Durchbruch gelangte, als der Führer Deutschland wieder deutsch machte.

In Schwerein, wo Wilhelm Gustloff liegt, räumen uralte deutsche Eichen ihr ewiges Lieb über ihrem Grab. Es ist das Lied der deutschen Treue, das Lied, das heute jeder Deutsche im Reich und draußen kennt, ein Lied, das nicht mehr aufhören kann, da Adolf Hitler ihm ewige Kraft verlieh. Das ist das Gelübnis der auslandsdeutschen Nationalsozialisten in dieser Feierstunde — daß sie auf immer treu sein werden ihrem Führer und ihrem Reich!

Nachdem Gauleiter Bohle geredet hatte, trat

erhalten, deutsche Waren abzusetzen, und Güter, die die Heimat braucht, ihr so günstig als möglich zu beschaffen.

Die Überzeugung wollen die Deutschen draußen haben, daß die Heimat weiß, wie schwer es ist, in einer Welt, die in der Weisheit noch immer kein Verständnis für den Nationalsozialisten hat, sich als Angehöriger dieses nationalsozialistischen Deutschlands zu bekennen. Freilich die Wirkung des Neuen in der Heimat hat ausgestrahlt bis zu ihnen. Mit Bewunderung und tiefem Entzücken mit Bewunderung haben die Gastländer gesehen, daß die Auslandsdeutschen sich enger zusammen geschlossen haben denn je, daß sie allenthalben draußen deutsche Volksgemeinschaften bilden, in denen sie sich zusammengedrängt über alle einst trennenden Unterschiede des Besitzes, der Erziehung und des Standes hinweg! Daß sie sich nicht nur als Deutsche fühlen und sich gegenseitig unterstützen, wenn sie in Not geraten, wie die Deutschen in der Heimat, die ihnen zum Vorbild geworden sind.

Und nach den spanischen Ereignissen wissen die Deutschen draußen so gut wie ihre Gastländer, daß

die Auslandsdeutschen nicht mehr schuldig sind, sondern daß, wenn sie in Not geraten, kampfstärke neue Schiffe mit stolz wackelnder Hakenkreuzflagge erscheinen, den Schutz zu übernehmen!

Viele von Ihnen hier in dieser Feierstunde erleben so zum erstenmal den Reichsparteitag, der zu einem Fest nicht nur für die Parteigenossen, sondern für das Deutsche Volk überhaupt wurde, so wie die Partei auf der NSDAP zur Partei Deutschlands wurde!

Wir wissen, daß an diesen Tagen hier nicht nur die in Nürnberg versammelten, sondern das ganze Deutsche Volk teilnimmt, daß teilnehmen die Auslandsdeutschen — und damit das ganze Deutschtum!

Immer wieder wurde den Erklärungen Rudolf Heß lebhaft Zustimmung zuteil. Mit anhaltendem Beifall wurde vor allem der Hinweis aufgenommen, daß dem Auslandsdeutschtum noch nie ein so starker Schutz durch das Reich zuteil geworden sei wie gerade jetzt durch das neue Deutschland Adolf Hitlers. Auch das Siegel auf den Führer, mit dem Rudolf Heß die Feierstunde schloß, war mit seiner grenzenlosen Begeisterung noch einmal ein einmütiges und festes Bekenntnis unserer auslandsdeutschen Volksgenossen.

Das große Los: Nr. 296 045

Berlin, 11. Sept. In der heutigen letzten Ziehung der fünften Klasse der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie wurde das große Los gezogen. Es fiel auf die Nummer 296 045. Das Los wird in der ersten Abteilung in Ahteln im Rheinland, in der zweiten Abteilung gleichfalls in Ahteln in Bayern gespielt.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Stuttgart

Vorhersage: Leicht, aus westlichen Richtungen kommende Winde. Meist heiter, trocken, stellenweise Frühnebel, tagsüber anfeuchtende Temperaturen, nachts sehr kühl.

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Waldshut	274	- 6
Breisach	172	+ 0
Rehl	290	+ 0
Karlsruhe	450	- 3
Mannheim	354	+ 3
Caub	238	- 1

Das aufsehenerregendste Werk über das Judentum

Die Juden in Deutschland

Herausgegeben vom Institut zum Studium der Judenfrage. Aus dem Inhalt: Die Emanzipation der Juden / Die Bevölkerungsentwicklung der Juden seit Beginn des 19. Jahrhunderts / Die Juden im Wirtschaftsleben / Juden als Träger der Korruption / Die Juden in der Presse / Die Juden in der Politik / Die Juden als „Verwalter“ der deutschen Kultur / Die Juden und die unsittlichkeit / Die Kriminalität und rassische Degeneration der Juden / Schluß / Karton. RM. 5.- / Leinen RM. 6.50

Zu beziehen durch den Führer-Verlag G. m. b. H. Abt. Buchhandlung, Karlsruhe Lammstraße 1 b. — Ferner durch die Geschäftsstellen Offenburg u. Baden-Baden

PFORZHEIM

TROKADERO

Täglich bis das neueröffnete Tanz-Kabarett nachts 3 Uhr Neue Direktion: P.A. Breuning

Warzen
alle Arten Haare, Leberflecken, Mitesser, Pickel, Sommersprossen sowie Hühneraugen, Hornhaut, Frostbeulen u. s. w. entfernt unter Garantie für immer.

G. Bornemann Kom. Inst. Sprechst. in Pforzheim, Bahnhofstr. 4, (jed. Mittw. 9-11 in Bruchsal, Kaiserstr. 37, jed. Dienstag 9-11 Uhr, in Durlach, Ad. Hitlerstr. 7a, jed. Samstag 9-11 Uhr, in Breitenl., Gg.-Wörnerstr. 3, jed. Montag.)

Zu verkaufen
Glasplatten 35 cm — 13 cm, 70 cm — 30 cm, 2 Marmorplatten 2 m lang, 35 cm breit, hübsch abgem., Steinplatte 63, bei 48erle. (08801)

Dauerbrandöfen
für gut erhalten, preiswert an verk. Pforzheim, 12. Baum. (08346)

Radio
die neuwert. Modelle sind eingetroffen: Saba, Mende, Hauptstadt, Siemens Zeitablauf 10 Monatsraten, monatlich 4,40 RM. Plinette (Preis 17 (08061))

Infiziert im Führer

Mietgesuche
Reichsbannerführer sucht a. 15. 10. ab. 1. 11. 1936. (08801)

43-Wohnung
mit Bad u. Balkon. Angebote u. Preisangabe unt. 68806 an den Führer.

Zahlungs-Erleichterung
bei begumter Raten-Zahlung

Damenmäntel
RM. 24.- 29.- 34.- 39.- 49.-

Complets u. Kostüme
ganz entrück. Muster u. Form. RM. 29.- 35.- 39.- 45.- 56.-

Elegante Kleider
modische und aparte Formen RM. 19.- 24.- 32.- 38.- 45.-

Büsten, Röcke
sehr preiswert

Anzüge
für Straße u. Sport RM. 39.- 45.- 55.- 65.- 75.-

Herrn-Mäntel
Gabardine, Leder u. Gummi Eleganz geschm. Kaiserstr. 26, 11.

Immobilien

Gewerker
1 bis 2 Häuser, gut gelegen, herrschaftliche, helle, feineing., hüll., mull. u. naturl., lichte, feine, hübsche Einrichtung, Aufseht, unt. Nr. 4284 an den Führer.

Wohnung
ca. 28 Mr. m. Ostbalkon u. Estrich, preiswert zu verk. Angebote unt. 4276 an den Führer.

Heirat
183 groß, hübsch, gebild. Mädel von offenem Charakter, u. hübscher Gestalt, können zu lernen. Wohlhab. Anterelle f. Wirtshaus (Kaffeebier), literatur, Motorradbesitzer. Verbindung f. Bewerber bei Gelegenheit. Jüngere, nicht ausgetraut. Aufseht, mit Sonnt. u. Nr. 68897 an d. Führer.

Verchiedene kleine Anzeigen

Verkauf
183 groß, hübsch, gebild. Mädel von offenem Charakter, u. hübscher Gestalt, können zu lernen. Wohlhab. Anterelle f. Wirtshaus (Kaffeebier), literatur, Motorradbesitzer. Verbindung f. Bewerber bei Gelegenheit. Jüngere, nicht ausgetraut. Aufseht, mit Sonnt. u. Nr. 68897 an d. Führer.

Verkauf
183 groß, hübsch, gebild. Mädel von offenem Charakter, u. hübscher Gestalt, können zu lernen. Wohlhab. Anterelle f. Wirtshaus (Kaffeebier), literatur, Motorradbesitzer. Verbindung f. Bewerber bei Gelegenheit. Jüngere, nicht ausgetraut. Aufseht, mit Sonnt. u. Nr. 68897 an d. Führer.

Wir haben für Karlsruhe und Umgebung unsere

Generalvertretung

(evtl. mit Anfall) zu vergeben. Die Entlohnung erfolgt durch feste Weisung und hohe Provisionen. Mittel zum Ausbau der Organisation werden zur Verfügung gestellt. Geeignete Stellen mit gutem Ruf u. Ansehen bitten wir um Ihre Bewerbung.

Berlinische Lebensversicherungs-Gesellschaft V. G.
Besitzdirektion Karlsruhe
Erfahrungsjahre 72. (68855)

Werbung schafft Arbeit!

Pfannkuch
Für den Zwetschkuchen und zum Einmachen weitere große Posten Zwetschgen
1/2 kg = 3 Pfund 5 kg = 10 Pfund
38 1.20
... und 3% Rabatt

Meine
Saison-Eröffnung
bringt
das **Schönste** der Modeschöpfungen
in noch nie dagewesener reichhaltigster Auswahl

Jakob Stelzl das bekannt leistungs-fähige **Achern** Adler-
Spezialhaus für Stoffe **platz**

Zu vermieten
Laden m. Nebenraum, Nähe Kaiserstr., als
Büro
geeignet, per 1. Okt. 1936 zu vermieten.
Anfragen Telefon Nr. 7580 Karlsruhe,
oder unter Nr. 68860 an den Führer.

LADEN
mit 2 Schaufenstern und Nebenräumen,
ganz oder hälftig geteilt, ab 1. Oktober
zu vermieten. Ad. Werderstr. 34, 11.
(3606)

Heller Laden
(2 große Schaufenster)
mit 3 Nebenräumen, Kaffee- u. Getreide-
über der Hauptstr., preiswert per 1.
Oktober oder später zu vermieten. An-
gebote unter Nr. 68229 an den Führer.

Weinhandlung
in Carlshofstraße Mittelstadt, mit
großen Kelleren u. elektr. Aufzug,
großer Saal, Kaffee- u. Getreide-
über der Hauptstr., preiswert per 1.
Oktober oder später zu vermieten. An-
gebote unter Nr. 68229 an den Führer.

Im Zentrum
auf Verlehnung, am Adelsplatz
helle Fabrikationsräume
200 qm.

Büros und Wohnung
4 oder 5 Zimmer zu vermieten, 68755
Dreierstr. 11, 11. (4352)

Werkstätte
geräumig, hell,
Nähe Hauptstr.,
billig zu vermieten.
Anfragen u. 67914
an den Führer.

Kl. Laden
3 St. Schokoladen-
waren, zu vermieten,
Bischofstr. 25a. (4299)

Möbliertes
Wohnzimmer
zu vermieten. (4295)
Kaiserstr. 67, 11.

Gr. f. sonnig, leerer
Zimmer,
mit 4. 21041
zu vermieten. Sted.
Kaiserstr. 66. (4306)

Größtes Zimmer
2 Betten, sofort zu
vermieten. Marfaca-
tenstr. 40, 11. (4301)

Der Erfolg entscheidet...

Gerade bei Kleinanzeigen ist Grundbe-
dingung, daß nicht der Preis entscheidet,
sondern ganz u. gar das Ergebnis,
d. h. die Gewähr, 100 % Erfolg zu haben.
Inserieren Sie deshalb im „Führer“
der größten Zeitung Badens mit den
weitaus meisten Kleinanzeigen

Nicht nur in der Landeshauptstadt,
sondern auch auf dem Lande doku-
mentiert der „Führer“ seine hervor-
ragende Stellung durch beispiellose
Verbreitung und seine von keiner an-
deren Zeitung erreichte Auflagenhöhe

Gut möbl. 3im.
lof. zu vermieten,
Zimmermann,
Wittorfstr. 9, 11.
(4248)

Gut möbl. 3im.
Zimmer an bester
Stelle, 68710
Kaiserstr. 11. (4310)

Gut möbl. 3im.
zu vermieten, Bad,
Zentralstr. 9, 11.
im Garten. (68710)

Möbl. Zimmer
in gutem Hause in
best. Lage, 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

Gut möbl. 3im.
Zimmer an bester
Stelle, 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

3 Zimmer
Küche, Woberraum,
auf sofort im Garten
Kaiserstr. 11. (4327)

3 Zimmer
Küche, Woberraum,
auf sofort im Garten
Kaiserstr. 11. (4327)

3 Zimmer
Küche, Woberraum,
auf sofort im Garten
Kaiserstr. 11. (4327)

3 Zimmer
Küche, Woberraum,
auf sofort im Garten
Kaiserstr. 11. (4327)

3 Zimmer
Küche, Woberraum,
auf sofort im Garten
Kaiserstr. 11. (4327)

3 Zimmer
Küche, Woberraum,
auf sofort im Garten
Kaiserstr. 11. (4327)

3 Zimmer
Küche, Woberraum,
auf sofort im Garten
Kaiserstr. 11. (4327)

3 Zimmer
Küche, Woberraum,
auf sofort im Garten
Kaiserstr. 11. (4327)

3 Zimmer
Küche, Woberraum,
auf sofort im Garten
Kaiserstr. 11. (4327)

3 Zimmer
Küche, Woberraum,
auf sofort im Garten
Kaiserstr. 11. (4327)

3 Zimmer
Küche, Woberraum,
auf sofort im Garten
Kaiserstr. 11. (4327)

3 Zimmer
Küche, Woberraum,
auf sofort im Garten
Kaiserstr. 11. (4327)

3 Zimmer
Küche, Woberraum,
auf sofort im Garten
Kaiserstr. 11. (4327)

3 Zimmer
Küche, Woberraum,
auf sofort im Garten
Kaiserstr. 11. (4327)

3 Zimmer
Küche, Woberraum,
auf sofort im Garten
Kaiserstr. 11. (4327)

3 Zimmer
Küche, Woberraum,
auf sofort im Garten
Kaiserstr. 11. (4327)

3 Zimmer
Küche, Woberraum,
auf sofort im Garten
Kaiserstr. 11. (4327)

33-Wohnung
in bester Lage, neu
erbaut, 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

43-Wohnung
auf 1. Okt. 1936 zu
vermieten. Ansohnd
von 10-12 Uhr.
(68706)

43-Wohnung
2 St. in einer
Haus, 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

**4 Zimmer-
Wohnung**
m. ein. Bad, Nähe
Hauptstr., 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

**Gedönte 43-
Wohnung**
m. ein. Bad, Nähe
Hauptstr., 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

**4 Zimmer-
Wohnung**
m. ein. Bad, Nähe
Hauptstr., 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

53-Wohnung
m. ein. Bad, Nähe
Hauptstr., 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

**5 Zimmer-
Wohnung**
m. ein. Bad, Nähe
Hauptstr., 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

**5 Zimmer-
Wohnung**
m. ein. Bad, Nähe
Hauptstr., 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

**5 Zimmer-
Wohnung**
m. ein. Bad, Nähe
Hauptstr., 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

**5 Zimmer-
Wohnung**
m. ein. Bad, Nähe
Hauptstr., 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

**5 Zimmer-
Wohnung**
m. ein. Bad, Nähe
Hauptstr., 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

**5 Zimmer-
Wohnung**
m. ein. Bad, Nähe
Hauptstr., 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

**5 Zimmer-
Wohnung**
m. ein. Bad, Nähe
Hauptstr., 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

**5 Zimmer-
Wohnung**
m. ein. Bad, Nähe
Hauptstr., 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

**5 Zimmer-
Wohnung**
m. ein. Bad, Nähe
Hauptstr., 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

**5 Zimmer-
Wohnung**
m. ein. Bad, Nähe
Hauptstr., 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

**5 Zimmer-
Wohnung**
m. ein. Bad, Nähe
Hauptstr., 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

**5 Zimmer-
Wohnung**
m. ein. Bad, Nähe
Hauptstr., 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

**5 Zimmer-
Wohnung**
m. ein. Bad, Nähe
Hauptstr., 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

**5 Zimmer-
Wohnung**
m. ein. Bad, Nähe
Hauptstr., 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

**5 Zimmer-
Wohnung**
m. ein. Bad, Nähe
Hauptstr., 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

**4-6 Zimmer-
Wohnung**
mit Veranda, klein,
Garten (auch im
Veranda) 4330
an den Führer.

Kaufgesuche
Gebrauchte eiserne
Fenster
gef. Aufsch. u.
4349 an d. Führer.

Gut möbl. 3im.
Zimmer an bester
Stelle, 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

Zu verkaufen
Nürnberg und seine
Kümpel
Schreibmaschinen
haben
Wetru!

43-Wohnung
auf 1. Okt. 1936 zu
vermieten. Ansohnd
von 10-12 Uhr.
(68706)

43-Wohnung
2 St. in einer
Haus, 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

**4 Zimmer-
Wohnung**
m. ein. Bad, Nähe
Hauptstr., 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

**Gedönte 43-
Wohnung**
m. ein. Bad, Nähe
Hauptstr., 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

**4 Zimmer-
Wohnung**
m. ein. Bad, Nähe
Hauptstr., 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

53-Wohnung
m. ein. Bad, Nähe
Hauptstr., 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

**5 Zimmer-
Wohnung**
m. ein. Bad, Nähe
Hauptstr., 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

**5 Zimmer-
Wohnung**
m. ein. Bad, Nähe
Hauptstr., 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

**5 Zimmer-
Wohnung**
m. ein. Bad, Nähe
Hauptstr., 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

**5 Zimmer-
Wohnung**
m. ein. Bad, Nähe
Hauptstr., 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

**5 Zimmer-
Wohnung**
m. ein. Bad, Nähe
Hauptstr., 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

**5 Zimmer-
Wohnung**
m. ein. Bad, Nähe
Hauptstr., 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

**5 Zimmer-
Wohnung**
m. ein. Bad, Nähe
Hauptstr., 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

**5 Zimmer-
Wohnung**
m. ein. Bad, Nähe
Hauptstr., 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

**5 Zimmer-
Wohnung**
m. ein. Bad, Nähe
Hauptstr., 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

**5 Zimmer-
Wohnung**
m. ein. Bad, Nähe
Hauptstr., 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

**5 Zimmer-
Wohnung**
m. ein. Bad, Nähe
Hauptstr., 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

**Dipl.-Schreib-
Geräte**
Gebrauchte
Schreibmaschinen
haben
Wetru!

Kaufgesuche
Gebrauchte eiserne
Fenster
gef. Aufsch. u.
4349 an d. Führer.

Gut möbl. 3im.
Zimmer an bester
Stelle, 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

Zu verkaufen
Nürnberg und seine
Kümpel
Schreibmaschinen
haben
Wetru!

43-Wohnung
auf 1. Okt. 1936 zu
vermieten. Ansohnd
von 10-12 Uhr.
(68706)

43-Wohnung
2 St. in einer
Haus, 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

**4 Zimmer-
Wohnung**
m. ein. Bad, Nähe
Hauptstr., 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

**Gedönte 43-
Wohnung**
m. ein. Bad, Nähe
Hauptstr., 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

**4 Zimmer-
Wohnung**
m. ein. Bad, Nähe
Hauptstr., 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

53-Wohnung
m. ein. Bad, Nähe
Hauptstr., 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

**5 Zimmer-
Wohnung**
m. ein. Bad, Nähe
Hauptstr., 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

**5 Zimmer-
Wohnung**
m. ein. Bad, Nähe
Hauptstr., 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

**5 Zimmer-
Wohnung**
m. ein. Bad, Nähe
Hauptstr., 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

**5 Zimmer-
Wohnung**
m. ein. Bad, Nähe
Hauptstr., 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

**5 Zimmer-
Wohnung**
m. ein. Bad, Nähe
Hauptstr., 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

**5 Zimmer-
Wohnung**
m. ein. Bad, Nähe
Hauptstr., 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

**5 Zimmer-
Wohnung**
m. ein. Bad, Nähe
Hauptstr., 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

**5 Zimmer-
Wohnung**
m. ein. Bad, Nähe
Hauptstr., 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

**5 Zimmer-
Wohnung**
m. ein. Bad, Nähe
Hauptstr., 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

**5 Zimmer-
Wohnung**
m. ein. Bad, Nähe
Hauptstr., 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

**5 Zimmer-
Wohnung**
m. ein. Bad, Nähe
Hauptstr., 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

Offene Stellen

Wir bieten Fachleuten
gute und entwicklungsfähige
Positionen

Wenn Sie sich verbessern wollen
und Ihre Befähigung für Organi-
sation und Werbung nach-
weisen können, dann rufen Sie
Ihre ausführende Werbung
(mit Lichtbild) an

Deutscher Hebold
Volks- und Lebens-
versicherungs-Ges.
Mannheim P. 3, Nr. 14

Discretion zugeführt

3 erfahrene Holzbau Techniker
für staatl. Bauwerke auf der Stelle gesucht. Bewerb.
mit Lichtbild an den Führer.

Reisenden
zum Besuch von Landverbänden (Private)
ausführliche Angebote mit Altersangaben
unter Nr. 68445 an den Führer.

Lehrling
oder junger Mann
mit guter Auffassungsgabe, möglichst
mit Sonderausbildung für Bau-
ingenieurwesen und Konstruktionsbau, Nähe
Karlsruhe für baldige Bewerbungen
mit Lebenslauf unter Nr. 68833 an den Führer.

Vertreter
Angebote erbeten mit Nr. 6. 51 an
den Führer.

Grundbuch-Isbeamer.
Die Gemeinde Hof (Nahm) (Kreis) sucht
für 1936 Isbeamer zum Grundbuch-Isbeamer.
Hingehende Bewerbungen mit Licht-
bild erbeten unter Nr. 68433 an den Führer.

Nachruf!
Unser lieber guter Vater
Christoff Friedrich Kastner
Altschmiedemeister,
Ehrenvorsitzender des Militärvereins Rintheim
ist im Alter von 78 Jahren zur großen Arme heimgegan-
gen. Allen Korporationen, besonders der NSDAP, Orts-
gruppe Rintheim, der SS-Standarte 62, die den Verstor-
benen als Soldaten und stillen Kämpfer der Bewegung
würdigen, allen Freunden für die Krasspenden, ferner
den beiden Schwestern für ihre treue Pflege während seiner
jahrhundertlangen Lebenszeit, herzlichsten Dank.
K.-Rintheim, Weinsweg 2. (68758)

Friedrich Simmel und Frau
Elise, geb. Kastner
Kaffee und Weinstebe

Todes-Anzeige.
Am 9. September 1936 verschied unerwartet rasch mein geliebter
Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der
Gymnasiums-Direktor i. R.

Geh. Hofrat Dr. Friedrich Blum
Major d. L. a. D.

im 69. Lebensjahre.
BADEN-BADEN, den 12. September 1936.

In tiefer Trauer:
Anna Blum, geb. Tricke
Dr. Agnes Obenauer, geb. Blum
Dr. Lily Joens, geb. Blum
Wolfgang Obenauer
Werner Joens
und 5 Enkelkinder.

Die Einäscherung hat dem Wunsch des Entschlenen ent-
sprechend in der Stille stattgefunden.

Vertreter
(innen)

Stell. Teilhaber
von Geschäftsmann
gegründet mit einigem
Geldkapital, 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

Finanz. ständige
Friseur
für sofort od. spä-
ter, 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

Stell. Teilhaber
von Geschäftsmann
gegründet mit einigem
Geldkapital, 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

Finanz. ständige
Friseur
für sofort od. spä-
ter, 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

Stell. Teilhaber
von Geschäftsmann
gegründet mit einigem
Geldkapital, 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

Finanz. ständige
Friseur
für sofort od. spä-
ter, 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

Stell. Teilhaber
von Geschäftsmann
gegründet mit einigem
Geldkapital, 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

Finanz. ständige
Friseur
für sofort od. spä-
ter, 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

Stell. Teilhaber
von Geschäftsmann
gegründet mit einigem
Geldkapital, 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

Finanz. ständige
Friseur
für sofort od. spä-
ter, 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

Stell. Teilhaber
von Geschäftsmann
gegründet mit einigem
Geldkapital, 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

Finanz. ständige
Friseur
für sofort od. spä-
ter, 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

Stell. Teilhaber
von Geschäftsmann
gegründet mit einigem
Geldkapital, 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

Finanz. ständige
Friseur
für sofort od. spä-
ter, 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

Stell. Teilhaber
von Geschäftsmann
gegründet mit einigem
Geldkapital, 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

Finanz. ständige
Friseur
für sofort od. spä-
ter, 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

Stell. Teilhaber
von Geschäftsmann
gegründet mit einigem
Geldkapital, 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

Finanz. ständige
Friseur
für sofort od. spä-
ter, 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

Stell. Teilhaber
von Geschäftsmann
gegründet mit einigem
Geldkapital, 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

Finanz. ständige
Friseur
für sofort od. spä-
ter, 68710
Kaiserstr. 11. (4327)

**Damen-
Unterwäsche**

Damen-Hemden
gestrickt, m. Träger, 80 cm lg. -65

Damen-Hemden
gestrickt, m. Achsel, 80 cm lg. -70

Damen-Hemden
gestrickt, m. Träger, 80 cm lang -95

Damen-Hemden
gestrickt, m. Achsel, 80 cm lang 1.60

Damen-Hemden
gestrickt, m. Träger, 80 cm lang 1.95

Damen-Hemden
gestrickt, m. Achsel, 80 cm lang 1.35

Damen-Hemden
gestrickt, m. Träger, 80 cm lang 1.95

Damen-Hemden
gestrickt, m. Achsel, 80 cm lang 1.95

Damen-Hemden
gestrickt, m. Träger,

AUS KARLSRUHE

Warum gerade Kleist?

Zum Beginn der Spielzeit im Staatstheater

In der Zeit der Romantik, der eine Periode tiefer politischer Erniedrigung Deutschlands parallel ging, war oft die Stimme nach einem Dichter laut geworden, der dem Volk ein Rufen und Mahnen sein konnte.

Dieser Mann erstand Deutschland in Heinrich von Kleist. In ihm lebte ein Dichter auf, der für Deutschland der Schöpfer neuer und ewig bedeutender volks- und staatsbewußter Dramen wurde. Und gerade das ist es auch, was uns den Dichter und Kämpfer Kleist gerade jetzt so nahe bringt, vor allem den Kämpfer so nahe bringt.

Schon gleich mit seinem ersten groß angelegten Drama „Die Hermannschlacht“ gelang ihm der Wurf eines gewaltigen Staatsdramas, das auch noch heute auf der Bühne eine stark Wirkung ausüben vermag.

Hatte er hier von der Aufgabe, von der Lebensberechtigung und Lebensnotwendigkeit des Staates gesprochen, so griff er in seinem unmittelbar darauf folgenden „Prinz Friedrich von Homburg“ ein Problem auf, von dem er selbst tief und tief ergriffen worden war, und zwar die Stellung des einzelnen zum Staat. Das ist der Grundfaden dieser Dichtung, der tiefe Sinn des Dramas, der sich zwischen dem Prinzen und dem Kurfürsten entfaltet. Der Staat, erfüllt durch die aus seiner Eigenart und seiner Existenz wachsenden Gesetze, das ist hier der Kurfürst. Und er ist es, dessen Autorität sich der Prinz beugen muß, wenn er als Individuum in diesem Staat leben will. Und dieser Staat ist kein Wohlfahrtsstaat, kein „Nachwächterstaat“, dessen Aufgabe mit der Verpflegung seiner Bürger mit den lebensnotwendigen Alltagsbedürfnissen erfüllt ist, er ist vielmehr ein Staat des fordernden, verpflichtenden Gelebes, ein Staat zwingender Notwendigkeiten.

Wohl hat der Prinz den Sieg in der Schlacht errungen, doch war es Zufall, nicht ein aus klarer Notwendigkeit nachherer Ueberlegung errungener Sieg. Und daher ist er für den Staat nutzlos, denn

„Den Sieg nicht mag ich, der, ein Kind des Zufalls,
Mir von der Bank fällt; das Gelebe will ich,
Die Mutter meiner Krone, aufrecht halten.“

Die ein Geschlecht von Siegen mir erzeugt“
hat der Kurfürst.

Erst als aus dem verlorenen Trümmern, der den Schlachtplan überhört, der im Rausch seines Selbstgefühls die Schlacht gewinnt und die Reue der Katastrophe, erst als aus diesem Menschen ein Mann wurde, der sich ernt und bemüht dem Gelebe des Staates beugt, erst da ist aus der Prinz ein wertvolles Mitglied der Volksgemeinschaft geworden. Denn jetzt wird diese Gemeinschaft nicht mehr dem aus seiner Willkür wachsenden Zufall ausgeliefert sein, sondern sie wird leben nach den aus ihr wachsenden Gesetzen. Hermann der Cherusker verkörperte den werdenden Staat, der Große Kurfürst den bestehenden und das Gelebe, dessen Befehlen die Existenz des einzelnen ja erst möglich macht.

Der wertvolle Mensch aber wird immer aus eigener Verantwortung und Ueberlegung die Einsicht für die Notwendigkeit des Staates und seines Gelebes gewinnen und sich dann diesem Gelebe auch beugen. Nur der für den Staat überhaupt nutzlose gewinnt diesen Weg nicht mehr. Der Prinz aber findet aus der Vertraulichkeit seiner Anfangszeit den Weg zum verantwortungsvollen, vom Gelebe des Staates erfüllten Führer.

Mit diesem Augenblick der inneren Läuterung ist er auch seiner Aufgabe als Staatsmann zugewachsen, in dessen Innerem das Gelebe lebendig geworden ist, so daß er nicht mehr lebt nach dem Paragrafen, sondern in dem das Gelebe lebendig geworden ist. So aber ist der Prinz zur wahren Sittlichkeit aufgeleitet. Die Verlöslichkeit beugt sich aus eigenem freien Entschluß der Notwendigkeit des Gelebes, ist also frei in ihrem Handeln.

Das aber macht Kleist zu einem der Dichter, die uns in der Gegenwart sehr viel zu sagen haben, ganz im Gegensatz zu der Meinung derjenigen, die in ihm wegen seiner menschlichen Räte einen krankhaften, überspannten Menschen sehen wollen.

Und daher beginnt das Staatstheater seine Spielzeit mit Kleist's „Prinz Friedrich von Homburg“ am 12. September.

Nöhr.

Schnellzugslokomotive in den Straßen der Stadt

Zugang eines historisch wertvollen Schaustückes in das Verkehrsmuseum der Techn. Hochschule Karlsruhe

Heute ist ein seltener Transport in den Karlsruher Straßen zu sehen. Die erste vierachsige Verbundlokomotive des europäischen Kontinents, die auf vorlaufendem Dreibein und drei gepulsten Achsen mit Zweifachantrieb ausgerüstet war und im Jahre 1894 in Dienst gestellt wurde, steht in das Verkehrsmuseum der Technischen Hochschule Karlsruhe (Direktion: Prof. Dr. Ing. Raab) ein.

Die Deutsche Reichsbahngesellschaft hat in großzügiger Weise diese Lokomotive dem Verkehrsmuseum der Technischen Hochschule übereignet. Wenn auch die ausstellungsmäßige Herrichtung durch Ausschneiden des Kessels und Freilegen der Triebwerksteile erhebliche Kosten verursacht hat, so war dieser Aufwand doch gerechtfertigt, nicht nur im Hinblick auf den unerlebbaren historischen Wert, den die Maschine hat, sondern auch im Hinblick auf die Bedeutung, die ihr für die Heranbildung des Nachwuchses an Ingenieuren zukommt.

Um die Erhaltung der Lokomotive für die Nachwelt hat sich insbesondere Reichsbahndirektor Professor Bau-

mann verdient gemacht, indem er in selbstloser Weise seine Arbeitskraft und seine Kenntnisse bei der Herrichtung der Lokomotive zur Verfügung stellte. Die Karlsruher Hochschulvereinnigung hat in ihrer künftigen Sorge um die Pflege der technischen Wissenschaften größere Geldmittel gestiftet; auch die Stadt Karlsruhe hat einen Beitrag geleistet. Leider ist der Aufwand noch nicht ganz gedeckt; es besteht aber die Hoffnung, daß auch der Restbetrag noch durch Spenden aufgebracht wird.

Zur Durchführung des Transportes hat die Reichsbahndirektion Karlsruhe ein schwerlastträgendes Fahrzeug aus Breslau eingesetzt, bei dem das Gewicht der sonst schwergebundenen Lokomotive über 24 Tücker auf die Fahrbahnfläche verteilt wird. Bei der Ueberführung der Lokomotive und bei den vorbereitenden Arbeiten im Verkehrsmuseum hat der Arbeitsdienst tatkräftig mitgewirkt, wofür der Führer für ihre Bereitwilligkeit und den Arbeitsdienstmannern für den Einsatz ihrer Person der Dank der Technischen Hochschule ausgesprochen wird.

Das neue Versorgungsamt

Der Umbau des früheren Garnison-Lazarets vor der Vollendung

Die Gerüste sind gefallen und die Verputzarbeiten der gesamten Außenfront beendet. Hand in Hand damit geht auch der innere Umbau des Hauses mit der neuen Zimmereinteilung und all den umfangreichen Arbeiten seinem Ende entgegen.

Es waren viele Schwierigkeiten zu überwinden, bis aus dem alten, ehemaligen Garnison-Lazarett in der Kriegsstraße, das in den letzten zehn Jahren Wohnsweeden diente, das zukünftige Heim des Versorgungsamts Karlsruhe und des Hauptversorgungsamts Süddeutschland entstand.

Das große, sehr geräumige Haus mit seinen beiden seitlichen Seitenflügeln erhielt eine moderne Dampf-Warmwasser-Warmwasserheizung (Einrohrsystem). Um den Platz für die beiden riesigen Heizkessel auslösen zu können, wurde der Heizkessel selbst um zwei Meter vertieft. Die durchgehends 80 bis 100 Zentimeter starken Fundamente mußten also um die gleiche Höhe untermauert werden. Wenn man bedenkt, daß in der ersten Schicht der übliche Kleinfuß, in der zweiten Schicht dagegen der gefährliche Flugfuß liegt, kann man die Schwierigkeiten erst ermessen. Das verwendete Rohmaterial besteht aus losem Siederohr. Im Keller befindet sich auch ein Schlackenfang nach dem Hof. Im Apparatenraum stehen zwei Gegenstromapparate und drei Umwälzpumpen, ferner vier Verteiler für alle vier Abschnitte des Hauses.

Ein geräumiger Aufzugskeller wird gleichfalls eingerichtet werden.

Wenn auch die Zimmereinteilung eine bedeutende Umstellung erfährt, so wurde an der Außenfront doch kaum etwas geändert, weil das in den Jahren 1844-1845 erbaute Haus unter Denkmalschutz steht. Lediglich an der nach der Gartenstraße gelegenen Südfront wurden die bisher getupelten Fenster auseinandergesogen, um so bessere Lichtverhältnisse zu schaffen. Betrachtet man heute die fertige Südfront und vergleicht sie mit den Bauplänen, so kann man erleben, daß gerade durch diese notwendig gewordenen baulichen Veränderungen die Außenfront architektonisch gewonnen hat, ohne daß die klare, sachliche Linienführung irgendwie gestört wurde.

Die umfangreichen Bauarbeiten wurden im Mai dieses Jahres begonnen und werden Anfang Oktober beendet sein. Es ist damit zu rechnen, daß das schöne Gebäude,

das ein vollkommen neues Gesicht erhalten hat, auch rechtzeitig seiner neuen Bestimmung übergeben werden kann.

Im Erdgeschoß und ersten Obergeschoß wird das Versorgungsamt Karlsruhe seinen Platz finden, während das zweite Obergeschoß das Hauptversorgungsamt Süddeutschland aufnehmen wird. Die orthopädische Versorgungsstelle wird in dem früheren Verwaltungsbau des ehemaligen Garnison-Lazarets eingerichtet werden, und in dem Obergeschoß des gleichen Gebäudes wird auch die von Stuttgart nach Karlsruhe verlegte Apotheke ihre Aufstellung finden. Die orthopädischen Werkstätten werden in den Nebengebäuden untergebracht. Nicht vergessen möchten wir zum Schluß die beiden kleinen Häuschen links und rechts vom Eingang. In dem einen ist jetzt schon die orthopädische Schuhmacherei eingezogen, während das andere als Lager für diese Werkstatt vorgesehen ist.

Wenn wir auch jetzt noch über den Bauzustand auf den Treppenhäusern stolzen, in Kürze wird die wunderbare Organisationsmaschine des Versorgungsamts hier reibungslos funktionieren, weil alle Gebäudeteile eine großzügige und sinnvolle Ein- und Aufteilung erfahren haben. Der alte Bau, an dem wir in den verflochtenen Jahren so oft vorübergingen, hat in seinem neuen Gewande eine zweckmäßige Verwendung gefunden, die den großen Aufgaben eines Versorgungsamts entspricht und dem Wohl vieler unserer Volksgenossen dient.

Auf dem Bahngleis tot aufgefunden

Einen schrecklichen Fund machte gestern in den frühen Morgenstunden ein Bediensteter der Reichsbahn. Auf der Strecke Karlsruhe-Bagsfeld, 200 Meter östlich von Hinzheim, fand er auf dem Bahngleis die vollständig verflümmelten Leichen eines Mannes und einer Frau. Beide kamen, wie festgestellt werden konnte, aus Ludwigshafen am Rhein und waren dort seit dem 18. August als vermisst gemeldet. Sie müssen sich in der Zwischenzeit irgendwo aufgehalten haben und haben dann aufeinander beschossen, gemeinsam ans dem Leben zu gehen. Es liegt einwandfrei fest, daß sie sich haben überfahren lassen. Ueber die Beweggründe dieser furchtbaren Tat ist Näheres noch nicht bekannt.

Weinfest in der Festhalle

Zur Eröffnung der im ganzen Reich vom 19. bis 27. September stattfindenden Weinwerbeweche veranstaltet die RSG „Kraft durch Freude“, Kreis Karlsruhe, am Samstag, dem 19. September, um 20 Uhr in der Festhalle einen bunten Abend mit Tanz. In diesem Abend wird der Patenwein aus Jümmenhaad und Hagnau probiert. Die RSG „Kraft durch Freude“ hat ein hervorragendes Programm mit guten und bekannten Künstlern aufgestellt. Die Vorträge des rheinischen Humoristen G. Jacoby, der für den Abend verpflichtet wurde, werden die Nachmittags- und Zwischenspiele eröffnen. Gesang und Tanz wechseln in bunter Reihe. Melita Wittenecher, bekannt vom Reichsfest der RSG, wird ebenfalls mitwirken. Ab 22 Uhr spielt Theo Hollinger zum Tanz!

Meldet die Winterveranstaltungen

Der Verkehrsverein gibt in den nächsten Wochen ein Veranstaltungsverzeichnis aller größeren und bedeutenderen Veranstaltungen im Winterhalbjahr heraus. Dieses Verzeichnis wird nicht allein in den größeren Korrespondenzblättern veröffentlicht, es soll auch in Form eines Halblattes einem großen Kreis zugänglich gemacht werden. Alle Veranstalter werden gebeten, bis zum 22. September d. J. eine möglichst genaue Uebersicht über ihr Winterprogramm zu geben, möglichst mit Angabe des Datums.

Karlsruher Polizeibericht

Verkehrsunfall: In Durlach wurde eine 11jährige Radfahrerin von einem Personkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Hierbei erlitt das Mädchen einen Unterschenkelbruch. Soweit festgestellt werden konnte, haben es sowohl die Radfahrerin als auch der Kraftfahrer an der nötigen Vorsicht fehlen lassen.

Ins Gefängnis eingeliefert wurde ein 21jähriger Mann aus Durlach, der vorgestern abend einer Radfahrerin Teile der Fahrradbeleuchtung stahl und außerdem gegen die Besitzhüterin tätlich vorging, als sie ihr Eigentum zurückforderte.

Festgenommen wurden: 1 Person wegen Unterschlagung, 1 Person wegen Betrugs, 1 Person wegen Diebstahls und groben Unfugs, 2 Personen wegen Vagabondens.

Kürze Kulturwissenschaften

Das Fest der Goldenen Hochzeit feiern heute die Eheleute Emil Gogel alt. Der Jubilar betrieb sein Malergeschäft in Karlsruhe seit 47 Jahren, ursprünglich in der Waldstr. 23, seit einigen Jahren in der Hans-Thomas-Str. 5. Von Weischners Geburt und auch dort noch wohnhaft, fährt der Dreizehnstündler aus heute noch bei Sonnenschein wie bei Sturm und Wetter mit seinem Fahrrad von Neureut nach Karlsruhe, wo er noch immer unermüdet seinen Betrieb dort als allerer hochachteter und geschickter Handwerker, der dem Vaterland sieben tüchtige Kinder und darunter wieder drei Malermeister geschenkt hat. In all den Jahren des Aufbaus und der treuen Pflichterfüllung fand dem Jubilar seine getreue Ehefrau, Christiana geb. Durand beistehend und sorgend zur Seite.

85. Geburtstag. Herr Ludwig Wöhrmann, Stuttgarter Straße 3, erhielt von der Reichsbahndirektion Karlsruhe, bei der er 48 Jahre als Maschinenbedienter tätig war, zu seinem 85. Geburtstag, den er am 6. September beging, ein Glückwunschschreiben und ein Geldgeschenk.

Verbilligte Ausflugsfahrten der Mittelbahn. Wegen der eingetretenen besseren Witterung gewährt die Mittelbahn im Interesse des Ausflugsverkehrs am kommenden Sonntag, 13. September, zu folgenden elektrischen Zügen eine Fahrpreismäßigung von 50 Prozent von Karlsruhe und Ettlingen nach Reichenbach, Langensteinbach und Nittersbach: Karlsruhe ab 6.30, 8.30, 11.30 und 12.30 Uhr. In der Gegenrichtung wird die gleiche Fahrpreismäßigung bei folgenden drei Zügen ausfinden: Nittersbach ab 8.15 und 12.15 Uhr, außerdem Langensteinbach ab 9.31 Uhr. Ferner werden zwischen Karlsruhe und Reichenbach bis auf weiteres a) jeden Sonntag und Feiertag verbilligte Ausflugszüge Karlsruhe ab 6.00, 7.00, 13.00 und 14.00 Uhr zum Fahrpreis von 1.20 M und 1.05 M ab Ettlingen und b) jeden Mittwoch eine Kaffeefahrt Karlsruhe ab 13.30 Uhr zum Preise von 1.00 M ab Karlsruhe und 0.85 M ab Ettlingen ausfinden. Rückfahrt kann am gleichen Tage mit beliebigen Zügen stattfinden.

Reise Rheinfahrten mit dem Motorboot „Reu-Deutschland“. Gestern Abend aus Mannheim wird mit seinem modernen, schnellfahrenden Motorboot „Reu-Deutschland“ seine letzten diesjährigen Rheinfahrten ausfahren und zwar heute, am 15. Uhr, eine Kaffeefahrt und morgen, Sonntag, vormittags 7.30 Uhr, eine Tagesfahrt nach Speyer zur Beherrschung der dortigen Lebensverhältnisse unter Führung. Abfahrten jeweils am Rheinthalen-Verderben. Rückfahrt aus Speyer etwa 19 Uhr. Fahrarten und Auskünfte sind beim Sonderbüro G. m. b. H., Kaiserstr. 159 (Eingang Ritterstraße) und am Einsteigeplatz erhältlich.

SALAMANDER
im Herbst

Karlsruhe/Baden, Kaiserstraße 175

Der Arzt am Sonntag

Sonntagsdienst für den 13. September 1936
Klinik: Dr. Wolf, A., Tel. 1680, Wielandstr. 2; Dr. Oyt, Tel. 1082, Westendstr. 9; Dr. Fuhrmann, Tel. 6790, Konradstr. 3 (Mittelschule).

Kraft durch Freude

Heute, Samstag, laufende folgende Kurse:
Reichshilfsdienst (Männer und Frauen): 15.30 Uhr M.Z.B.-Platz, Klostertor.
Reiten (Männer und Frauen): 19 Uhr Reitplatz des Westens; 20 Uhr Aufsteiger.

Gewinnauszug

5. Klasse 47. Preussisch-Gebirgs (273. Preuss.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

29. Ziehungstag 10. September 1936
An der heutigen Ziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

Table with 2 columns: Gewinne zu 20000 RM, Gewinne zu 10000 RM, Gewinne zu 5000 RM, Gewinne zu 2000 RM, Gewinne zu 1000 RM, Gewinne zu 500 RM, Gewinne zu 200 RM, Gewinne zu 100 RM. Includes a list of winning numbers and their corresponding prize amounts.

Im Gewinnende verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 5000, 2 zu je 3000, 8 zu je 2000, 16 zu je 1000, 60 zu je 500, 183 zu je 300 RM.

Tagesanzeiger

Samstag, 12. September

Theater:

Bad. Staatsbühnen: 20 Uhr: Prinz Friedrich von Homburg.

Film:

Kammer-Spieltheater: Alles wegen dem Hund. Drei Mädel um Schubert. Drei Mädel um Schubert. Ein seltsamer Gast. Ein seltsamer Gast. Ein seltsamer Gast. Ein seltsamer Gast. Ein seltsamer Gast.

Konzert/Unterhaltung:

Sauer: Konzert; Tanz im Reiskeller. Grüner Baum: Tanz. Ruffe des Weidens: Konzert und Tanz. Blumenstadt: Kammermusik. Musikanten: Tanz. Ober: Tanz. Kuchener: Tanz. Regina: Kabarett. Wiener Hof: Tanz. Blumenstadt: Durlach; Konzert und Tanz. Parfümerie Durlach: Konzert und Tanz.

Kirchenanzeiger

Evangelischer Gottesdienstanzeiger

Sonntag, 13. September (1. Sonntag nach Trinitatis).
Stadtkirche: 10 Uhr Pfarrer Wöhrle, 11.15 Uhr Christenlehre, 12.30 Uhr Gottesdienst, 14.30 Uhr Gottesdienst, 16.30 Uhr Gottesdienst, 18.30 Uhr Gottesdienst.

Diakonissenhausliche Karlsruher, Seitenstr. 10: 10 Uhr Pfarrer Prof. Gemeinhaus, 11.15 Uhr Christenlehre, 12.30 Uhr Gottesdienst, 14.30 Uhr Gottesdienst, 16.30 Uhr Gottesdienst, 18.30 Uhr Gottesdienst.

Bestimmung, Kollekte anlässlich des Bonifatiusfestes; 7.30 Uhr Christenlehre, 8.30 Uhr Gottesdienst, 10.30 Uhr Gottesdienst, 12.30 Uhr Gottesdienst, 14.30 Uhr Gottesdienst, 16.30 Uhr Gottesdienst, 18.30 Uhr Gottesdienst.

St. Johannis-Kirche: 7 Uhr Generalkommunion der Männer und Jungmänner; 9.30 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; 11.15 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; 13.30 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; 15.30 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; 17.30 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; 19.30 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt.

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB
NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Rund um den Turmberg

Durlach am Wochenende

A. Durlach, 12. Sept. Das 1. Mandolinorchester „Ebelweiss“ hält am Sonntagabend, 8 Uhr, im Saal des „Christkönigshauses“ sein diesjähriges Herbstkonzert ab. Die Gesellschaft „Bavaria“ lädt die Mitglieder auf Samstagabend zu einem Vereinsabend im Lokal ein.

Schwimmfest des Gymnasiums

A. Durlach, 12. Sept. Das Gymnasium Durlach hielt gestern Vormittag im Stadt-Schwimm- und Sonnenbad sein diesjähriges Schwimmfest ab. Es ist neben dem Sportfest die zweite sportliche Leistungsschau.

zi. Verghausen, 12. Sept. (Schwarzwaldfahrt.) Letzten Sonntag führte die Ortsgruppe der NSD, „Kraft durch Freude“ mit 44 Teilnehmern eine Fahrt in den Schwarzwald durch. Leider war in den Höhen das Wetter schlecht, so daß die herrlichen Punkte wie der Staufer bei Rammelsbach, der jagereiche Mummelsee und die Hornisgrunde nicht gefolgt werden konnten.

zi. Verghausen, 12. Sept. (Todesfall.) Im Laufe der letzten Wochen sind in der hiesigen Gemeinde insgesamt neun Personen an Blinddarmentzündung erkrankt. Leider hat die Krankheit unter den Kindern ein Opfer gefordert.

zi. Verghausen, 12. Sept. (Kinderlandverschickung.) Am Montag trafen hier 3 Kinder aus Gersfeld ein, die sich durch Vermittlung der NSD, einige Wochen in unserem Dorf erholen dürfen.

zi. Verghausen, 12. Sept. (Kriegerdenkmal.) In den letzten Tagen weite eine Kommission unter Führung Landrats Wintermantel aus Karlsruhe in unserem Dorf. Die Anwesenheit der Kommission galt der Jungenscheinahme des Platzes, der für die Erstellung eines Kriegerdenkmals vorgesehen ist.

zi. Verghausen, 12. Sept. (NSD-Ferienkinder.) Das hier zur Erholung weidende Ferienkind aus Karlsruhe ist heute wieder in seine Heimat zurückgekehrt. Der Wirt hat den Kindern ein sehr schönes und reichhaltiges Frühstück serviert.

zi. Verghausen, 12. Sept. (Allmendobstversteigerung.) In letzter Woche wurde hier das Allmendobst versteigert. Durch das im Frühjahr aufgetretene Frostwetter war das Erträgnis allerdings sehr gering, so daß die Gemeinde nur wenige Einnahmen hatte.

Blick über die Hardt

r. Gagsfeld, 12. Sept. (Todesfall.) Im hohen Alter von über 88 Jahren starb nach kurzer Krankheit Jakob Matzka. Er war der älteste Mann von Gagsfeld und war lange Jahre Kasernenwärter in Karlsruhe gewesen.

l. Gagsfeld, 12. Sept. (Fußball.) FC Viktoria empfängt am Sonntag den neu aufsteigenden FC Wunsbach zum ersten Verbandsspiel. Die Fußballfreunde von Gagsfeld werden nicht verfehlen, zu diesem ganz besonders interessanten Spiel zu erscheinen.

l. Gagsfeld, 11. Sept. (Kauschubau u. Vert.) An dem am Sonntag eingeweihten Klubhaus des FC Viktoria Gagsfeld wurden von unbekanntem Täter einige Fenster eingeworfen. Das Klubheim wurde mit so viel Mühe hergerichtet. Hoffentlich werden die tapferen Fensterhüter bald erwischt!

Di. Blankenloch, 12. Sept. Am Donnerstagmittag sind die 10 Teilnehmer der hiesigen Ortsgruppe der NSD nach Nürnberg abgefahren. Sie werden am kommenden Montag zurückkehren.

Di. Blankenloch, 12. Sept. (Spieler in der Karlsruher Städtemannschaft.) Unser junger Handballspieler Friedrich Weber wird am kommenden Sonntag in der Karlsruher Städtemannschaft gegen

Vorheim mitwirken. Weber hat bereits schon einige Male in Repräsentativspielen Verwendung gefunden, und wir wünschen ihm in der Städtemannschaft einen guten Start. Weber wird aus diesen Spielen viel lernen und in seiner Heimatemannschaft nach Möglichkeit auswerten.

Di. Blankenloch, 12. Sept. (Vom Fußball.) Die Zeit der Privatspiele vor den nun beginnenden Verbandsspielen ist vorbei. Am kommenden Sonntag nehmen die Verbandsspieler bereits ihren Anfang. Unsere stark verjüngte Mannschaft kann jetzt zeigen, was sie während der Sommerpause gelernt hat. Die letzten Privatspiele haben uns bewiesen, daß sie einen schönen Fußball zu spielen in der Lage ist. Wir hoffen, daß die Mannschaft ihre Kräfte in den Verbandsspielen behält und ruhig und diszipliniert ihren Fußball spielt.

zi. Spöck, 12. Sept. (Teilnahme am Reichsparteitag.) Zur Teilnahme am Reichsparteitag sind

aus der Gemeinde 6 Politische Leiter als Marktgemeindevorstand und 1 Parteigenosse als „Schlachtenbummler“ nach Nürnberg abgereist.

zi. Spöck, 12. Sept. (Todesfall.) Im Laufe der letzten Wochen sind in der hiesigen Gemeinde insgesamt neun Personen an Blinddarmentzündung erkrankt. Leider hat die Krankheit unter den Kindern ein Opfer gefordert.

Ettlingen Land

Langensteinbacher Notizen

n. Langensteinbach, 12. Sept. Erinnern wir uns heute erst der Geburtstage unserer älteren Mitbürger in diesem Monat. Am 13. September wird Magdalena Höger Ettlinger Straße, 77 Jahre, Michael Schmidl, Hauptstraße, feiert am 21. September den 76. Geburtstag, während Karl Wittich, Hauptstraße, am 22. September 76. Lenze feiert.

zi. Spöck, 12. Sept. (Siedlung.) Den an dauernden Bemühungen der Siedlungskommission ist es nunmehr gelungen, den Bau von acht Siedlungshäusern in unserer Gemeinde sicherzustellen. Am Ortsausgang nach Ettlingen werden in Bälde schmucke Siedlungshäuser entstehen. Da den 112 Einwohnern unserer Gemeinde nur 156 kleine und mittlere Wohnhäuser zur Verfügung stehen, wird durch dieses Bauwerkhaben in hohem Maße der im Orte herrschenden Wohnungsnot und -Enger abgeholfen.

zi. Spöck, 12. Sept. (Siedlung.) Den an dauernden Bemühungen der Siedlungskommission ist es nunmehr gelungen, den Bau von acht Siedlungshäusern in unserer Gemeinde sicherzustellen. Am Ortsausgang nach Ettlingen werden in Bälde schmucke Siedlungshäuser entstehen. Da den 112 Einwohnern unserer Gemeinde nur 156 kleine und mittlere Wohnhäuser zur Verfügung stehen, wird durch dieses Bauwerkhaben in hohem Maße der im Orte herrschenden Wohnungsnot und -Enger abgeholfen.

zi. Spöck, 12. Sept. (Siedlung.) Den an dauernden Bemühungen der Siedlungskommission ist es nunmehr gelungen, den Bau von acht Siedlungshäusern in unserer Gemeinde sicherzustellen. Am Ortsausgang nach Ettlingen werden in Bälde schmucke Siedlungshäuser entstehen. Da den 112 Einwohnern unserer Gemeinde nur 156 kleine und mittlere Wohnhäuser zur Verfügung stehen, wird durch dieses Bauwerkhaben in hohem Maße der im Orte herrschenden Wohnungsnot und -Enger abgeholfen.

zi. Spöck, 12. Sept. (Siedlung.) Den an dauernden Bemühungen der Siedlungskommission ist es nunmehr gelungen, den Bau von acht Siedlungshäusern in unserer Gemeinde sicherzustellen. Am Ortsausgang nach Ettlingen werden in Bälde schmucke Siedlungshäuser entstehen. Da den 112 Einwohnern unserer Gemeinde nur 156 kleine und mittlere Wohnhäuser zur Verfügung stehen, wird durch dieses Bauwerkhaben in hohem Maße der im Orte herrschenden Wohnungsnot und -Enger abgeholfen.

Am Schwarzen Brett

NSD, Untergau 109. Alle Stadtkirchen freier am Sonntag, 13. September, zum Empfang des neuen Unterwärtensprelats in tabellarischer Uniform 19.45 Uhr am alten Bahnhof an.

NSD, Untergau 109. Stelle 83. Die Schwimmabteilungen des NSD-Leistungssportvereins können am Samstag, 12. September, ab 18.30 Uhr im Friedrichsbad abgeholt werden. Kommt im Auto, da ihr dann verlässlichen Eintritt habt.

NSD, Untergau 109. Stelle 83. Die Schwimmabteilungen des NSD-Leistungssportvereins können am Samstag, 12. September, ab 18.30 Uhr im Friedrichsbad abgeholt werden. Kommt im Auto, da ihr dann verlässlichen Eintritt habt.

NSD, Untergau 109. Stelle 83. Die Schwimmabteilungen des NSD-Leistungssportvereins können am Samstag, 12. September, ab 18.30 Uhr im Friedrichsbad abgeholt werden. Kommt im Auto, da ihr dann verlässlichen Eintritt habt.

NSD, Untergau 109. Stelle 83. Die Schwimmabteilungen des NSD-Leistungssportvereins können am Samstag, 12. September, ab 18.30 Uhr im Friedrichsbad abgeholt werden. Kommt im Auto, da ihr dann verlässlichen Eintritt habt.

NSD, Untergau 109. Stelle 83. Die Schwimmabteilungen des NSD-Leistungssportvereins können am Samstag, 12. September, ab 18.30 Uhr im Friedrichsbad abgeholt werden. Kommt im Auto, da ihr dann verlässlichen Eintritt habt.

NSD, Untergau 109. Stelle 83. Die Schwimmabteilungen des NSD-Leistungssportvereins können am Samstag, 12. September, ab 18.30 Uhr im Friedrichsbad abgeholt werden. Kommt im Auto, da ihr dann verlässlichen Eintritt habt.

NSD, Untergau 109. Stelle 83. Die Schwimmabteilungen des NSD-Leistungssportvereins können am Samstag, 12. September, ab 18.30 Uhr im Friedrichsbad abgeholt werden. Kommt im Auto, da ihr dann verlässlichen Eintritt habt.

NSD, Untergau 109. Stelle 83. Die Schwimmabteilungen des NSD-Leistungssportvereins können am Samstag, 12. September, ab 18.30 Uhr im Friedrichsbad abgeholt werden. Kommt im Auto, da ihr dann verlässlichen Eintritt habt.

NSD, Untergau 109. Stelle 83. Die Schwimmabteilungen des NSD-Leistungssportvereins können am Samstag, 12. September, ab 18.30 Uhr im Friedrichsbad abgeholt werden. Kommt im Auto, da ihr dann verlässlichen Eintritt habt.

NSD, Untergau 109. Stelle 83. Die Schwimmabteilungen des NSD-Leistungssportvereins können am Samstag, 12. September, ab 18.30 Uhr im Friedrichsbad abgeholt werden. Kommt im Auto, da ihr dann verlässlichen Eintritt habt.

NSD, Untergau 109. Stelle 83. Die Schwimmabteilungen des NSD-Leistungssportvereins können am Samstag, 12. September, ab 18.30 Uhr im Friedrichsbad abgeholt werden. Kommt im Auto, da ihr dann verlässlichen Eintritt habt.

NSD, Untergau 109. Stelle 83. Die Schwimmabteilungen des NSD-Leistungssportvereins können am Samstag, 12. September, ab 18.30 Uhr im Friedrichsbad abgeholt werden. Kommt im Auto, da ihr dann verlässlichen Eintritt habt.

NSD, Untergau 109. Stelle 83. Die Schwimmabteilungen des NSD-Leistungssportvereins können am Samstag, 12. September, ab 18.30 Uhr im Friedrichsbad abgeholt werden. Kommt im Auto, da ihr dann verlässlichen Eintritt habt.

NSD, Untergau 109. Stelle 83. Die Schwimmabteilungen des NSD-Leistungssportvereins können am Samstag, 12. September, ab 18.30 Uhr im Friedrichsbad abgeholt werden. Kommt im Auto, da ihr dann verlässlichen Eintritt habt.

NSD, Untergau 109. Stelle 83. Die Schwimmabteilungen des NSD-Leistungssportvereins können am Samstag, 12. September, ab 18.30 Uhr im Friedrichsbad abgeholt werden. Kommt im Auto, da ihr dann verlässlichen Eintritt habt.

NSD, Untergau 109. Stelle 83. Die Schwimmabteilungen des NSD-Leistungssportvereins können am Samstag, 12. September, ab 18.30 Uhr im Friedrichsbad abgeholt werden. Kommt im Auto, da ihr dann verlässlichen Eintritt habt.

NSD, Untergau 109. Stelle 83. Die Schwimmabteilungen des NSD-Leistungssportvereins können am Samstag, 12. September, ab 18.30 Uhr im Friedrichsbad abgeholt werden. Kommt im Auto, da ihr dann verlässlichen Eintritt habt.

NSD, Untergau 109. Stelle 83. Die Schwimmabteilungen des NSD-Leistungssportvereins können am Samstag, 12. September, ab 18.30 Uhr im Friedrichsbad abgeholt werden. Kommt im Auto, da ihr dann verlässlichen Eintritt habt.

NSD, Untergau 109. Stelle 83. Die Schwimmabteilungen des NSD-Leistungssportvereins können am Samstag, 12. September, ab 18.30 Uhr im Friedrichsbad abgeholt werden. Kommt im Auto, da ihr dann verlässlichen Eintritt habt.

NSD, Untergau 109. Stelle 83. Die Schwimmabteilungen des NSD-Leistungssportvereins können am Samstag, 12. September, ab 18.30 Uhr im Friedrichsbad abgeholt werden. Kommt im Auto, da ihr dann verlässlichen Eintritt habt.

NSD, Untergau 109. Stelle 83. Die Schwimmabteilungen des NSD-Leistungssportvereins können am Samstag, 12. September, ab 18.30 Uhr im Friedrichsbad abgeholt werden. Kommt im Auto, da ihr dann verlässlichen Eintritt habt.

NSD, Untergau 109. Stelle 83. Die Schwimmabteilungen des NSD-Leistungssportvereins können am Samstag, 12. September, ab 18.30 Uhr im Friedrichsbad abgeholt werden. Kommt im Auto, da ihr dann verlässlichen Eintritt habt.

NSD, Untergau 109. Stelle 83. Die Schwimmabteilungen des NSD-Leistungssportvereins können am Samstag, 12. September, ab 18.30 Uhr im Friedrichsbad abgeholt werden. Kommt im Auto, da ihr dann verlässlichen Eintritt habt.

NSD, Untergau 109. Stelle 83. Die Schwimmabteilungen des NSD-Leistungssportvereins können am Samstag, 12. September, ab 18.30 Uhr im Friedrichsbad abgeholt werden. Kommt im Auto, da ihr dann verlässlichen Eintritt habt.

Turnen und Sport

Europas größte Kraffradprüfung:

11 Nationen im Kampf

Internationale Sechstagesfahrt vom 17.-22. September

Das letzte Großereignis im europäischen Motorrad-sport dieses Jahres bildet die „Internationale Sechstagesfahrt“, die — nachdem die deutsche Nationalmannschaft die „Internationale Trophäe“ der Föderation Internationale zum drittenmal hintereinander auch im Vorjahr wieder errungen hat — abermals auf deutschem Boden zum Austrag kommt.

Rund 2500 Kilometer Bestreife

Sind auch diesmal wieder von den Teilnehmern zu bewältigen, über 800 Kilometer hiervon führen durch den badischen und württembergischen Schwarzwald, wobei vom ersten bis dritten Tag Freudenstadt Start- und Zielort bildet. Am 1. Sonntag, dem 17. September, geht es von Freudenstadt aus über Vatersbrunn — Klosterreichenbach — Spielberg — Altensteig — Räumling — Hohenlohe — Reichenbach zum nördlichsten Punkt dieser Schleife nach Scheuern bei Gernsbach, dann über die Hote Tache — Herrenwies — Neuhaus — Pfäfers zum Kurhaus Hundsch, wo der halbtägige Zwangsaufenthalt stattfindet. Nach Süden und Südwesten führt sodann der Weg über zahlreiche weitere Zeitkontrollen nach Ebersbrunn — Breitenbrunn — Dittenshöfen — Muthstein — Oberthal — Zuzucht — Vatersbrunn und über den Kniebis zurück zum Startort. Der zweite Fahrttag bringt eine Rundfahrt durch den südlichen Hochschwarzwald, wobei nacheinander u. a. Kniebis — Mexanderhöhe — Griesbach — Oberharmersbach — Zell — Haslach — Elsch — Furtwangen — Glashütte — Pfaffensteig — Oberried — Todtnau — Wengenau und als Mittagszwangspause St. Blasien angefahren werden. Ueber Oberlenzheim — Saig — Neustadt — Föhrenbach — St. Georgen — Reichenbach — Schillach — Peterszell — Alpirsbach wird auch an diesem 2. Tag Freudenstadt als Tagesziel erreicht. Die dritte Tagesstrecke geht über die schwäbische Alb (Weiltingen — Wehingen — Schwemningen — Pfullendorf) ins Bayerische und zwar über Sonthofen — Maria Rain — Nesselwang — Unter- und Ober-Ammergau zum 3. Tagesziel Garmisch-Partenkirchen. Der 4. Tag bringt eine Rundfahrt um Garmisch mit dem Ort Etzelsberg als Zwangspause, um 5. Tag ist eine östliche Schleife mit mehreren Teilen der Reichsautobahnstrecken zwischen

Wegarn—Siegelsdorf und Siegelsdorf—Hörschingen zu absolvieren, wobei Garmisch abermals Endziel bildet, und am 6. Tag schließlich geht es von Garmisch über Ammergau—Hörschingen—Maria Rain—Hindelang — Oberjoch in direkt westlicher Fahrt nach Füssen, wo auf der vom Vorjahr her bekannten 8.750 Kilometer langen Dreieck-Rundstrecke die abschließende Schnellleistsprüfung erfolgt.

Der Hauptkampf des Wettbewerbs

wird auch diesmal wieder um die „Internationale Trophäe“ entbrennen: fünf Länder haben hierfür wiederum „Nationalmannschaften“ aufgestellt. Deutschlands Farben vertreten abermals die Gewinner der letztjährigen Trophäen, die BMW-Fahrer Benne, Etelzer und Kraus. Für England starten Brittain (Morion), Rowley (MSE) und Baccotti (Belocette-Em). Italien entsendet die Gilera-Fahrer Gilera, Villa und Macchi, die Nishchostomatei schickt als Nationalteam Duffi, Vitvar und Housta (sämtlich auf Jawa) und für Frankreich kommen Racy und Vahin (beide Peugeot) sowie Bernard (Gnommet Rhone). Welche von diesen fünf Nationalmannschaften die Trophäe diesmal gewinnen wird, ist übrigens eine völlig offene Frage und wird möglicherweise genau wie 1935 auch erst wieder beim Schlussrennen in Füssen endgültig entschieden. Jedenfalls haben wir mit unseren drei BMW-Vertretern unsere besten Fahrer im Feld, dürfen aber die Engländer, Italiener und Tschechen keineswegs unterschätzen, denn sie sind ebenfalls samt und sonders „alte Füchse“.

18 Mannschaften von allen 11 beteiligten Nationen bewerben sich diesmal um die „Internationale Silberwaife“ für Nationalteams zu je drei Fahrern auf Maschinen beliebiger Stärke und beliebigen Herstellungslandes. Auch hier setzt Deutschland seine Besten ein: die DKB-Leute Weiß, Kluge und Winkler und die NSU-Fahrer Fleischmann, Kneß und Pfeiffer. Noch erheblich größer ist der Wettbewerb um die „Große Goldmedaille“ der F. F. C. M. für Dreier-Mannschaften, die von der Industrie auf jeweils gleichen Marken gemeldet werden, in diesem Jahre befehlt: 27 Fabrikteams bewerben sich um diesen Preis. Alle gemeldeten Fahrer überhaupt konkurrieren im übrigen natürlich auch noch als Einzelbewerber um die „Goldmedaille“.

Deutschland - England - Amerika

4. Fernwettkampf im Kleinkaliberschießen

Zum 4. Male findet am kommenden Sonntag der Dreiländer-Fernwettkampf zwischen Deutschland, England und Amerika im Kleinkaliberschießen statt. Unter den Augen eines Vertreters der englischen Bogschütz treten an diesem Tage in Berlin-Wannsee folgende zehn deutsche Schützen zum Kampfe an: Arran Hoffmann, Johann Schulz, Willy Sekus, Max Schulz, Ernst Zimmermann, Fritz Maetler, Erich Holopf, Erich Spoerer, Karl Jaensch und Walter Gehmann, Karlsruhe. Demgegenüber des Kanals und jenseits des „großen Teiches“ schießen gleichzeitig die Vertreter von England und Amerika.

Was ist ein Fern-Wettkampf?

Jede teilnehmende Mannschaft besteht aus 10 Schützen. Geschossen wird auf eine Entfernung von 50 Meter. Schußzahl: 40 pro Schütze, je fünf Schüsse auf acht olympische Kleinkaliberschützen. Schußzeit: 5 Minuten für jede Serie von 5 Schüssen. Stellung: Liegend, freihändig, künstliche Stützen sind nicht zugelassen. Die vorläufigen Ergebnisse werden, durch Unparteiliche beglaubigt, den beiden anderen Verbänden telegraphisch mitgeteilt, den Schützen werden dann an die Society of Miniatur Rifle Clubs, London, gesandt, die sie überprüft und die Ergebnisse der endgültigen Auswertung bekannt gibt. Die erfolgreiche Mannschaft erhält jeweils für ein Jahr den von der NSE gestifteten Wanderpreis.

Der erste Kampf dieser Art

fand 1933 statt. Amerika siegte mit 3.935 Ringen vor England mit 3.882 und Deutschland 3.056 Ringen. Bester Einzelschütze war damals Spoerer-Deutschland mit 398 Ringen. Bemerkenswert, daß die deutsche Mannschaft in der Auscheidung bereits 3.856 Ringe erzielt hatte, 1934 schossen die Deutschen in Wannsee 3.895 Ringe, die Engländer in Bisley 3.914, und die Amerikaner in Camp Perry 3.971 Ringe. Die Amerikaner stellten außerdem den besten Einzelschützen, der von 400 möglichen Treffern auch 400 erzielte (!) 1935 siegte das Sternbanner zum drittenmal, und zwar mit 3.950 gegen England mit 3.911 und Deutschland mit 3.895 Ringen. Unsere Leistungen haben sich also laufend verbessert und es ist zu hoffen, daß zumindest die Engländer, die ihre Prüfung im Bisley bereits hinter sich haben und 3.904 Ringe er-

reichten, diesmal überbieten werden. Bisher war Deutschland immer nur durch seine Kartellmannschaft vertreten. In diesem Jahre wird zum erstenmal eine Mannschaft des Deutschen Schützenverbandes für Deutschlands Farben schießen.

Jugend an die Front!

Erste badische Jugendmeisterschaften der Reichsathleten

Die Olympischen Spiele haben erneut bewiesen, daß die Mehrzahl der großen Erfolge von Menschen errungen wurden, die noch nicht allzu lange dem Alter entwichen waren, das um die zwanzig Jahre herumspringt. Es gilt daher, schon heute Vorbereitungen zu treffen, daß Deutschland beim nächsten Welttreffen der Jugend mit gleichem Erfolg bestehen kann als es uns diesmal vergönnt war.

Auf dieser Linie liegt auch die Einführung der Jugendmeisterschaften, die einerseits auch die harte Arbeit des Jugendlichen während eines Jahres durch das Erlebnis der Meisterschaft krönen will, durch jene Veranstaltung, die alle Kräfte mobilisiert, die ein Ueberflüssigkeitswachstum ermöglicht. Andererseits soll aber auch den Sportlehrern des Reichsbundes die Möglichkeit gegeben werden, die jungen Männer und Frauen kennen zu lernen, die gemäß Veranlagung, Willen und Führung wert sind, schon jetzt einer sorgfältigen Ausbildung zugeführt zu werden. Es ist auch in Baden beabsichtigt, nach dem Ergebnis der Jugendmeisterschaft die Brauchbarkeiten für eine Sonderausbildung auf der Wilhelmshöhe in Etlingen zu ermitteln, was der Veranstaltung eine besondere Zugkraft geben wird.

Ueber 300 Einzelmeldungen sind abgegeben worden. Mit über 20 Meldungen ist der Weitsprung der A-Jugend die am stärksten belegte Übung. Um hier Meifter zu werden, müssen wohl 6,50 Meter gesprungen werden. Die Metzler Red, Gebhard und Moser werden hier mit

die es nur für völlige Strafpunktfreiheit gibt, um die „Silbermedaille“ (für Fahrer mit bis 10 Strafpunkten) und die Bronzemedaille (50 Strafpunkte). Meßb.

Irland erwartet deutsche Fußballer

„Sporttreibende Jugend — festes Anlagekapital“

Zum erstenmal stellt sich am 17. Oktober in Dublin Deutschlands Fußball-Ländereis auf irischem Boden vor. Dieses Auftreten deutscher Sportler löst bereits heute in Irland ein überraschend großes Interesse aus. Die „Irish Independent“ veröffentlicht einen herzlich gehaltenen Begrüßungsartikel, in dem es heißt, daß der deutsche Besuch weitaus stärkeren Anklang findet, als irgendein anderes internationales Länderspiel in den letzten Jahren. Die Erklärung hierfür sei einfach. Seit geraumer Zeit bewundere Irland die bemerkenswerte Gründlichkeit, mit der in Deutschland auf allen Gebieten des Sports gearbeitet werde. Die Wiedereröffnung in Deutschland nach dem Weltkriege, die ihren Höhepunkt in den deutschen Triumpfen während der Berliner Olympischen Spiele gefunden habe, sei nur geeignet, die Bewunderung und Achtung vor dem deutschen Volk zu steigern. Alle Erfolge der deutschen Jugend auf dem Gebiete des Sports seien auf die Ermutigung und die praktische Unterstützung durch die Regierung zurückzuführen, die in der sporttreibenden Jugend ihr festes Anlagekapital sehe. Aus allen diesen Gründen bringe Irland daher dem Besuch der deutschen Fußballer täglich wachsendes Interesse entgegen.

Jeder Schuß — ein Treffer

An dem Fernkampf im Kleinkaliberschießen, den die Society of Miniature Rifle Club London veranstaltete, nahmen 270 Vereinskampfgänger aus 22 Ländern teil. Mit 1987 von 2000 möglichen Ringen kam die Border Legion aus Minnefota (USA) zum Sieg. Zwei ihrer Schützen erreichten dabei liegend freihändig aus 50 Meter Entfernung 400 von 400 möglichen Ringen! Die Deutsche Giro-Zentrale Berlin belegte in diesem interessanten Wettbewerb den 36. Platz.

NSU-Germania Brötzingen

Der Zufall will es, daß die gleichen Gegner, die im vorletzten Spieljahr ihr letztes Wälzspiel reichlich spät bestritten — die Begegnung endete damals 1:1 — gleich zu Beginn der neuen Spielzeit im ersten Heimspiel des NSU, hinter der Zielgarabenteile aufeinandertrifften. Beide Mannschaften können nicht mit härtester Befehung antreten beim NSU, steht auf alle Fälle der gepörrte Bruch, und Brötzingen hat gleich in seinem ersten Verbandsspiel Ausfälle geholt. Trotz des Vorzeiles des eigenen Platzes und trotz der Niederlage des Gegners in Sandhausen (oder vielleicht gerade darum) ist das Spiel am Sonntag von der ersten Minute an vom NSU sehr ernst zu nehmen; Verteidigung und Deckung der Vorstoßler Vorläufer ist aus und aus, und der Sturm jagt nicht lange. Die Mannschaft steht folgendermaßen: Burger; Kitzsch, Zimmermann; Krenkel, Joch, Reuter; Birtenmeier, Dettling, Seifried, Kitzsch II, Hedermann. Das Publikum darf hoffen, daß es neben dem zu erwartenden jaden Punktstumpf trotzdem ein schönes, faires Spiel zu sehen bekommt. Dem Hauptspiel geht das übliche Spiel der Jungtugamannschaften voraus.

Der polnische Freiballon „L.O.P.“, einer der Teilnehmer am Gordon-Bennet-Flugwettkampf, ist jetzt ebenfalls gefunden worden. Der Ballon landete bereits am 1. September nach Zurücklegung von rund 1.650 Kilometer 100 Kilometer von Origa in Rußland entfernt. Damit dürfte der Belgier Demuyter, der etwa 1.700 Kilometer zurücklegte, Sieger des Wettbewerbs sein und Belgien wird damit bestimmungsgemäß Ausrichter des nächstjährigen Wettbewerbs.

Funkprogramm der Tages

Heute im Reichsjender Stuttgart

- | | | | |
|-------|---|------------|--|
| 6.30 | „Fröhlich kling's zur Morgenmusik“. Punkte Morgenmusik. | 15.50 | Parolenausgabe der SA für die 38. Woche |
| 7.00 | Frühnachrichten. | 16.00 | Aus Nürnberg: Reichsfunktag Großes Radmittagskonzert. Dazwischen: Rundberichte vom Ballspiel der F.F. Gemeinlich. „Straß durch Freude“ |
| 8.00 | Wallerlandsrundfunk. | 18.00 | Achtung! Achtung! Sie hören den „Lobpreis der Woche“ — im Reichtum-Vertrieb. |
| 8.05 | Wetter. | 18.30 | Aus eigener Werkstatt (Eberhard). Aufführungen: Emma Klauer (Alt), Bruno Müller (Bariton), Kurt Pasanen (Klavier). |
| 8.10 | Geminnakt I (Guder). | 19.00 | Süddeutsche Rundschau (Schallplatten). |
| 8.30 | Aus Berlin: Morgenkonzert | 20.00 | Kinderfunkabend. |
| 8.35 | Aus Nürnberg: Reichsfunktag Reichsfeierabend 1936. Abschied der Hitlerjugend. | 20.10 | Aus München: Musikalisches Wochenende. Unterhaltungs-konzert. |
| 11.30 | Für dich, Bauer! | 22.00 | Nachrichten. 22.30: Sport. |
| 12.00 | Aus Karlsruhe: Buntes Wochenende. Es spielt die Sabelle Theo Dollinger. | 23.00 | Vom Deutschlandsender: Nachtmusik. |
| 13.00 | Zeit, Wetter, Nachrichten. | 24.00—2.00 | Rousett. |
| 13.15 | Aus Karlsruhe: Buntes Wochenende (Fortsetzung). | | |
| 14.00 | Vom Deutschlandsender: „Mitternacht von Zwei bis Drei“. | | |
| 15.00 | Deutsche Frauen fern der Heimat. Von W. Huberinnen unterhalten sich mit Maria Raabe über ausländisches Frauenleben. | | |
| 15.30 | Die Rundfunkfeier 2 der SA. Singt und musiziert. | | |

— und im Deutschlandsender

- | | | | |
|-------|---|-------|---|
| 6.00 | Guten Morgen, lieber Hörer! — Glöckchen. Morgenmusik. | 12.00 | Aus Saarbrücken: Musik zum Mittag. Dazwischen: Zeitzeichen. |
| 6.10 | Frühliche Morgenmusik. Dazwischen um 7.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. | 13.45 | Neuzeit Nachrichten. |
| 9.55 | Reichsfunktag. Aus Nürnberg: Appell der Hitlerjugend. | 14.00 | Wetter — von Zwei bis Drei |
| 11.30 | Die Wiffenschaft meldet — Wann müssen die Handeln raus? Ludwig Häble spricht über neue Fortschritte für Solberfrantkanten. | 15.00 | Die Wiffenschaft meldet — Wann müssen die Handeln raus? Ludwig Häble spricht über neue Fortschritte für Solberfrantkanten. |
| 11.40 | Der Bauer spricht — Der Bauer lebt, Herberichs für den Getreidebau. Naturfotografie in Volkstum und Wissenschaft. Einleitend: Wetter. | 16.00 | Reichsfunktag. Aus Nürnberg: Großes Radmittagskonzert. Dazwischen: Rundberichte vom Ballspiel der F.F. Gemeinlich. „Straß durch Freude“ |
| | | 18.00 | Süddeutsche Rundschau (Schallplatten). |
| | | 20.00 | Erste Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. |
| | | 20.10 | Reichsfunktag. Aus München: Musikalisches Wochenende. Unterhaltungs-konzert. |
| | | 22.00 | Neuzeit Nachrichten. |
| | | 22.30 | Eine kleine Nachtmusik. |
| | | 23.00 | Deutscher Senderbericht. 23.00—0.55 Die Wiffenschaft meldet. |



Reit- u. Fahrturnier Karlsruhe 1936
auf den Remiswiesen Rüppurr. 19. u. 20. Sept.

Sportfunk

Einen interessanten Fußballkampf gibt es am 28. September in Wien. Hier stehen sich in einem „Trainingspiel“ die österreichische Olympia-Amateur-Fußballmannschaft und die Profi-National-Mannschaft gegenüber.

Auf der Mailänder Monza-Bahn wurde am Donnerstag das Training zum „Großen Preis von Italien“ aufgenommen. Dabei war Bernd Hofemeyer mit seinem Auto-Union mit 3:02,2 Min. für die 6,89 Km. lange Runde der Schnellste. Delius trainierte ebenfalls schon und erreichte 3:06 Min.

Bei den USA-Tennis-Meisterschaften in Forest Hills erreichte Fred J. Perry durch einen 6:3, 6:2, 6:1-Sieg über Cully-USA die Vorqualifikation des Männer-Einzels. Bei den Frauen kamen Kay Stammers-England und Marble-USA in das Halbfinale.

Der Ader-Trainer Freyfeisen, der bisher die Würzburger Mannschaften betreute, wurde vom Ruderklub am Wannsee nach Berlin verpflichtet.

Das Ulrich von Derksen-Rennen, das am Donnerstag in Gospegarten gelaufen wurde, sah den Schinderhänner Wlzingen unter B. Printen vor Ebro und San Michele siegreich.

Eine schöne Ehrung wurde dem Verbands-Schwimmer R. D. Bremig von Seiten der USA-Olympiaschwimmer zuteil. Sie überreichten ihm eine silberne Ehrennadel, die mit dem offiziellen amerikanischen Olympiabzeichen und der Gravierung „To our friend R. D. Bremig. The USA Swimming Team — XI. Olympiad Berlin 1936“ versehen ist.

Die geschmeidige Riesenkraft



Esso

Aus deutschem Benzol, deutschem Spiritus und hochwertigem Benzin.

STANDARD

Schützengesellschaft Karlsruhe 1721

Die im Monat September abgehaltene Schützenversammlung wurde durch den 1. Schützenmeister W. Müller geleitet. Nach erfolgter Begrüßung der in erfreulich großer Anzahl anwesenden Schützen erläuterte er in großen Zügen den vorliegenden Verlauf des am 19. und 20. ds. Mis. stattgefundenen Königschießens und forderte zu recht reger Beteiligung auf. Im Anschluß gab er seiner Freude Ausdruck über die in letzter Zeit erzielten sportlichen Erfolge. Beim diesjährigen Ribelungsschießen in Worms konnten die Waidenpreise im Vierkampfschießen und im Wehrmannschießen zum zweitenmal überlegen gewonnen werden. Beim Königschießen im Wildpark wurde die Kleinfalbermannschaft trotz Erfolge bei der Größing und mit nur 2 Ringen Unterschied nach Sanft Gubertus, Mühlburg, 3. Sieger mit 740 Ringen. Auch die Jungschützen konnten sich in den Kämpfen um die Meisterschaft des Deutschen Schützenbundes über die Gaumeisterschaft bis in die Ausscheidungskämpfe durchsetzen.

Mit dem erteilte Schützenmeister Müller dem Schützenbruder Oberregierungsrat Dr. Ernst Fehle das Wort. Er hatte sich in dankenswerter Weise bereit erklärt, über Schüsse in Baden und deren Mundart zu sprechen. In leichtem, einprägsamem Vortrag und in anschaulich und würzig dargebotener Art, verhandelt es Schützenbruder Fehle, die Anwesenden mit seinen Schilderungen über die geschichtliche Entwicklung in unserer engeren Heimat seit dem Jahr 500 zu fesseln. Es war eine Freude zu hören, wie er mit Mundartproben den schwerfälligen, aber reich an geistigen Schätzen und innerem Wert und deshalb zur

Melancholie neigenden Alemannen, den leichtblütigen, quirlend lebendigen und auf jede Art immer befristigten Franken sowie den in Bewegung und Sprache wenig eigenartigen und profitlichen vorwärtsstreifenden Schwaben zeichnete. Großer Beifall erhielt, als Schützenbruder Fehle noch mit einigen die einzelnen Stammarten charakterisierenden Gedichten seinen Vortrag schloß. Nach dem Dank an den Vortragenden machte Schützenmeister Müller auf das badische Abschlußschießen des Deutschen Schützenbundes in Heidelberg aufmerksam, überreichte die Meisterschaftsnadeln an die Bezirksmeistermannschaften und gab bekannt, daß am 6. Oktober im Tullaszimmer der Schrempf-Gaststätten die nächste Schützenversammlung stattfindet.

Olympia-Fahnenchwinger Franz Hug kommt nach Karlsruhe

Der weltbekannte Fahnenchwinger Franz Hug wird auf Einladung des Herrn Oberbürgermeisters am kommenden Sonntag, den 13. September nach Karlsruhe kommen, um im Stadtgarten seine Kunst vorzuführen. Bekanntlich wurde Hug vom olympischen Organisationskomitee eingeladen, beim Einmarsch der Nationen, beim Festspiel „Olympische Jugend“ und beim Spiel „Tanz und Wurf der Völker“ die olympische Fahne zu schwingen. Es ist kaum anders zu sehen, wie er mit Kraft und Schwung das laut flatternde Fahnenstück mit dem weißen Kreuz im roten Feld oder das olympische Banner in bestaunenswerte Höhe schwingt, bei guten Windver-

hältnissen sogar 10 Meter, 12 Meter und mehr erreichend. Auf vielen eigenhändigen Jodeln, Schwing- und sonstigen Weisen erkannte man dem „Londen Franz vom Bierwaldfräulein“ den ersten Rang zu.

Am kommenden Sonntag, dem 13. September, wird sich nun Franz Hug während des Nachmittagskonzerts im Stadtgarten, das aus diesem Anlaß an einem Sonderkonzert ausgebaut wird, mit seinen feinen Klängen den Stadtbürgern vorstellen. Das Konzert wird als Doppelfunktion in der Zeit von 15^{1/2}-18^{1/2} Uhr durchgeführt. Es wirken mit: Die beliebte Kapelle Theo Föllinger und der Harmonikalspieler Karlsruhe 1929 unter Leitung von Herrn Otto Helmberger. Den 1. und 2. Teil des Programms befreitet die Kapelle Theo Föllinger, den 2. Teil der Harmonikalspieler. Zwischen dem 1. und 2. Teil und dem 2. und 3. Teil zeigt Franz Hug auf der Schaubühne des Stadtgartens seine Kunst. Die Eintrittspreise sind die üblichen. Bei schlechtem Wetter findet die gesamte Nachmittagsveranstaltung im großen Saal der Fährleithe Hofhalle statt.

Die hiesigen Landleute des Fahnenchwingers Hug, werden dem Konzert offiziell anwohnen.

Starke Beteiligung am Reit- und Fahrturnier

In diesen Tagen ist der Termin für die Teilnahmemeldungen zum Reit- und Fahrturnier 1936 Karlsruhe abgelaufen. Die Veranstaltung findet am 19. und 20. September 1936 auf den Rennweiden in Rippurr statt. Die Meldungen auf dieser Veranstaltung sind so zahlreich eingelaufen, daß dieses Turnier weit über eine lokale Bedeutung hinauskommt. Besonders stark ist die Wehrmacht vertreten. Die in Baden liegenden Formationen der Wehrmacht werden sich zahlreich an den verschiedenen

Prüfungen beteiligen. Sehr zahlreich sind ferner die Meldungen der SS-Reiter-Standarden 13 und 14. Aber auch die Zivilreiterei nimmt lebhaften Anteil an dieser Veranstaltung. Aus Karlsruhe, Heidelberg, Mannheim und Pforzheim sind zahlreiche Pferde gemeldet. Die Hiltlerjugend wird ihre Reittunf im Jugenbringern vorführen. Zahlreiche Meldungen unserer jungen Reiter liegen vor. Besonders stark sind die Patronenbringern besetzt. Ausgeschiedene Mannschaften der Wehrmacht und der Verbände werden um die Siegestrophäe in dieser Konkurrenz streiten.

Die Tatsache, daß einzelne Prüfungen bis zu 60 Teilnehmer umfassen, gibt die Gewisheit, daß in diesem Jahr das Reit- und Fahrturnier zu einem Erlebnis für alle an edlen Pferdesport Interessierten werden wird. Die Turnierleitung hat in den letzten Wochen in enger Arbeit Vorbereitungen für einen würdigen Rahmen getroffen.

Konzerte müssen angemeldet werden

Der städtische Musikbeauftragte hat alle Konzertunternehmer (einerer Musik) aufgefordert, ihre Konzerte für die nächsten Monate bei ihm zur Genehmigung anzumelden, da sie andernfalls nicht abgehalten werden dürfen. Diesem Ergehen ist bis jetzt nur in geringem Umfang entsprochen worden. Die Konzertunternehmer werden deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß sie keinerlei Konzerte veranstalten dürfen, die nicht von dem städtischen Musikbeauftragten ausdrücklich genehmigt sind und deren Programm er aufgegeben hat. Die letzte Meldefrist zur Einholung dieser Genehmigung für die bis zum 1. Januar 1937 vorgesehenen Konzerte läuft am 15. September d. J. ab (Meldefrist: Verkehrsverein Ratshaus).

Jahresabschluß der Bezirkssparkasse Wolfach (Oeffentliche Verbandssparkasse)

Bilanz für den 31. Dezember 1935

AKTIVA		PASSIVA		Gewinn- und Verlustrechnung	
	RM		RM	AUFWAND für das Jahr 1935	ERTRAG
Kasse, fremde Geldsorten u. fällige Zins- und Dividendenansprüche	12 045,71	Sparenlagen (davon aus der Aufwertung 274 091,33)	2 836 753,62	Zinsaufwand:	184 192,57
Guthaben bei der Reichsbank bei Noten- und Abrechnungsbanken sowie auf Postcheckkonto	8 742,70	a) mit satzungsmäßiger Kündigung	187 270,-	Sparenlagenzinsen	72 441,09
Wechsel, Schecks und unverzinsliche Schatzanweisungen	25 198,46	b) mit besonders vereinbarter Kündigung	32 440,-	Zins f. Giro- und Depots	2 902,10
Guthaben bei anderen deutschen Geldanstalten	100 000,-	Depositen, Giro- u. Kontokorrenteinlagen innerhalb 7 Tagen fällig	133 229,12	Zins f. Anleihen, sonstige Zinsen	1 364,68
eigene Girozentrale	235 187,56	nach mehr als 3 Monaten fällig	32 440,-	Verwaltungskosten:	23 634,94
davon auf LI-Konto	200 000,-	Anleihen (für die Leihzins gezahlt wird) sowie Verrechnungskonten gegenüber deutschen Kreditinstituten: Privatbanken (innerhalb 7 Tg. fällig)	186,45	persönliche	11 946,68
Privatbanken	3 036,87	Rückstellungen	31 567,10	sachliche	11 688,26
Eigene Wertpapiere (davon aus der Aufwertung 62 084,30)	338 224,43	Sicherheits- und sonstige Rücklagen	113 465,30	Grundstücksaufwand:	22 143,96
Anleihen des Reichs	177 050,25	gesetzliche Sicherheitsrücklage	113 465,30	Unterhaltungskosten	58,45
sonstige Kommunale Wertpapiere	33 800,-	Posten der Rechnungsabgrenzung	285,13	Versicherung	5 708,33
sonstige Wertpapiere	5 184,80	Gewinn	5 708,33	Grundstücksteuern	749,95
Langfristige Darlehen gegen Hypothek (davon aus der Aufwertung 139 446,62)	320 338,04	Summe der Passiva	2 812 600,05	Rückstellung	4 588,04
auf landwirtschaftliche Grundstücke	1 107 530,37			Abschreibung auf Einrichtungsgegenstände	1 174,85
auf städtische Grundstücke	1 107 530,37			Sonstige Aufwendungen	2 987,76
zinslose Zusatzforderungen gemäß V.O. vom 27. 9. 1932	(1 558,29)			Gewinn	5 708,33
Darlehen				Summe	149 539,03
gegen büroergänzende Wertpapiere	5 303,35				
gegen sonstige satzungsmäßige Sicherh.	167 308,61				
sonst. (ohne weit. Sicherh.)	4 034,89				
Summe	176 676,85				
Darleh. an öff.-rechtl. Körpersch. an d. eig. od. an sonst. Darleh. (dav. aus der Aufwert. 27 293,-) u. dem Verbandsbank u. dem Verbandsbank	309 784,29				
Langfristige Darlehen	252 024,29				
Fällige Zinsforderungen	70 850,84				
Sonstige Forderungen	395,09				
Gebäude, Grundstücke und Einrichtungsgegenstände	62 142,15				
Sonstige Gebäude und Grundstücke	59 142,15				
Einrichtungsgegenstände	3 000,-				
Beteiligung bei der eigenen Girozentrale und beim zuständigen Sparkassenverband	2 152,81				
Posten der Rechnungsabgrenzung					
Summe der Aktiva	2 812 600,05				

Wolfach, den 30. April 1936.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrats: (gez.) Hämmerle

Wolfach, den 30. April 1936.

Der Sparkassenleiter: (gez.) Rothweiler

Nach pflichtmäßiger Prüfung auf Grund der Schriften, Bücher und sonstigen Unterlagen der Sparkasse sowie der erteilten Aufklärungen und Nachweise ist festgestellt worden, daß die Buchführung und der Jahresabschluß sowie der Jahresbericht den gesetzlichen Vorschriften und den einschlägigen Bestimmungen entsprechen, und daß im übrigen auch die wirtschaftlichen Verhältnisse des Betriebes wesentliche Beanstandungen nicht ergeben haben.

Mannheim, den 28. August 1936.
Badischer Sparkassen- und Giroverband
Der Revisionsdirektor: (gez.) Raulo
Der Verbandsrevisor: (gez.) Däubler

Jahresabschluß der Bezirkssparkasse Neckargemünd

Bilanz für den 31. Dezember 1935

AKTIVA		PASSIVA		Gewinn- und Verlustrechnung	
	RM		RM	AUFWAND für das Jahr 1935	ERTRAG
1. Kasse, fremde Geldsorten und fällige Zins- und Dividendenansprüche	18 640,83	1. Sparenlagen:	1 130 004,36	1. Zinsaufwand:	68 385,31
2. Guthaben bei der Reichsbank bei Noten- und Abrechnungsbanken sowie auf Postcheckkonto	1 287,41	a) mit satzungsmäßiger Kündigung	896 095,40	a) Sparenlagenzinsen	34 876,46
3. Wechsel, Schecks und unverzinsliche Schatzanweisungen	7 498,56	b) mit besonders vereinbarter Kündigung	234 908,96	b) Zins für Giro- und Depots	3 827,98
4. Guthaben bei anderen deutschen Geldanstalten	100 000,-	Depositen, Giro- u. Kontokorrenteinlagen innerhalb 7 Tagen fällig	135 934,51	a) innerlich	4 159,44
eigene Girozentrale	53 912,53	a) innerlich	15 321,-	d) sonst. Zinsen	1 653,10
davon auf LI-Konto	40 000,-	b) darüber hinaus bis zu 3 Mt. fällig	120 613,51	2. Verwaltungskosten:	5 589,66
Privatbanken	749,02	c) nach mehr als 3 Monaten fällig	71 684,26	a) persönliche	13 716,65
Eigene Wertpapiere	54 661,54	7. Rückstellungen	22 765,89	sachliche	8 877,63
a) Anleihen des Reichs	92 110,90	8. Sicherheits- und sonstige Rücklagen	22 765,89	Grundstücksaufwand:	200,11
b) Anleihen des Bundes	87 200,-	a) gesetzliche Sicherheitsrücklage	67 418,46	Unterhaltungskosten	116,-
c) Sonstige Wertpapiere	3 610,-	b) gesetzliche Kurzurücklage	2 000,-	Grundstücksteuern	8,40
Langfristige Darlehen gegen Hypothek	64 903,38	c) sonstige Rücklagen	52 937,32	4. Steuern:	1 082,-
a) auf landw. Grundstücke	64 903,38	10. Gewinn	3 201,83	a) Körpersch.-steuer	2 500,-
auf städt. Grundstücke	680 396,47	Bürgerschaftsverpflichtungen		b) Grundsteuer	1 428,14
Darlehen (unter Ausn. d. Sparkassenverband v. 6, 8, 9 u. 10)	4 574,33	Verpflichtungen aus weitergegebenen Wechseln		5. Abschreibung auf Einrichtungsgegenstände	1 675,44
a) gegen büroergänzende Wertpapiere	830,-			6. Sonstige Aufwendungen	1 364,61
b) gegen sonstige satzungsmäßige Sicherh.	280 587,31			10. Gewinn	3 201,83
c) sonst. (ohne weit. Sicherh.)	4 274,33			Summe	73 675,87
Summe	234 961,64				
Darlehen an an den eig. öff.-rechtl. an dem gewährsch. Körpersch.	82 223,97				
Langfristige Darlehen	79 901,05				
Fällige Zinsforderungen	5 539,66				
Sonstige Forderungen	4 843,36				
Gebäude, Grundstücke u. Einrichtungsgegenstände	579,98				
Sonstige Gebäude und Grundstücke	579,98				
Einrichtungsgegenstände					
Beteiligung bei der eigenen Girozentrale und beim zuständigen Sparkassenverband	14 600,-				
Posten der Rechnungsabgrenzung	2 417,83				
Summe der Aktiva	1 536 378,72				

Neckargemünd, 27. Februar 1936.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrats: (gez.) Mäsig

Neckargemünd, 12. Februar 1936.

Der Geschäftsleiter: (gez.) Kaiser

Nach pflichtmäßiger Prüfung auf Grund der Schriften, Bücher und sonstigen Unterlagen der Sparkasse sowie der erteilten Aufklärungen und Nachweise ist festgestellt worden, daß die Buchführung und der Jahresabschluß den gesetzlichen Vorschriften und den einschlägigen Bestimmungen entsprechen, und daß im übrigen auch die wirtschaftlichen Verhältnisse des Betriebes wesentliche Beanstandungen nicht ergeben haben.

Mannheim, den 22. August 1936.
Badischer Sparkassen- und Giroverband
Der Revisionsdirektor: (gez.) Raulo
Der Verbandsrevisor: (gez.) Glück

Motorrad

BMW 200 cm, neuwertig, mit 6-Gang, empfindl. Motor, 180 km/h, sehr gut erhalten. Preis 1.200,-. (4208)

Simoline

Simoline, neuwertig, mit 6-Gang, empfindl. Motor, 180 km/h, sehr gut erhalten. Preis 1.200,-. (4208)

Privatfahrten

Privatfahrten, neuwertig, mit 6-Gang, empfindl. Motor, 180 km/h, sehr gut erhalten. Preis 1.200,-. (4208)

Sportwagen

Sportwagen, neuwertig, mit 6-Gang, empfindl. Motor, 180 km/h, sehr gut erhalten. Preis 1.200,-. (4208)

Trumpf jun.

Trumpf jun., neuwertig, mit 6-Gang, empfindl. Motor, 180 km/h, sehr gut erhalten. Preis 1.200,-. (4208)

DKW-Cabrio

DKW-Cabrio, neuwertig, mit 6-Gang, empfindl. Motor, 180 km/h, sehr gut erhalten. Preis 1.200,-. (4208)

Simoline

Simoline, neuwertig, mit 6-Gang, empfindl. Motor, 180 km/h, sehr gut erhalten. Preis 1.200,-. (4208)

Göhner

Göhner, neuwertig, mit 6-Gang, empfindl. Motor, 180 km/h, sehr gut erhalten. Preis 1.200,-. (4208)

Opel

Opel, neuwertig, mit 6-Gang, empfindl. Motor, 180 km/h, sehr gut erhalten. Preis 1.200,-. (4208)

Zündapp

Zündapp, neuwertig, mit 6-Gang, empfindl. Motor, 180 km/h, sehr gut erhalten. Preis 1.200,-. (4208)

BMW

BMW, neuwertig, mit 6-Gang, empfindl. Motor, 180 km/h, sehr gut erhalten. Preis 1.200,-. (4208)

DKW

DKW, neuwertig, mit 6-Gang, empfindl. Motor, 180 km/h, sehr gut erhalten. Preis 1.200,-. (4208)

NSU-Motor

NSU-Motor, neuwertig, mit 6-Gang, empfindl. Motor, 180 km/h, sehr gut erhalten. Preis 1.200,-. (4208)

Motorrad

Motorrad, neuwertig, mit 6-Gang, empfindl. Motor, 180 km/h, sehr gut erhalten. Preis 1.200,-. (4208)

Es ist Ihnen unmöglich

Es ist Ihnen unmöglich, neuwertig, mit 6-Gang, empfindl. Motor, 180 km/h, sehr gut erhalten. Preis 1.200,-. (4208)

Simoline

Simoline, neuwertig, mit 6-Gang, empfindl. Motor, 180 km/h, sehr gut erhalten. Preis 1.200,-. (4208)

Privatfahrten

Privatfahrten, neuwertig, mit 6-Gang, empfindl. Motor, 180 km/h, sehr gut erhalten. Preis 1.200,-. (4208)

Sportwagen

Sportwagen, neuwertig, mit 6-Gang, empfindl. Motor, 180 km/h, sehr gut erhalten. Preis 1.200,-. (4208)

Trumpf jun.

Trumpf jun., neuwertig, mit 6-Gang, empfindl. Motor, 180 km/h, sehr gut erhalten. Preis 1.200,-. (4208)

DKW-Cabrio

DKW-Cabrio, neuwertig, mit 6-Gang, empfindl. Motor, 180 km/h, sehr gut erhalten. Preis 1.200,-. (4208)

Simoline

Simoline, neuwertig, mit 6-Gang, empfindl. Motor, 180 km/h, sehr gut erhalten. Preis 1.200,-. (4208)

Göhner

Göhner, neuwertig, mit 6-Gang, empfindl. Motor, 180 km/h, sehr gut erhalten. Preis 1.200,-. (4208)

Opel

Opel, neuwertig, mit 6-Gang, empfindl. Motor, 180 km/h, sehr gut erhalten. Preis 1.200,-. (4208)

Zündapp

Zündapp, neuwertig, mit 6-Gang, empfindl. Motor, 180 km/h, sehr gut erhalten. Preis 1.200,-. (4208)

BMW

BMW, neuwertig, mit 6-Gang, empfindl. Motor, 180 km/h, sehr gut erhalten. Preis 1.200,-. (4208)

DKW

DKW, neuwertig, mit 6-Gang, empfindl. Motor, 180 km/h, sehr gut erhalten. Preis 1.200,-. (4208)

Sod allen Ungeziefer

Sod allen Ungeziefer, neuwertig, mit 6-Gang, empfindl. Motor, 180 km/h, sehr gut erhalten. Preis 1.200,-. (4208)

Hermann Kesten

Hermann Kesten, neuwertig, mit 6-Gang, empfindl. Motor, 180 km/h, sehr gut erhalten. Preis 1.200,-. (4208)

Möbel

Möbel, neuwertig, mit 6-Gang, empfindl. Motor, 180 km/h, sehr gut erhalten. Preis 1.200,-. (4208)

Immobilien

Immobilien, neuwertig, mit 6-Gang, empfindl. Motor, 180 km/h, sehr gut erhalten. Preis 1.200,-. (4208)

Dein Eigenheim!

Dein Eigenheim!, neuwertig, mit 6-Gang, empfindl. Motor, 180 km/h, sehr gut erhalten. Preis 1.200,-. (4208)

Verloren

Verloren, neuwertig, mit 6-Gang, empfindl. Motor, 180 km/h, sehr gut erhalten. Preis 1.200,-. (4208)

Heirat

Heirat, neuwertig, mit 6-Gang, empfindl. Motor, 180 km/h, sehr gut erhalten. Preis 1.200,-. (4208)

Unterricht

Unterricht, neuwertig, mit 6-Gang, empfindl. Motor, 180 km/h, sehr gut erhalten. Preis 1.200,-. (4208)

Gewerbelehre

Gewerbelehre, neuwertig, mit 6-Gang, empfindl. Motor, 180 km/h, sehr gut erhalten. Preis 1.200,-. (4208)

ADOLF HITLER-POLYTECHNIKUM

ADOLF HITLER-POLYTECHNIKUM, neuwertig, mit 6-Gang, empfindl. Motor, 180 km/h, sehr gut erhalten. Preis 1.200,-. (4208)

Heirat

